

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

245 (30.5.1929) Donnerstagsausgabe

reten, doch scheint es angesichts des raschen und beständigen Anwachsenden der Arbeiterpartei nicht ausgeschlossen, daß ihnen diesmal tatsächlich großer Erfolg zufallen wird.

Die diesmalige Wahlkampagne hat mehr Reden, mehr Flugblätter, Plakate und Rundfunkansprachen mit sich gebracht, als je eine frühere britische Wahl.

Die diesmalige Wahlkampagne hat mehr Reden, mehr Flugblätter, Plakate und Rundfunkansprachen mit sich gebracht, als je eine frühere britische Wahl. Die Notwendigkeit, an soviel neue Wähler heranzuführen, hat die Kosten des Propaganda-eldzuges sowohl für die einzelnen Kandidaten wie für die zentralen Parteiorganisationen stark erhöht.

Die Arbeitslosenversicherung. Eine Gesechspause in den Verhandlungen.

m. Berlin, 29. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Kampf um die Arbeitslosenversicherung ist zunächst einmal eine Gesechspause eingetreten.

Schon heute läßt sich sagen, daß die bürgerlichen Minister einer bedingungslosen Dinaufhebung des Versicherungsbeitrages nicht zustimmen werden.

Ein Ausflug ins Romantische.

Von Fritz Droop.

In Wehlar stehen zwei Dome: Der eine ragt mit stolzen Türmen in den Himmel und ist von eines Meisters Hand erbaut; der andere ist ein kleines schlichtes Haus, ein Zimmer nur, das Zimmer Lotte Buffs.

Vor über hundertundfünfzig Jahren pilgerte hierher ein junger Mensch von hoher Gestalt. Er trug wie die andern Männer der damaligen Zeit einen schwarzen Dreimaster auf dem Kopf, und einen Jopf dazu.

Auf dem Platz vor der Garbenheimer Kirche standen zwei mächtige Linden, deren breites Geäst vor den Strahlen der Sonne schaute. Dahin ließ der schnell verwöhnte Herr Doktor sich sein Tischchen aus dem Wirtshaus bringen, um bei einer Tasse Kaffee den Homer zu lesen.

teren 275 Millionen durch die Arbeitslosenversicherung empfindlich in Mitleidenhaft gezogen werden. Schließlich bleibt noch der Reichstag übrig, in dem jetzt noch keine Mehrheit für die Beitragserhöhung zu entdecken ist.

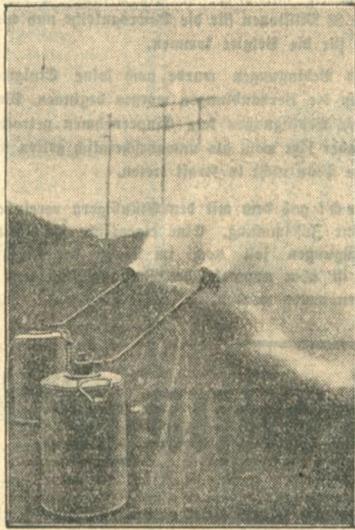
Batermord.

U. Regensburg, 29. Mai. Der Lokomotivführer a. D. Hans Kell wurde durch ein fingiertes Telegramm von seinem ungetratenen Sohn, einem 25jährigen Kaufmann, in das Zimmer eines hiesigen Hotels gelockt und dort nach längerem Kampf durch zwei Schüsse niedergestreckt und getötet.

Schutz gegen Luftangriffe.

Ein Einnebelungsversuch in Ostpreußen.

Künstliche Nebelwolken verdecken ein Kraftwerk. Königsberg, 29. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Anwesenheit von Vertretern der Ostpreußischen Städte- und Kreise wurde auf Veranlassung des Ostpreußischen Städtetages der Versuch unternommen, durch Anwendung künstlicher Nebel lebenswichtige Anlagen gegen



Einnebelungsbandgeräte in Tätigkeit.

etwaige Fliegerangriffe zu schützen. Zum ersten Male in Deutschland wurde eine industrielle Großanlage, einer der lebenswichtigen Betriebe Ostpreußens, das Wasserkraftwerk Friedland, das der Hauptverfolger mit elektrischem Strom für die Provinz Ostpreußen ist, völlig eingeebelt.

Bei ziemlich unglücklicher Witterung begann kurz nach 2 Uhr, von einer Nebelstelle durch Signale geleitet, die Vernebelung, die in kurzer Zeit das Kraftwerk und seine Umgebung vollständig in Nebel hüllte.

Es wurden 60 Nebelapparate mit etwa 100 Düsen in Tätigkeit gesetzt. Ihr Inhalt, Schwefelsäure, die durch Kohlen säure aus den Apparaten getrieben wird, ballte sich zu dichten weißen Wolken zusammen.

Ein Befehlungskandal in Rußland.

JNS. Moskau, 29. Mai. In Astrachan ist von der Regierung eine Kienkorruption aufgedeckt worden. Ueber 200 Regierungs- und städtische Beamte sowie kaufmännische Angestellte, darunter 40 eingetriebene Mitglieder der kommunistischen Partei, wurden verhaftet.

Grubenunglück in Alabama.

U. New York, 29. Mai. In Birmingham im Staate Alabama sind neun Bergleute infolge einer Grubenerplosion getötet und viele andere verletzt worden.

Severing über die Reichswehr.

Annahme der Richtlinien zur Wehrpolitik auf dem sozialdemokratischen Parteitag.

U. Magdeburg, 29. Mai. (Funkpr.) Im Verlauf der Aussprache zum Wehrprogramm nahm Reichsinnenminister Severing auf dem sozialdemokratischen Parteitag das Wort. Es komme darauf an, zu untersuchen, wie man ein besseres Verhältnis der deutschen Republik zur Reichswehr herstellen könne.

Die nächste Ausgabe

der „Badischen Presse“ erscheint des Fronleichnamfestes wegen am Freitag vormittag zur gewohnten Stunde!

alte Künstler vortrat und dem Dichter auf allerlei Fragen nach diesem und jenem Bescheid tun konnte.

Die Akten des Reichskammergerichts in Wehlar, die Goethes Schriftzüge tragen, sind längst vergilbt; aber etwas anderes war in jenen Tagen entstanden, das die Schranken der Jahrhunderte brechen sollte: der Roman „Die Leiden des jungen Werther“.

Noch einmal lahen Lotte und Goethe sich wieder. Es war in Weimar im Jahre 1816. Lotte kam auf den Einfall, sich in einem Zirkelchen zu zeigen, das sie einst getragen und das Goethe immer besonders gut gefallen hatte.

Was will es bejagen, daß empfindsame Schwächlinge in Werther den Märtner haben, zu dessen Nachfolge ein tragisches Geschick sie zwingen wollte, was kummerte es den Dichter, daß jedes junge Mädchen sich für eine neue Lotte hielt; auch Goethe war ein Mensch, der durch die Wüte der Pubertätsjahre hindurch mußte; auch er hatte schließlich der trankhaften Zeitstimmung seinen Tribut zu zahlen.

sein „Werther“ mehr Selbstmorde verursacht habe als die schönste Frau, so gut ertragen wie das Bekanntnis des großen Napoleon, daß er den Roman nicht weniger als siebenmal gelesen habe.

In Wehlar umringen dich die Geister jener Zeit auf Schritt und Tritt. Vom Vorhofe, das seit kurzem wieder schmutz und freundlich aussieht, nachdem seine inneren Räume im Kriege als Milchausgabestelle benutzt worden waren, wanderst du zum ehemaligen Franziskanerkloster am Schillerplatz und endest an dem Gebäude mit den beiden hohen Ecktürnen die Marmoraltäre, die von dem Tode des unglücklichen Karl Wilhelm Jerusalem weiß.

Drängen am Wälbacher Brunnen schließt du „Werthers Leiden“ auf und liest die Worte Goethes: „Ich weiß nicht, ob täuschende Geister um diese Gegend schweben, oder ob die warme himmlische Phantastie in meinem Herzen es ist, die mir alles rings umher so paradiesisch macht.“

Madame Butterfly. Nach J. Fuentes hat nun Kammerfängerin Esse Bian die tragende Partie in dieser Oper von G. Puccini übernommen. Auch sie hat für diese tolle Frau die Gestalt, die Art sich zu geben und den geeigneten Klang der Stimme. Sie ist unschuldig als Kind, reißvoll als Braut, zierlich und rührend als Mutter.

Die alte Kirche ist in den letzten Jahren ein Raub der Klammern geworden, und auch das alte Gasthaus steht nicht mehr. Aber in den Bauernhäusern lebt noch die Erinnerung an jene Zeit, und der heutige Wirt des Gasthauses zum Goetheplatz erzählt nicht ohne Stolz, was er aus den Schilderungen seines Großvaters Kintler behält hat; wie Goethe mit den Bauern seinen Tabak teilte, wie er mit den Knechten ins Roggenfeld fuhr, und wie er dann später als Greis in Weimar bei einer Truppenbesichtigung, die ihn ein befreundeter Regimentskommandeur vermittelt hatte, geträgt habe, ob auch Retruken aus Wehlar und Garbenheim da seien, und wie es beglückt war, als der

Abenteuer in Chicago / Von E. Serzer-Brown.

I. Landru und Schaljapin.

Tag für Tag sah er in der Loge seines Hotels und träumte von Chicago, der Stadt, in der er wohnte und die er trotz vieler Jahre so wenig kannte, daß er immer jaghaft und mit roten Ohren über sie nachdachte.

Mit besonderem Interesse las er die Sensationsberichte über Nord, Alkoholsmuggel, Erpressung, Entführung, notierte sich die Namen der hervorragenden Verbrecher und hatte keinen Spaß an unaufgedeckten Taten und geheimnisvollen Ereignissen.

Tag für Tag sah er in der Loge seines Hotels, schaute auf den großen Michigan-See hinaus, begrüßte Hochfluter, Truhkönige, europäische Grafen, Mandarinen, durchreisende Reporter und jeden Morgen um elf Uhr ganz besonders zuvorkommend die drei Herren der Hoteldirektion. „Das sind die Herren Direktoren“, sagte er dabei im Stillen zu sich. Banal, wie er eben war, konnte er keine Distanz zu den Dingen des Lebens gewinnen, als die einer unterwürfigen, selbstlosen Sachlichkeit.

Eines Tages rebete ihn ein ziemlich nervös aussehender Hotelgast, der erst am Abend vorher mit zwei großen Koffern eingetroffen war, an und fragte ihn, wann er seinen freien Tag hätte und wie es ihm ginge. Der Portier verzog hochgehehrt das Gesicht und erwiderte zart: „Sind Sie auch aus Kansas? Und womit kann ich dienen, mein Herr?“ Der seltsame Hotelgast aber konnte nicht ablassen mit dieser Antwort nichts anfangen, schüttelte gelangweilt den Kopf und verschwand in der Halle.

Zwei Stunden später erhielt der Portier einen blauen Zettel, auf dem nur vier gedruckte Worte standen: „John Watt, Detektiv, Kansas“ — und fünf mit Bleistift geschriebene: „wünscht Sie dringend zu sprechen.“

Kriminalromane hatte der Portier gelesen. Er schaltete daher den Hausapparat ein und verband sich mit dem Zimmer des Mister Watt. Keine Antwort. — Geben Sie dem Portier in seiner Loge und fragte sich: was hat das zu bedeuten?

Abends, als die ersten Lichter auf dem Michigan-See erglänzten und das Getöse der Technik sich zur Melodie steigerte, als die Gassen und Gassen in den Speiseflächen leuchteten und Musik fernher klang, stand, wie aus dem Boden gewachsen, der seltsame Hotelgast bei dem Portier und schickte ihm ins Ohr: „Ich habe Sie beobachtet. Sie sind mein Mann. Wann haben Sie Ihren freien Tag?“

„Morgen mittag um zwölf Uhr beginnt er. Es ist allerdings ein Sonntag.“

„Am so besser. Ausgezeichnet! Ich werde ein Auto mieten. Wir werden spazieren fahren und von Kansas plaudern und meine beiden Koffer mitnehmen. Mit den beiden Koffern hat es nämlich eine eigene Bewandnis...“ Weg war er.

Dem Portier begann es ein bißchen unheimlich zu werden: Detektiv, Koffer, Auto — ach nein, wie furchtbar schön! Nachts schlüpfte er ganz erschrocken unter das Deckbett. Am nächsten Morgen mußte er herausgerollt werden, denn er hatte keine Zeit (ach, zum erstenmal!) verschlafen. Aber trotz seiner Verlegenheit schien ihm dies eine gute Vorbedeutung zu sein.

Selbstverständlich hieß der Mann mit den beiden Koffern nicht John Watt, war weder Detektiv, noch aus Kansas, sondern ein zuvorkommender Spaziergänger, der eine ganz besondere Idee hatte. Ja, vielleicht war diese besondere Idee erst in ihm gereift, als er diesen wohlgerogenen, naiven Portier sah, den geborenen Bewunderer nachfolgender realer Romanliteratur.

„Wo es hat keinen Zweck, die Sache groß aufzuziehen“ — mittags um zwölf Uhr steht der Wagen auf der Straße. Zwölf Uhr fünf saßt das Auto schon den Michigan-See entlang.

„Wenn man fragen darf“, sagte der Portier, „wem sagen Sie nach?“ Sie wollten doch von Kansas erzählen.“

„Gewiß. In Kansas hat es mir immer gut gefallen. Es ist das Land meiner zweiten Heimat geworden. Geboren wurde ich in New York. Mein Gott, man ist schließlich überall zu Hause. Oder vielleicht es Ihnen nicht auch in Chicago? Schauen Sie nur den prächtigen See an, die Schiffe, die Villen, die Yachten. Ich möchte fast sagen, Chicago sei meine dritte Heimat, so herrlich liegt es da, so echt amerikanisch. Sehen Sie doch die vielen Schwäne, den Badeplatz!“

Er befaß den Chauffeur, langsamer zu fahren. „Es handelt sich nämlich um die beiden Koffer.“ flüsterte er, verließen Sie; diese beiden Koffer, die wir dahinter aufgeschraubt haben, die wollen wir irgendwo an einem gemächlichen Plage in aller Ruhe auspacken.“

Ueber das erkaunte Gesicht des Portiers mußte Mister Watt lachen. — Endlos zog sich der See hin. Grobgrainig war die Bracht der Schiffe, elegant zuberden die Schwäne im schäumelnden Wasser. Der Portier dachte an Kansas, dachte wehmüßig an seine Heimat und freute sich doch, in dem fremden vergötterten Chicago zu leben, das ihm an der Seite des unbekannten nervösen Mannes in seiner vollkommenen Herrlichkeit aufzugehen schien.

„Es handelt sich nämlich um die beiden Koffer“, fuhr Mister Watt fort, „die mir irrtümlicherweise am Bahnhof ausgehändigt wurden und die ich bisher nicht zu öffnen wagte, da mir eine gewisse Furcht vor solchen Zufällen eigen ist und ich zudem verhängnisvolle Veräufungen bester, um dahinter ein Attentat auf meine Gesundheit oder gar auf mein Leben zu vermuten. Sie wissen, als Detektiv man den ungläublichsten Gefahren und Anschlägen ausgesetzt.“

„Großartige, Höllemaschinen sind an der Tagesordnung und wer weiß, welches abwegige Genie mir diese beiden Koffer zugehoben hat in der Hoffnung, mich zu verderben.“

„Wäre es nicht besser“, erlaubte sich der Portier zu bemerken, „die Koffer einfach in den See zu werfen?“

Daran habe ich auch schon gedacht, doch ich möchte das nicht riskieren. Es wäre mir so, als würde ich jemanden lebendig ertränken. Wer weiß, was in den Koffern drin ist!“

„Sie erschrecken mich wirklich.“

„Entschuldigen Sie“, sagte Mister Watt, „das ist durchaus nicht meine Absicht. Ich habe das nur so obenhin gemeint. Was wird Ihnen sein? Kleider, Juwelen, vielleicht auch nur Imitationen oder Kopien.“

„Wie ist das eigentlich mit Kansas?“ erkundigte sich höflich der Portier.

„Mein Gott, in Kansas frühstückt man Speck mit Eiern, lynchet, vergnügt sich, schläft, arbeitet, tanzt, flirtet, sympathisiert mit den Geistes Verwirrten, baut Wollentzucker, Tunneln, Schlachthäuser, kauft Kokaïn und trinkt Zuckerwasser von einer überauswundersamen Süßigkeit. Mein Gott, was wollen Sie wissen?“

„Und wie ist das eigentlich mit den Koffern? Sie wissen: ich bin Portier in einem erstklassigen Hotel und möchte in keine Geistes Irrenen verwickelt werden — entschuldigen Sie den Ausdruck —, diese drei Direktoren, die ich sehr verehere und denen ich durchaus nicht mißfallen möchte, würden mir das nie verzeihen.“

„Sie haben recht“, erwiderte Mister Watt. „Ihr Hotel ist eines der besten in Chicago und Sie dürfen nicht leichtfertig sein. Aber überlegen Sie sich; nicht die geringste Gefahr besteht für Ihren guten Ruf. Wir werden die Koffer öffnen, vorsichtig öffnen und schauen, was sie gehören und was dahinter steckt.“

Kun kaufte das Auto wieder. Gelegentlich schaute der Portier zurück; ihm war es, als müßten Verfolger hinter ihnen her sein, so wenig ertrag er die Schnelligkeit des Wagens, obwohl das Impensive der Situation wie ein großer Stern im Herzen aufging. Der See nahm kein Ende. Gegen Abend waren sie auf dem linken Ufer nach Milwaukee.

„Morgen Mittag habe ich wieder Dienst“, sagte der Portier. „Wollen Sie um den ganzen See herumfahren? Die Schiffe zeigen schon Lichter. Sagen Sie doch dem Chauffeur, er soll endlich einmal halten.“

Der Chauffeur hielt. Er war ein Stück weit in eine feilische Meer hineingefahren. Blendend strahlten die zwei runden Augen des Autos. Die Bäume und das Gras besonders hatten eine merkwürdig grüne Farbe in dieser unbeweglichen Beleuchtung.

Die Koffer wurden vor das Auto gelegt. Als sich der Chauffeur und der Detektiv duzten, ließ es dem armen Portier eistalt über den Rücken. Langsam ging der eine Koffer auf.

Der Portier tat einen überraschenden Ausruf. „Wie schön! Sprach er zitternd und „wie grausam — ein Mord!“

In dem Koffer lag eine Wachsfigur mit einem Vollbart und einer goldenen Uhrenkette, schön in schneeweiße Watte gebettet. „Das ist der Massenmörder Landru, der in Versailles hingerichtet wurde“, erklärte lachend Mister Watt, der nicht Watt hieß und kein Detektiv war, sondern Wachsplastiker.“

„Sie belieben zu scherzen? Sie...“ Dem Portier war nun alles egal. Und pathetisch fügte er hinzu: „Welch ein Verbrechen! Und wie schön und sonderbar er daliegt, als sei er gesund und munter. — Schämten Sie sich, meine Herren! auch Sie, Herr Chauffeur. Sie scheinen mir übrigens der Hauptschuldige zu sein.“

Dorf Cierges.

(Gedicht aus dem Krieg.)

Von Anello.

Uraht, verlobert, häutlich; voll Rauch, voll Lärm, der stampfend kam aus Ställen, dunkel, niedrig, ungeheuer breit. Aus ausgebrochenen Fenstern: Schlaf und Schnarchen, und immer dieser Schritt von vier und vielen, Und immer wieder dies: ein Tor, verbrannt, ein Haus zu Schmutz zerfunken, ein Mauerrest, Gestank von angelegten Dielen, Geruch von Fäulnis, Schutt, Verwundung und um den Mund der Männer: Schmerz und Bitterkeit. —

Wozu kam ich herein, ermüdet, grau, mit schwerem Herz, mit ganz vergrämter Stirn, unstrom geworden, roh und abgestumpft für seine Dinge, Sterne, schöne Worte, für diese Augen, groß und melancholisch, für einen Abend ganz aus Gold und Glas? Was war das für ein Wind, der hies novemberlich, wenn ich in einem Winkel weinend, fröstelnd lag, Und wenn Gestirne waren, trotzdem: es blieb unwirksam, trostlos und schwer vom Schicksalstarm dunkel überirumpft.

Nur eine Parkstraße sah, nur ein Gestein aus Rote, aus Marmor, aus blauem Tuff, mit Brunnensteinen, übermüdet, gelb, War schön und rein, war Wunder, die Erholung, Glanz und Ruhe; oh, seine Stirn zu legen, diese müde, Oh diese schwere, ganz verwüstete, traumlose, weiße, windgepeitschte, alte,

In Grün und Wiesen, Frühling, Blütenfeld, in Gärten, Hef und göttliches Wildwachsen, aus diesem schweißlichen Verderb In Blau, Erstickung, in Licht, in Blättermeer, in frischen Tau, verpflügt, in Duft und Baumverdunkelung, wo eine Rube Durch Schilfrohr drach; wo, wann dunkel war, ein Licht wie Heimat saß aus einer Fensterpatte.

„Gewiß! gewiß! Gestatten Sie außerdem, daß ich mich Ihnen vorstelle: Museumsdirektor Kamara — Wachsfigurenmuseumsdirektor.“ Der Chauffeur hob die Autobrille über die Nase.

Inzwischen wurde auch der andere Koffer geöffnet. — „Ein Welibender!“ betonte Mister Watt außerordentlich aufgelaunt — „der selbstberühmte Sänger Schaljapin. War auch schon in Chicago. Hat in Ihrem feinen Hotel gewohnt.“

„Na, ja“, flüsterte der Portier. „Sie haben das gut eingefädelt. Muß sagen: gut eingefädelt. — Wo gehen Sie bekamen Sie die Koffer am Bahnhof? Schwindel. — Detektiv sind Sie? Schwindel. — Chauffeur sind Sie? Schwindel. — Haben Sie vielleicht einen dritten Koffer irgendwo versteckt, einen zusammenklappbaren oder einen Wummkoffer zum Aufblasen, wo Sie mich nachher hineinlegen können? Nur eines bitte ich mir aus, mich nicht zu fügen und meinen Leichnam ebenfalls tadellos zu präparieren.“

Die Koffer wurden wieder zugeklappt und aufgeschraubt. In rasendem Tempo ging es zurück nach Chicago. —

„Eine Wette, ein Witz“, suchte der angeblühte Mister Watt den Portier zu trösten. „Der Chauffeur ist der Panoptikumsbesitzer; ich liefere ihm die neuesten Schläger und gedruckte Exemplare. Sie sind tatsächlich auf die „Reichen“ hereingefallen. Sie bekommen zwanzig Dollar Trinkgeld für die Tour.“

Das Auto kaufte am Michigan-See entlang. „Wir sind jetzt bald wieder in Chicago“, ließ sich der Portier wie aus nur mathematisch errechenbarer Entfernung vernehmen. „Sie werden wahrscheinlich morgen früh Ihre Rechnung bezahlen und verschwinden. Aber mich haben Sie an den Abgrund gebracht; an mir haben Sie ein außerordentlich schweres Verbrechen begangen mit Ihrem Schwindel. Eine Wette, ein Witz — sagten Sie?“

„Jawohl, eine Wette. Ich muß Sie nachträglich um Entschuldigung bitten. Ich gebe Ihnen zehn Dollar mehr, wenn Sie das irgendwie beruhigen kann. Ihre niedergedrückte Stimmung ist mir unerträglich. Hören Sie mich doch an: ich habe mit dem Panoptikumsbesitzer gewettet, daß meine Wachsfiguren tadellos und phantastisch auf den Besucher wirken müßten. Ich habe dank Ihrer unverborenen Augen die Wette gewonnen. Hier sind übrigens die dreißig Dollars.“

Der Portier prüfte die Scheine und steckte sie sorgfältig ein: „Verbindlichen Dank. Allein Ihre Großzügigkeit (Freiheit wäre wohl richtiger) hat mein Schicksal besteuert. — Stellen Sie sich folgendes vor: einem unwilligen Portier zeigen Sie einen vor eilichen Jahren hingerichteten Mörder, der wie ein braver Mensch aussieht, dem plötzlich das Leben genommen wurde. Sie zeigen den Landru nicht nach seiner Hinrichtung, sondern einfach als Bräutigam. — Und dann zeigen Sie mir einen ehemaligen Hotelgast, der jeden Tag wieder kommen kann, als tote Person. Und schließlich ist alles aus Wachs. Überlegen Sie sich das einmal!“

In einer kleinen Bucht des Michigan-Sees, an der man jetzt vorbeiflog, wurde Feuerwerk abgebrannt. Schiffe trachten, farbige Lampen schaukelten im Dunkel, Regner warfen ihre Mützen in die Höhe; Sterne, Blumen, Insignien, Schwärzer leuchteten in der Luft, hundert Meter und höher über dem Wasser.

Das interessierte den Portier leidenschaftlich. Bald darauf ließ das Tempo des Wagens nach. Chicago leuchtete auf. In wenigen Minuten würde man mitten in der Stadt sein. Der Portier hatte aufmerksam den Kopf an die Scheibe gedrückt.

Als der Wagen an einer Straßenecke halten mußte, stieg er aus und verschwand in der Menge.

II. Der Opium-Traum.

Hier in der Nähe mußte ein Bekannter von ihm wohnen, der Teehändler Tschung-Tschung. Gewissermaßen ein Kollege. Der Chinese war früher zusammen mit ihm im längst eingegangenen Indianer-Palast in Stellung. Der schlaue Sohn des Himmels allerdings hatte es ziemlich weit gebracht. Offiziell war er Teehändler. Der Portier wußte genau, daß er viele Opiumstiefeln besaß, und kürzlich bei einem Sonntagspaziergang hat ihm Herr Tschung-Tschung gesagt: „Kamerad, wenn du einmal betrübt bist, komme zu mir, ich besitze wunderbare Pfeifen und die schönsten, die süßesten Träume! — Kamerad, man verwickelt sich oft in Stimmungen, die keine Mächtigkeit ertragen, sondern im Rauch erlebt werden wollen. Ich besitze echte chinesische Pfeifen; du sollst einen Traum gratis bekommen, einen schönen erhabenen Opiumtraum — wenn es dir einmal schlecht geht!“

Als der Portier in einem Nebenabteil des Etablissements auf der altmodisch gepolsterten Britische sah und sich nachdenklich in die Wolke der Dämmerung kälte, fielen ihm die grotesken Erlebnisse des Tages in ihrer ganzen Reife und Besonderheit ein.

Da war zunächst der Massenmörder Landru. Ja, er konnte sich noch genau an die ausführlichen, spaltenlangen illustrierten Prozeßberichte erinnern. Ein seltsamer unvergeßlicher Fall! — Wahrscheinlich schienen die dem Angeklagten zur Last gelegten Taten; wahrscheinlich seine Unschuld. Ueberzeugend aber seine illusionstose Gleichgültigkeit als Wachsfigur in dem ungeliebten Koffer.

Nun kamen dem Portier verschiedene Bedenken: Erstens wußte er ja nicht, daß es eine Wachsfigur war. Zweitens erfuhr er erst einige Augenblicke später den Namen Landru. Anfangs hatte er an einen Mord geglaubt und dann stellte sich die Sache als Vergnügensgegenstand heraus. Als Gesäß!

Außerdem war ja auch noch der Schaljapin da. Der Lebende als Toten. Gott, solch ein Sänger! Vielleicht kommt er morgen nach Chicago und singt nach der Reife von seinem Hotelzimmer über den Michigan-See hinaus, daß alle Herzen vor Rührung bis gen Kanada weinen. Vielleicht weint er dann selbst, daß er schon im Panoptikum steht zwischen Gelehrten, Raubmördern, Entführern und freudigen Abenteurern. Wird er, den überhaupt noch singen können, wenn er erfährt, wie er in einem Koffer eingepackt war, wird er nicht nach Luft ringen und sich verzweifelt in den endlosen See stürzen? Künstler sind unbedenkbar. Ihnen ist der Tod nur eine Raune. Sie kommen auf alle Fälle darüber hinweg. Wackerlich wäre es ja auch, wenn...

Mit dem Portier ging es langsam in den dunkelsten Traum hinein. — Morgen werden sie mich im Hotel wie eine Welle lachen, dachte er — und schon begann die Serie der schönen Opiumbilder. — Er schlief nicht und konnte nicht wach sein, er schwebte außerhalb des Lebens mit dem Bewußtsein eines Kindes von der Welt. Die unglückseligen Frauen Landrus zogen vorüber und das Publikum Schaljapins klaischte Beifall. Riefigen Beifall. Attraktion folgte auf Attraktion. — Zwischenhinein sah er Hüner, Pfauen, Hunde, eine Kuh mit einer großen Glode und eine seltsame dicke Wurst, die mit einer Flagge, mit dem Sternbanner am Himmel flog. Vermutlich ein Luftschiff. —

„Gute Nacht, Kamerad!“ hörte er den schlafwüchtigen Herrn Tschung-Tschung sagen — „morgen früh wird man dich wecken.“

Kein Wort konnte der Portier hervorbringen. Aber „Kamerad“, das hatte ihm wohlgetan. — Von dem Saale nebenan kam das Schnarchen und Stöhnen der Verachteten und schuf eine schreckliche Gemeinschaft mit den Unbekannten.

Die Lampen gingen aus. Das Nebenabteil des Portiers besaß kein Fenster; nur ein Vorhang trennte ihn von den anderen, von den Ungewissen, von den Zufälligen. —

Ein wunderbarer Gedanke schlich sich in die Seele des untergehenden Portiers: Draußen im Saal, zwischen den Britischen der Todmiden und Verachteten, schreiten Landru und Schaljapin in feinem Tanz. Jeder taucht eine lange Indianerpfeife, tänzelt und summt vor sich hin. — Landrus Kopf wird immer größer und größer — so groß wie der Mond im wilden Westen sein muß. Der bläuliche Bart, der lange, lange Bart schneit auf dem Boden. Nur ein Kopf und ein Bart. Kein Hals, kein Bauch, keine Uhrenkette mehr, keine Hände, keine Beine — nur ein Kopf und ein Bart. Mechanisch geht der Mund auf und zu, mechanisch kletten die starren, blickenden Augen von links nach rechts, von oben nach unten, mechanisch spielen die Hatten auf der bleichen Stirne.

„Kamerad!“ schrie der Portier. — „Tschung-Tschung!“ schrie der Portier. — „Schnell! schnell!“ Aber kein Mensch hörte ihn. Denn keine Stimme war unhörbar leise und klanglos. Das Stöhnen und Schnarchen im Saale draußen hatte den Rhythmus des Sterbens. —

„Was war das?“ — Schaljapin fingt! Er steht auf einem knarrenden Tische und singt. Und Goldstücke fallen auf seinem Mund und klirpern wie die letzten Töne eines versteinerten Klaviers Kling-klang! Kling-klang! —

Der Portier fiel dumpf von der Britische herunter. Im Traum froch er bis an den Vorhang und streckte die Hand unten durch den Saal. Eine Hand mit stark gepolsterten Fingern. —

Am anderen Morgen war Herr Tschung-Tschung sehr erstaunt, seinen Freund tot vorzufinden. Ein bezopfter Diener hatte ihm erschrocken die Nachricht gebracht. Die übrigen Gäste schliefen noch fest und lagen steif da mit leeren Tassen. Wertsachen nimmt nämlich Herr Tschung-Tschung in Verwahrung.

Was blieb dem Teehändler anderes übrig, als den Portier mit Blei und schweren Steinen in Segeltuch einzunähen und den formlosen Warenkasten nützlich mit zwei Gefäßen in den großen Michigan-See zu versenken? Man kann sich doch nicht blamieren!

Humor.

Das Glückslächeln.

Zuschauer (bei einer Trauung zu einem andern): „Die Braut bringt ihrem Manne eine Million mit. Das sieht man ihr gar nicht an.“ — „Aber ich mi!“

Schwer getränkt.

Köchin, die ihrem untreuen Schatz einen Abschiedsbrief schreiben will, im Laden: „Geben Sie mir das größte Papier, das Sie haben.“

Rasch gelassen.

Tourist (zum bixen Wirt des Alpenstübchens): „Eine Dunkelkammer gibst du hier oben wohl nicht? Ich möchte nämlich meine Bilder entwickeln.“ — „Nein, so was haben wir nicht. Aber wenn ich mich vor's Fensterle stelle, nachher ist's ganz finster in der Kammer.“

Eterna

DER HALBSTEIFE KRAGEN



Überall erhältlich. Falls nicht, verlangen Sie Prospekt und Bezugsquellen-Nachweis von A. G. Rexroth, Karlsruhe, Viktorstr. 9 (AS189)

Zwölf Stunden im Wasser.

Am 31. Mai fährt sich der Ruhmestag der deutschen Flotte, der Tag der Seeschlacht vor dem Skagerrak. Einer der Überlebenden des hier ehrenvoll untergegangenen kleinen Kreuzers „Frauenlob“, Oberleutnant zur See a. D. Walter Stolte, hat in seinem Buch „Die letzten Tage“ von den Abenteuern der „Frauenlob“ bis zu ihrem Untergang erzählt. Wir entnehmen dem Buch auszugswise den Abschnitt „Zwölf Stunden im Wasser ums Leben“.

Ringsum sternlose, finstere Nacht!
Viele leuchtende Netzenstücke der Nachtreibungsboje schwimmen auf den Wellen, die sich über dem Grabe der „Frauenlob“ geschlossen haben. Hier tänzelt eine Wille auf dem Wasser hin und her. Seit unser sinkendes Schiff durch den Torpedotreffer achters ausgesetzt war und der im Gefecht weiterziehende Gegner abgelassen hatte, uns zu beschließen, hat der rollende Donner der Geschütze noch nicht aufgehört. Zuerst hören wir ein ununterbrochenes Schießen, später noch hin und wieder für längere Zeit ein entsetztes, lebhaftes Donnern.

Sonst trostlose Stille!
Ohne jede Klage ist die brave Besatzung in die Fluten gegangen und selbst im Wasser kein Schrei.

Auf meinem Floß wälzen sich im Wasser liegend acht Menschen. Aber ganz auf ihm liegt kein Körper. Wie können auch acht auf dem so kleinen Blechgefäß Platz finden! Nur mit Bruch und Klagen liegt man darauf!

Ja! ... eine See hat das kleine Floß umgeworfen ...
Wir tauchen wieder an die Oberfläche. Vorsichtig versuchen wir uns wieder auf das Floß zu stemmen.

Einer weniger ...
Das Floß ist ihm fortgetrieben. Er kann es nicht mehr einholen. Ich blicke auf und sehe einen Schatten sich bewegen ... treibt dort nicht unsere Motorjolle? ... sind nicht Menschen darin?

Unsere Augen durchdringen das Dunkel der Nacht ... Gewiß, sie ist es!
„Aufpassen!“ rufe ich, „eins ... zwei ... drei ... Hiittifääää ... eins ... zwei ... drei ... Hiittifääää!“

Jetzt erst merkt man, daß noch viele schwimmen.
Der Hilfsruf dringt aus vielen Reihen von unserm Floß aus schnell durch das Dunkel und klingt laut in die Nacht hinaus.

Schwamm ... schon wieder sind wir mit dem Floß getrennt ... wieder schließt sich das Wasser über unserm Haupt ... abermals tauchen wir auf ... im Nu habe ich mich wieder hinaufgewälzt ...

Mit der linken Hand an das Floß gekramt, klemme ich mich mit den Beinen an den Floßrand. Die rechte Hand umfaßt zwei Leiber, die nur unsicher auf dem Floß liegen, um ihnen etwas Halt zu geben. Doch nun gilt es, das ewige Kentern etwas zu bekämpfen.

„Etwas nach dort hin wälzen, aber ganz vorsichtig!“ rufe ich. Auf das Kommando: „Zu — gleich!“ wird das Gleichgewicht verbessert. Einige Minuten halten wir uns so mit Not und Mühe.

Die vermeintliche Motorjolle ist nicht mehr zu sehen, das Hilfsrufen ist verstummt. Wieder einsame Stille ... Da plötzlich taucht der Schatten wieder auf ... es ist ja doch die Jolle ... „eins ... zwei ... drei ... Hiittifääää ...“ erlöset es auf unserm Floß ...

Aber es ist doch nicht die Jolle. Ein anderes Floß treibt dort und legt vielleicht dieselbe Hoffnung auf uns.
„Hurra!“ Ein Torpedoboot kommt an!

Nicht zu verkennen! Etwas Licht fällt aus den Spalten des nicht ganz gut abgeblendeten Bootes. Funken sprühen aus den Schornsteinen. Nur wenige hundert Meter kann es ab sein!

„Eins ... zwei ... drei ... Hiittifääää!“ schallt es wieder aus verweifelten Reihen durch die finstere Nacht. Die Batterierufe eines Schwimmenden stimmt mit ein ... dreimal „Hurra!“ ... es stoppt! ... „Hiittifääää“ schallt es weiter ...

„Heier verklingen die Stimmen bis zu tiefem Schweigen. Nur wenige Sekunden hat das Torpedoboot gestoppt. Dann — fährt es weiter!“

... wieder leniert das Floß, wieder einer weniger, wie ich mich umsehe, nachdem ich es bestiegen ... Ringsum ist es still geworden. All die braven Männer, die kein Floß zu ihrer Rettung fanden, haben bereits den Heldentod gefunden.

Die Schwimmweite hält die Menschen nur gerade mit dem Kopf aus dem Wasser, das ihm schon bei geringem Seegang ins Gesicht schlägt, bis er nach kurzer Zeit die Bestimmung verliert. Wer sich auf Gegenständen höher über Wasser zu heben versucht, den verlassen allzubald die Kräfte. So bleibt denn auf die Dauer das einzige Rettungsmittel das Floß ...

... Nur noch zu fünf liegen wir auf dem untern. Der Kampf wird dadurch etwas erleichtert. Aber noch so oft wirft uns die unerbittliche See um.

... es dauert sehr lange, bis es hell wird. Die Kälte des Wassers macht sich unangenehm bemerkbar. Der Seegang nimmt rasch zu.

Und es wird wirklich Tag. Die Dämmerung weicht einem trübem Morgen. Ein feiner Regen sorgt auch für Feuchtigkeit von oben ...

Der sechsstündigen erwarteten Tag macht nur noch hoffnungsloser. Hohe Wogen rollen heran und heben uns hoch. Schnell lassen sie uns wieder hinuntergleiten. Weit und breit nur Wogen, Wogen, Wogen, und von Stunde zu Stunde mehr brandende Köpfe. Wie klein sind wir doch inmitten der hohen See! Wer soll uns da finden!

Es geht zu Ende! ... Aber ganz gleich, durchgelächert wird! Daß es in meinem Leib rumort, daß jedes Glied einzeln absterben ... ich halte durch bis zum Schluß ...

Meine Seele hat meinen Körper besiegt!
Lange Stunden vergehen. Mechanisch partieren wir die Stöße, die die brandende See gegen unser Floß führt.

Von Zeit zu Zeit haben wir Begegnungen. Es sind andere Floße. Sie treiben verschieden schnell. Ruz nach dem Einsehen von Höhe und Flut treiben sie alle aneinander vorbei.

Die Eindrücke einer schweren, ruhelosen Nacht, das ewig drohende, hoffnungslose Gespenst des Todes, das verzweifelte Ringen

und die anhaltenden Schmerzen rauben mir die Sinne. Müde schließen sich meine Augen ...

Jetzt umkrallt hält die Hand auch in der Ohnmacht die dünne Leine, die um das Floß herumführt, und wie auf einem leinenen Ritt legen sich die Schenkel fest gegen den Floßrand. Und wenn ein besonders wilder Brecher seinen Verderben bringenden Stoß führt, schreie ich jäh auf und partiere ihn aus. Bismweilen, aber nur selten, wechsele ich ein paar Worte mit Barthold. Worüber ich mit ihm sprach, weiß ich heute nicht mehr.

Aus den folgenden Stunden sind nur noch bruchweisse Erinnerungen zurückgeblieben.
... steh' da, ein kleines Segelboot. Wenn die See uns hochhebt, ist es zu sehen! Wie lächerlich! was macht der kleine Kahn auf den Wellen hier?

Aber, wenn man nur auf ihm wäre, meinetwegen Tage, Wochen auf jenem Boden läge! ...

Der Anblick des Bootes kann mich nicht mehr rühren. Wie soll der uns Ründchen hier auf dem großen Wasser aus entdecken! Welches Schiff wird überhaupt hier gerade vorbeikommen! ...

Nein, es ist eben aus.
Neben mir liegt ein Toter auf dem Floß. Hüllenbrand ist schon fast hinüber. Was kümmert's mich ... Ich bin der nächste.

Nur Barthold scheint es noch etwas besser zu gehen. Der redet öfters noch. Ich hör' nicht hin. Nur ein paar Worte fange ich auf: „Wir werden noch gerettet!“
„Oh ihn johlen!“
Und wieder ein großer Riß in meiner Erinnerung.

Der Stinnes-Prozess.

Das Verhör der Angeklagten.

* Berlin, 29. Mai (Kunstsprach.) Am zweiten Verhandlungstage im Anleihebetrugsprozess gegen Hugo Stinnes jun. und Genossen kam der Staatsanwalt zunächst auf

die Italienreise des Angeklagten Schneid mit dem Bankier Runkel

zurück. Der Verteidiger des Angeklagten Schneid, Rechtsanwalt Dr. Sande, erklärte, daß die Beschuldigten das Anleihegesetz ganz legal hätten betreiben wollen und deshalb auch zu ersten Großbanken wie der Banca Commerciale usw. gegangen seien.

Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten Schneid vor, daß ihm zur Last gelegt werde, versucht zu haben, durch Strohmänner unrichtige Belege und unrichtige, angeblich neue gekaufte Anleihen als Altanleihen auf Südkonten auszuweisen. Schneid bestritt, einen solchen Versuch gemacht zu haben. Er schildert weiter, daß es ihm und dem Bankier Runkel darauf angekommen sei, die Unwissenheit der ausländischen Großbanken auszunutzen. Sie hofften, daß diese Banken die Bestimmung des Gesetzes nicht kannten, wonach man zur Wiederauffüllung von angabeberechtigten Stücken auch Neuanleihen habe verschaffen können.

Die Angeklagten erklärten, daß sie hätten also von der Unwissenheit der ausländischen Banken profitieren wollen.

Als ein Sachverständiger an Schneid hierauf die Frage richtete, er habe Belege und unrichtige, angeblich neue gekaufte Anleihen als Altanleihen auf Südkonten auszuweisen. Schneid bestritt, einen solchen Versuch gemacht zu haben. Er schildert weiter, daß es ihm und dem Bankier Runkel darauf angekommen sei, die Unwissenheit der ausländischen Großbanken auszunutzen. Sie hofften, daß diese Banken die Bestimmung des Gesetzes nicht kannten, wonach man zur Wiederauffüllung von angabeberechtigten Stücken auch Neuanleihen habe verschaffen können.

Es wurde dann die Protokolle der kommissarischen Vernehmung des Mitangeklagten Eugen Hirsch

verlesen, der als Staatenloser in Paris wohnt und an der Verhandlung nicht persönlich teilnimmt. Danach habe der Angeklagte Eugen Hirsch das Pariser Geschäft als illegal erkannt und dem Angeklagten Rothmann erklärt, daß es sich dabei um eine Schiedshandlung handele. Er habe nicht geglaubt, daß die Firma Stinnes sich tatsächlich an einem solchen Geschäft beteiligen würde. Der Angeklagte von Waldow habe ihm gegenüber geäußert, Stinnes sei durch das Deutsche Reich so schwer geschädigt worden, daß er keine Strapazen bezüglich des Anleihegeschäftes hätte. Stinnes habe auf die Klage im Aufwertungsgesetz hingewiesen. Rechtsanwalt Lisberg protestierte dagegen, daß bedeutsame Protokolle von einem Kriminalbeamten und einem Beamten der Reichsfinanzverwaltung aufgenommen wurden und daß der Untersuchungsrichter noch nicht einmal die Berliner Anwesenheit Eugen Hirschs bemerkt habe, Rothmann und von Waldow ihm gegenüber zu stellen.

Der Verteidiger Hirschs erklärte, sein Mandant habe ihn beauftragt, zu erklären, er sei der deutschen Sprache nicht mehr so mächtig, daß er in der Vernehmung in Paris das Wort illegal in seiner ganzen Bedeutung erklärt hätte. Er habe nicht etwa sagen wollen, von Waldow oder Rothmann oder gar Hugo Stinnes jun. seien nach seiner Meinung geneigt gewesen, an einem illegalen, also ungesetzlichen Geschäft teilzunehmen. Uebrigens müßte nach Meinung des Eugen Hirsch der Prozess eigentlich die Vernehmung Schrandt und Genossen tragen, weil es der als Zeuge vernommene Schrandt gewesen sei, der die Fälschungen veranlasste und die Erpressungen an Stinnes verübte wollte.

Nach der Mittagspause stellte Rechtsanwalt Dr. Sande, der Verteidiger Schneids, einige Beweisangebote, worin u. a. die Hinzuziehung der Reichstagsdenkschrift verlangt wurde, worin 144 Fälle von Verleihen gegen das Anleihegesetz aufgeführt werden, woraus sich ergebe, daß diese Verleihen außerordentlich milde, nämlich nur mit durchschnittlich 10—15 Mark Geldstrafe, geahndet worden seien. Es werde sich auch ergeben, daß insgesamt über 2½ Milliarden alte Anleihen zum Reich eingeleistet worden seien und daß somit der den Angeklagten zur Last gelegte Betrugsverlust mit einem nominalen Betrag von nur sechs Millionen gleichfalls unbedeutend erscheine. Die Beschlußfassung über die Beweisangebote wurde ausgesetzt.

Als der Vorsitzende dann zur Vernehmung des Angeklagten Groß

Schretten wollte, ersuchte der Verteidiger, Rechtsanwalt Henoch-Berlin, darum, Bela Groß zu Beginn der Sitzung im Zusammenhang

reden zu lassen, da seine Ausführungen vier bis fünf Stunden in Anspruch nehmen würden. Auf Wunsch des Vorsitzenden äußerte sich Groß jedoch zunächst über seine Personalien und sagte noch, daß er durch den Angeklagten Leo Hirsch zu dem Anleihegeschäft gekommen sei. Man habe sich keine guten Beziehungen zu Rumänien zu Nutzen machen wollen.

Die Verhandlung wurde darauf auf Samstag vertagt.

Der Rogens-Zakubowski-Prozess.

M. Neustrelitz, 29. Mai. Zu Beginn der Mittwochsitzung im Rogens-Zakubowski-Prozess teilte der Vorsitzende mit, die Geschworenen hätten darüber geurteilt, daß sie den Verhandlungen schweigen und sich kein klares Bild machen könnten. Der Vorsitzende bat deshalb, namentlich den Rebenkläger, von allen nicht unbedingt notwendigen Fragen abzusehen.

Darauf wurde die Vernehmung des Angeklagten Fritz Rogens

fortgesetzt, und zwar über seine Beteiligung an der Ermordung des kleinen Ewald. Der Angeklagte erklärte, sein Bruder August habe ihm die Leiche Ewalds gebracht, damit er sie in einem Reinenloch verberge. Früher hatte der Angeklagte Fritz Rogens jedoch ausgesagt, Zakubowski habe ihm die Leiche gebracht. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er damals Zakubowski beschuldigt habe, antwortete der Angeklagte, daß er mit seinem Bruder August vereinbart hatte, sich nicht gegenseitig zu belasten. Als der Vorsitzende dem Angeklagten seine frühere Aussage vorlas, monierte August dem kleinen Ewald die Rede zugebrückt habe, bestätigte der Angeklagte dies und erklärte, sein Bruder August habe es ihm so erzählt.

Der Angeklagte August Rogens bestritt in allen Punkten die Richtigkeit der Darstellung seines Bruders.

Am Mordtage sei er nicht in Palingen gewesen. Im übrigen bestritt er, alle früher von ihm gemachten Angaben, was im Gerichtsaal eine gewisse Heiterkeit auslöste. Es wurde ihm vorgeworfen, er habe früher gesagt, daß er sich am Mordtage verkleidet in Palingen aufgehalten habe. Der Angeklagte erwiderte, das sei nicht wahr. Als zurechtfindend bezeichnete er jedoch seine früheren Behauptungen Zakubowski sei der Aufhänger des Mordes, während Kreuzfeld und Fritz Rogens die Tat ausgeführt hätten.

Im weiteren Verlauf des Prozesses

blieb der Angeklagte Fritz Rogens auch nach den gegenteiligen Aussagen seines Bruders August bei seinen Angaben.

Die Frage des Vorsitzenden, ob er sich dessen bewußt sei, daß er mit seinem Bruder August des Mordes beschuldige, bejahte der Angeklagte. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden, wie er sich dazu stelle, daß sein Bruder August ihn und Kreuzfeld als Täter bezeichnete, antwortete der Angeklagte Fritz Rogens mit einem Achselzucken.

Es folgte dann die Vernehmung des Angeklagten Eißler,

der sich hauptsächlich um den Aufenthalt Zakubowskis zur Zeit der Tat dreht. Danach war Zakubowski an den betreffenden Tagen vorübergehend von seiner Dienststelle abwesend gewesen. Ueber seinen Aufenthalt zu dieser Zeit konnte der Angeklagte aber keine bestimmte Auskunft geben.

Die Verhandlungen wurden hierauf abgebrochen. Am Nachmittag begab sich das Gericht nach Lübeck, um von dort aus am Donnerstag früh zum Ortstermin nach Palingen zu fahren.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)
Donnerstag, den 30. Mai.

Vandestheater: Carmen, 194—224 Uhr.
Stadtgarten: 11½—12½ Uhr Frühkonzert; 4—4½ Uhr Nachmittagskonzert; 8—9½ Uhr Abendkonzert (Orchesterkapelle).
Solothurn: 10 Uhr Ihre Hand, Madama, 8 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Nachmittags- und Abendvorstellungen.
Wiener Hof: 2 Kabarettvorstellungen, 4 und 8 Uhr.
Karlshof: 7 Uhr.
Ballhaus-Neubau: Abends Familienkonzert.
Karlshof: 5 Uhr.
Reichens-Vorstellung: Die wunderbare Liebe der Nina Petrovna.
Karlshof: Ein Rädel mit Temperament. — Das Bagabundensliedchen.
Union-Theater: Vorm. 11 Uhr „Schneewittchen“; abends 10.40 Uhr Vortrag „Das Welterbum der Liebe“.
Kammer-Spieltheater, Mutter. — Der geheimnisvolle Oceanflug.
Atlantik-Vorstellung: Emil und Schlemmi unter Menschenkenntern. — Das Geheimnis des Vulkan.

Trau! schau! wem?
Dem **Junker & Ruh**
Modell 1929



Kaufen Sie zu günstigen Zahlungsbedingungen bei
Karl Haug
Karlstraße 23

Kastatter- und Chreier-Herde
Junker & Ruh-Gasherde, Modell 1929
Reparaturen, Ersatzteile, Ausmauern.
L. Andlauer, Grenzstr. 10. Tel. 6873.
(S. S. 11614)

Weißknecht | **Gute Milchzige**
an Hausierer. Wer ist Abnehmer? Angebote erbeten unt. Nr. 2213 an die Bad. Presse.

Druckarbeiten
werden rasch u. preiswert angefertigt in d. Druck. S. Thiergarten

Begehrt sind **Polstermöbel** und **Betten**
aus dem Spezialgeschäft **E. Schmitt**
Erbprinzenstr. 31 am Ludwigsplatz
Reelle Bedienung Billigste Preise

Anton Springer.
100 Mr. Bekanntheit, 20 J. evall. m. Pensionsschein, mit d. Adressen sein. normal, stielich u. gut vermög., wünscht mit hoh. Beamt. od. Offizianten, aweds in Verbindung zu tret. Evtl. käme hierbei ein mög. Landhaus in Frage. Strengste Discretion. Ehrenverbet. Weiß. Briefm. Nicht. u. Nr. 91306 an d. Bad. Presse erb.

Heiratsgesuche
Heirat
Fräul. 30 J. kathol. merie Erbschein, m. eig. Geschäft u. Haus, in ausdehnt. Fremdenort, wünscht bald. Verbind. mit tücht. Geschäftsm. od. Herrn in sich. Evtl. Ang. an Büro Reiser, Roulmans, Schotenstr. 73.

Heirat
Fräul. 30 J. kathol. merie Erbschein, m. eig. Geschäft u. Haus, in ausdehnt. Fremdenort, wünscht bald. Verbind. mit tücht. Geschäftsm. od. Herrn in sich. Evtl. Ang. an Büro Reiser, Roulmans, Schotenstr. 73.

Heirat
Fräul. 30 J. kathol. merie Erbschein, m. eig. Geschäft u. Haus, in ausdehnt. Fremdenort, wünscht bald. Verbind. mit tücht. Geschäftsm. od. Herrn in sich. Evtl. Ang. an Büro Reiser, Roulmans, Schotenstr. 73.

Heirat
Fräul. 30 J. kathol. merie Erbschein, m. eig. Geschäft u. Haus, in ausdehnt. Fremdenort, wünscht bald. Verbind. mit tücht. Geschäftsm. od. Herrn in sich. Evtl. Ang. an Büro Reiser, Roulmans, Schotenstr. 73.

Sportpreise
Schieß- u. Kegelprize von M. 2 an, Becher von M. 5 an, Pokale von M. 10 an empfiehlt **Chr. Fränkle** Goldschmid Karlsruhe Passage

PRESTO
Beste Qualität



Billigster Preis
Teilzahlg. gestattet
X. HOTTNER, Karlsruhe-Mühlburg, Hardstrasse 27, 1896 Telefon 1896. Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.

Diejenige junge Dame, welche
einen guten Roben- oder Waschlappen kaufen beabsichtigt, sind. auch Lager bei **H. Hohenbamer**, Gde Schützen-u. Varietätstr.

ZELTE!
Verlangen Sie Preisliste
HANS DIEFFENBACHER
KARLSRUHE/B. RHEINHAFEN

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. Mai 1929.

Fronleichnam.

Am Donnerstag, den 30. Mai, nach dem Dreifaltigkeitssonntag, feiert die katholische Kirche ihr höchstes Kirchenfest, das Fronleichnamsfest, das als Erinnerungsfeier an die Einsetzung des Altarsakramentes begangen wird. Sein Ursprung reicht in das 13. Jahrhundert zurück und gründet sich auf eine Vision, die der Nonne Juliane von Lüttich zuteil wurde, doch stellten sich der Einführung des von ihr angeregten Festes zunächst noch mancherlei Schwierigkeiten entgegen. Erst im Jahre 1246 gelang es den Anhängern Julians, das Fest in der Martinskirche zu Lüttich zu feiern, worauf es, 18 Jahre später, auch vom Papst Urban IV. anerkannt wurde. Erweitert und in seine heutigen prunkvollen Formen gegossen wurde es aber noch später, wiewohl die mit dem Fronleichnamsfest verbundene Prozession schon fast gleichzeitig mit der allgemeinen Einführung des Festes veranfaßt wurde. Anfangs feierte man das Fronleichnamsfest noch am Gründonnerstag, allein noch im Laufe des 13. Jahrhunderts wurde es auf den jetzt üblichen Tag verlegt, und zwar aus dem Grunde, weil es die Kirche nicht für passend hielt, vor dem Karfreitag ein so großes und mit äußerem Prunk ausgehattertes Fest zu begehen. Noch heute ist die wichtigste Fronleichnamseremonie der große und prächtige Umzug, an dem sich in den katholischen Ländern neben allen hohen Geistlichen, die unter farbenleuchtenden Baldachinen im Zuge mitgehen, auch die Spitzen der weltlichen Behörden, das Militär sowie auch die Handwerkszünfte, Schulen und zahlreiche katholische Vereine beteiligen. In den Gebirgsdörfern dröhnen Böllerschüsse in die Gefänge und Gebete der Zugteilnehmer hinein, während überall die Glocken läuten, solange der Zug unterwegs ist. Am darauffolgenden Sonntag oder am nächsten Donnerstag, der als der „Heine Fronleichnam“ gilt, wird dann die Prozession in kleinerem Maßstabe im Innern der Kirche wiederholt. Da die Altäre in der Zwischenzeit häufig reich mit Blumen geziert sind, nennt man diese Zeit in Süddeutschland auch oft die „Kränzzeit“. Die Wetterregel verlangt von dem Fronleichnamstag klares Wetter, weil Regen zu Fronleichnam Mißwachs des Getreibes und eine schlechte Heuernte kündigt.

Vom Karlsruher Wochenmarkt. — Mit Kartoffeln, in- und ausländisch, war der Markt gut versehen; die Nachfrage nach ausländischen hätte besser sein könne. Die Versorgung mit Gemüse hat sich erheblich gebessert. Es gab reichlich Blumenkohl, Spinat, Karotten, Kohlrabi und grüne Erbsen, in geringeren Mengen grüne Bohnen und gelbe Rüben. Spinat, Karotten und Kohlrabi waren zum größten Teile inländischen Ursprungs. Die Nachfrage nach Gemüse war im allgemeinen mittelmäßig; die feurere Auslandware war weniger begehrt. Reichlich war der Markt auch versehen mit inländischem Spargel, Kopfsalat (vor allem einheimischer Ware) und Salatgurken, die ebenfalls zum größten Teil deutsches Erzeugnis waren. Auch für diese Lebensmittel war genügend Interesse vorhanden. Auch mit Obst war der Markt im allgemeinen gut bestellt. Es gab viel Tafeläpfel, Zitronen und Kirchen und noch mehr Bananen und Orangen. Jedoch war die Nachfrage nur nach Bananen, Orangen und Zitronen gut, während sie bei Tafeläpfeln und Kirchen ganz erheblich hinter dem Angebot zurückblieb. — Aus dem Ausland stammten und zwar aus Holland Blumenkohl, gelbe Rüben, Salatgurken und Tomaten — aus Frankreich Blumenkohl, Karotten, grüne Erbsen, Kopfsalat und Kirchen — aus Italien Karotten, grüne Bohnen, Orangen und Zitronen — aus Spanien Orangen und Zitronen — aus Ägypten Zwiebeln — von Malta Karotten — von den kanarischen Inseln Bananen und Tomaten — aus Algier Tomaten — aus Westindien Bananen — aus Kalifornien Tafeläpfel und aus Australien Tafeläpfel und Tafelbirnen.

Evang. Volksverein. Anlässlich einer Landesausschuss-Sitzung des Evang. Volksvereins fand am Sonntag vormittag in der Stadtkirche ein Gottesdienst statt, in dem Pfarrer Fink über 2. Kor. 13, 13 predigte. Am Abend vereinigten ein Familienabend eine kleine Schar, die erschienen war, um aus dem Mund berühmter Männer ein Wort über die Not des Volkes und den Weg aus dieser Not zu hören. Es sprachen nacheinander Reallehrer Stehle aus Stuttgart über Politik vom Evangelium aus, D. Faber über den sozialen Aufstieg der Kirche und schließlich Pfarrer Teutsch als Führer des Volksvereins über die Frage: Was kann ich tun, um meinem Volk zu helfen. Lieber und Worte zu Anfang und Schluss des Abends umrahmten die Vorträge.

§ Zusammenstoß. In der Durlacher Allee fuhr ein Motorrad auf eine städtische Kehrmaschine. Der Führer der Kehrmaschine gab beim Wenden kein Zeichen, aus dem hervorging, daß er beachtete nach links einzubiegen. Der Motorradfahrer und der Befahrer wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Das Motorrad wurde beschädigt.

§ Unfall. Mittwoch vormittag führte ein Blechnebelwagen, der an einem Hause in der Erbprinzenstraße Dacharbeiten ausführte, aus einer Höhe von etwa 8 Meter herab auf einen Holzhaufen. Er zog sich einen Wirbelsäulenbruch zu und mußte nach dem Stadt. Krankenhaus verbracht werden.

Arthur Böhlting zum 80. Geburtstag.

31. Mai 1929.

Es wäre zu viel gesagt, wenn man behaupten wollte, das hohe Alter, dessen Arthur Böhlting sich erfreuen darf, sei spurlos an ihm vorbeigegangen. Das Entscheidende und immer wieder Erstaunliche aber an ihm, das, was ihm zeitweilig jung erhalten und über ein Menschenalter zur stärksten Quelle geistiger Anregung gerade für die an der hiesigen Technischen Hochschule studierende Jugend gemacht hat, das ist ihm auch jenseits der Grenze der biblischen Jahre, die er nun überschritt, treu geblieben: der ungemein lebendige, sprechende Witz; die Fähigkeit tapferer, von jeder Kleinlichen Rücksicht freier Stellungnahme, sei es für oder wider Dinge und Menschen; der lebenswürdige, aus der Tiefe eines gütigen, durch und durch reinlichen Innern fließende Humor; und zu alledem eine Vielseitigkeit der Interessen und der Kenntnisse, die nicht nur jederzeit die Unterhaltung mit ihm zu einem Vergnügen machte, das nie ohne Ertrag blieb, sondern die es ihm auch ermöglichte, an der Karlsruher Hochschule jahrzehntelang das Fach der Geschichte und der Literaturgeschichte gleichzeitig zu vertreten.

Es wird wenige Besucher der Fridericianen geben, aus den Jahren 1886—1919, die ihm nicht wertvolle geistige Anregung zu danken hätten. Ich wenigstens weiß eine stattliche Reihe ehemaliger Karlsruher Wissenschaftler, die mit lebendiger Dankbarkeit sich dessen erinnern, was sie in so wohlwütigem Gegenatz zu dem erheblich graueren Fachstudium gerade durch Böhlting vermittelt bekamen. Hielt er doch — neben seinen Vorlesungen — in seinem gastreichen Haus in der Südenstraße jede Woche einen Lesesaal ab, wobei außer seinem zeitweiligen über alles geliebten Shakespeare alles Große und Schöne, was er in alter und neuer, fremder und deutscher Dichtung kannte und schätzte, gelesen und besprochen wurde. Neben dieser Tätigkeit bemühte der Unermüdete sich als vorzüglicher Redner in zahlreichen Vorträgen historischen oder literarischen Inhaltes, die der breitesten Öffentlichkeit zugänglich waren, so daß es ohne Ueberreizung gesagt werden darf, daß aus der geistigen Pflegestätte der Stadt Karlsruhe der 40 Jahre vor und nach der Jahrhundertwende der Name und die Gestalt Arthur Böhltings einfach nicht wegzubedenken sind.

Bestimmend für sein Wesen war seine Herkunft aus Kreisen des Auslandsbürtigen. Wir erleben es ja auch heute vielfach wieder, daß die besten, willigen; die treueren Deutschen außerhalb unserer Grenzen wohnen. Ihn verriet schon die Aussprache unverkennbar als Balth. Daß er aus einer Gelehrtenfamilie stammte — der berühmte Sanftforscher B. war sein Oheim —, gab seinem Wesen die Richtung. In Petersburg (31. Mai 1849) geboren, empfand er doch frühe schon die deutsche Wissenschaft als seine geistige Heimat, und nach erledigtem Studium habilitierte er sich im Jahre 1876 in Jena, wo er 1879 außerordentlicher Professor wurde. Noch heute

leuchten seine Augen, wenn er von jener Zeit spricht. Wer das Leben kleinerer deutscher Universitätsstädte kennt, wird daraus ohne weiteres entnehmen, daß es eine außergewöhnlich glückliche Konstellation von Verhältnissen und Persönlichkeiten gewesen sein muß, unter der es ihm dort vergönnt war, seine ersten Dozentenjahre zu verleben. Von da im Jahre 1886 nach Karlsruhe verschlagen, mag er wohl manchmal nicht ohne ein leises Heimweh an die Berge Thüringens zurückgedacht haben. Doch war ihm viel zu sehr die Gabe verliehen, immer und überall Fremde zu gewinnen und festzuhalten, als daß er je hätte in Gefahr geraten können zu vermissen. Auch schloß er bereits im Jahr nach seiner Ueberiedelung hierher den Lebensbund mit der aus altelbischer Familie stammenden Natalie Osterrieth, die, eine seltene Frau von vollendeter Herzengüte und unfehlbarem Takt, ihm vierzig Jahre hindurch treueste Gefährtin war. Und überdies beanspruchte gerade die Vielseitigkeit der Aufgabe, vor der er sich in Karlsruhe gestellt sah, seine volle Kraft.

In Karlsruhe entstanden denn auch die meisten seiner zahlreichen Arbeiten: Die beiden ersten deutschen Kaiser (1888); Fürst Bismarck (1890); Luther u. Logola (1897) Nebenius (1899); Unsere deutschen Eisenbahnen (1900); Shakespeare und unsere Klassiker (1910); Zur Christumythenologie (1911); England und Deutschland (1912); Die Völker und die Meere (1915); La Harpe (1925). Auch um den dramatischen Vorber hat der begeisterte Verehrer Shakespeares gerungen: König Konrad; Franz v. Sickingen; Napoleon Bonaparte waren seine Helden, von denen der dritte ihn auch historisch, besonders im Zusammenhang mit dem Rastatter Gesandtenmord, lange beschäftigt hat. Nimmt man die hier angeführten Titel als eine kleine Auswahl, und rechnet dazu eine sehr fruchtbare journalistische Tätigkeit, die ihm auf politischem Gebiet als unentwegten Gegenspieler des Ultramontanismus sogar mehrmals vor die Schranken des Gerichtes führte, auf wirtschaftlichem dagegen ihm als dem Vater des in bester Erinnerung stehenden Kilometerheftes ein dankbares Gedenken sichern müßten bei allen, die sich damals jener höchst löblichen Einrichtung bedienen durften, rechnet zu all der Arbeit, die er an öffentlicher Werbung, Kritik und Polemik wandte, noch den weit über Deutschlands Grenzen reichenden Briefwechsel, in dem er dauernd stand, so rundet sich auf von dieser Seite das Bild, von dem diese Betrachtung ausging: das Bild eines höchst lebendigen, an allem teilnehmenden, gegen nichts und niemanden sich verschließenden, aufrechten und aufrichtigen deutschen Mannes, der nie in seinem Leben um irgend eines Vorteiles willen gegen seine Ueberzeugung geredet, geschwiegen oder gehandelt hat und der sich heute noch, jünger als viele unserer Jungen von heute, unbedenklich in die nordische Kampfreihe stellen würde, wenn anders es zur Zeit einen öffentlichen Kampf um höhere Werte in Deutschland überhaupt gäbe.

Möge er die Zeit erleben, wo solche Männer wieder voll im Wert stehen! und mag ihn bis dahin die Ueberzeugung trösten, daß die Zahl derer, die seiner in diesen Tagen mit dankbarer Liebe und Verehrung gedenken, heute schon nicht gering ist.

Albert Soxauer.

Ein gefährlicher Kassenichranknacker vor dem Karlsruher Schöffengericht.

Der Einbruch bei der Badischen Landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft.

Vor dem erweiterten Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Straub stand in der Person des zuletzt in Berlin wohnhaften „Geschäftsmanns“ Albert Gdanik, ein gefährlicher Einbrecher und Kassenichranknacker. Der Angeklagte, der sich seit 28. Mai vorigen Jahres in Untersuchungshaft befindet, als Ausbrecher bekannt ist, wurde er unter verstärkter polizeilicher Bewachung vorgeführt und während der Dauer der Verhandlung nahm ein Kriminalbeamter an seiner Seite Platz.

Der Angeklagte, der ein gemadtes Auftreten an den Tag legt und um schlagfertige Antworten nicht verlegen ist, wird beschuldigt, in der Nacht vom 31. Oktober auf 1. November 1928 in die Bürosräume der Badischen Landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft im Hause, Kriegstraße 47 b, sich mittels Nachschlüssels Zugang verschafft und den dort befindlichen, gepanzerten Kassenichrank mit Sauerstoffgebläse zu öffnen verucht zu haben, welche Absicht nicht gelang, da er und seine Komplizen überrascht wurden und entflohen.

Als Ueberführungsküde liegen aus dem Richterlich zwei Handkoffer mit Sauerstoffapparaten, Manometern und sonstigem Einbrecherwerkzeug.

Wie während des ganzen Verlaufs der einjährigen Voruntersuchung, befreit der Angeklagte auch jetzt in der Hauptverhandlung auf das Hartnäckigste, den Diebstahlsversuch bei der Landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft unternommen zu haben. Er räumt ein, daß die in den Koffern befindlichen Sauerstoffapparate nebst Manometern ihm gehörten; sie seien für ihn von einem gewissen Weilon gekauft worden. Er habe sie benötigt, um angeblich auf seinem Gute in Birkenwerder bei Berlin (der Angeklagte ist dort unter falschem Namen Gutsbesitzer!) eine Schwarzbrennerei zu eröffnen. Auf diesem Grundstück befindet sich eine Baracke, in welchem diese illegale Schnapsfabrik untergebracht werden sollte.

Als erster Zeuge wurde Kaufmann R. vernommen. Dieser kam in der Nacht, als die Tat geschah, nach Hause; er wohnt im gleichen

Hause, in dessen Parterre sich die Büroräume der Landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft befinden. Im Hausflur gewährte er den Lichtschein einer Taschenlampe. Bei des Zeugen Erheben verließ die Bürosräume der Angeklagte, und ein Mann sprang im Dunkel in die oberen Räume hinauf. Der Zeuge hätte nichts Auffälliges gemerkt, wenn nicht im zweiten Stock die Glasüre zu den Büroräumen langsam geschlossen worden wäre. Er hatte dabei den Eindruck, daß etwas nicht in Ordnung wäre. Er ging der Sache nach und bemerkte dann die beiden Koffer. Darauf veranlaßte die Alarmierung des Notrufs. Er ging dann hinein in die Büroräume, und hat alles beleuchtet. Die Koffer standen geschlossen an der Glasüre. Die erste Tür war aufgebrochen und es ließen sich an ihr deutliche Spuren gewaltsamer Einwirkung erkennen. Die Tür stand offen. Vor dem Kassenichrank lagen eine Anzahl aus verschiedenen Zimmern zusammengetragene Fußtapfen. Am Kassenichrank war mit dem Ausschweifen begonnen worden.

Bei Verlesung der Vorstrafen behauptet der Angeklagte, er sei wegen eines Einbruchdiebstahls in Hof zu Unrecht zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden; bei einem in Danzig begangenen Diebstahls eines Pelzmantels im Wert von 4000 RM. hingegen gibt er seine Schuld zu.

Das Gericht verurteilte Gdanik wegen Beihilfe zum Einbruchdiebstahlsversuch im Rückfalle zu einem Jahre Zuchthaus, abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft. Die beiden Einbrecherkoffer werden eingezogen. Es wurde außerdem auf 3 Jahre Ehrverlust erkannt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Infolge Erkrankung im Personal geht am Donnerstag, den 30. Mai statt „Armbra“ „Carmer“ in Szene. Die Vorstellung beginnt wegen der längeren Spieldauer schon um 10 1/2 Uhr.

Verkehrs-Abendkonzerte im Stadtpark. Am kommenden Samstag, den 1. Juni d. J., abends von 8—10 Uhr, findet — gutes Wetter vorausgesetzt — ein Abendkonzert des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung des Herrn G. von der Horst statt.

Überreichnahmen. In der Zeit vom Mai bis September finden an allen Samstagen, Sonntagen, Montagen und Dienstagen Kaffee-, Abend- und Bierschmaus am Nordboden des Karlsruher Rheinfestens mit dem Doppeldeckermotorboot „Beethoven“ der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt statt. Zukünftig erteilt der Verkehrsverein, Auskunftsstelle 11, Kaiserstraße 136, Eingang Ritterstraße, Tel. 1420.

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck: Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS.



Euer
**TÄGLICHER
KURMARK-GRUSS**
sparet Euch jedwedes Wort.
So Ihr in eines guten Tabakmannes
Laden gehet und gleich mir die Hand
hebet, wird er alsbald Euer Begehrt
erkennen.
Auf Euer stumm Verlangen
tauschet Ihr beherde ein gegen
Eure gute Münze
Eure gute Cigarette
KURMARK
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

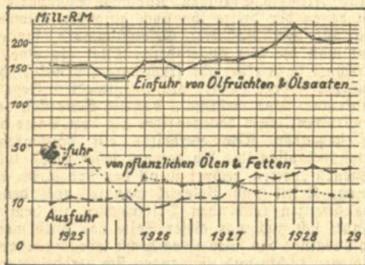


Als Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreibtisch fordern Sie „KURMARK-PRIVATPACKUNG“ (ohne Preisaufschlag)

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der Erfolg der deutschen Oelmühlen-Industrie.

Die Oelmühlenindustrie verarbeitet Desfrüchte und Desfaaten zu Ölen und Fetten, die sowohl für technische Zwecke wie für Ernährungszwecke Verwendung finden. Konsument dieser Öle und Fette ist vor allem die Eisenindustrie und die Margarine- und Speisefettfabrikation, während die Abfälle (Desfrüch) in der Landwirtschaft als Viehfutter Verwendung finden. Hinsichtlich der zu verarbeitenden Rohprodukte ist die Oelmühlenindustrie fast reiflos auf die Zufuhr aus dem Ausland angewiesen. Die Einfuhr von Desfrüchten und Desfaaten zeigt — in Vierteljahrsabschnitten — das folgende Schaubild. Der Höhepunkt der Einfuhr lag im zweiten Quartal des Jahres 1928. Seit dieser Zeit ist im Gefolge der Konjunkturabwägung ein leichter Rückgang eingetreten.



Die deutsche Oelmühlenindustrie ist insofern auch erfolgreich gewesen, als es ihr gelungen ist, die Einfuhr von pflanzlichen Ölen und Fetten aus dem Ausland seit 1926 langsam, aber stetig zurückzubringen und umgekehrt die Ausfuhr zu steigern. Demgemäß ist die Handelsbilanz mit pflanzlichen Ölen und Fetten seit dem dritten Quartal 1927 attio.

Die deutsche Zahlungsbilanz 1928.

Im letzten Heft des Statistischen Reichsamtes werden die Erhebungen über die deutsche Zahlungsbilanz des abgelaufenen Jahres veröffentlicht. Grundzüge der Veränderungen der Methoden der Aufstellung seien, wie bemerkt wird, nicht vorgenommen worden. Mit Unterstützung des Enquete-Ausschusses und der Fachverbände konnten bessere Erhebungsmethoden ange stellt werden.

Dem Bericht entnehmen wir u. a.: Die Grundzüge der deutschen Zahlungsbilanz sind für das Jahr 1928 die gleichen wie im Vorjahr. Die laufenden Posten ergeben einen Passivsaldo von 3714 Mill. gegen 4762 Mill. i. V. Hieron entfallen 1272 (2987) Mill. RM. auf den reinen Warenhandel, 2000 (1584) Mill. RM. auf Reparationsleistungen und 735 (495) Mill. RM. auf Zinsen. Auf der Aktivseite werden die Reparationsleistungen mit 658 (578) Mill. RM. angegeben. Der Passivsaldo wird durch die Passivität der Handelsbilanz, die Reparationsleistungen und den Ueber schuß des passiven Zinssaldos über den aktiven Dienstleistungssaldo (294 Mill.) 297 Mill. i. V. gebildet. Gebet wird er durch Kapitaleinfuhr. In der Art der Deduktion besteht ein Unterschied. 1927 haben die Notenbanken durch Devisenabforderung 10 Prozent des Saldos von 4,8 Milliarden gebet, während 35 Prozent durch langfristige Kapitalbewegungen, 40 Prozent durch nachweisbare kurzfristige Kapitalbewegung gebet wurden und für 15 Prozent die Art der Deduktion unklar blieb. 1928 hat die starke Goldzufuhr der Notenbanken den Devisensaldo der laufenden Posten von 3,7 auf 4,6 Milliarden RM. erhöht. Von der Deduktion entfielen 36 Prozent auf langfristige, 34 Prozent auf nachweisbare kurzfristige Kapitalbewegungen. Für 30 Prozent läßt sich die Art der Deduktion nicht nachweisen. Bei der Betrachtung der Kapitalbewegung des Jahres 1928 fällt zunächst die Doppeltseitigkeit der Verpfichtung auf. Einer Kapitaleinfuhr von 5,7 Milliarden steht eine Kapitalausfuhr von 2 Milliarden gegenüber. Sie ist bedingt durch die Goldentzüge der Reichsbank, durch die kurzfristigen Ausleihungen der deutschen Banken an das Ausland und zuletzt durch Tilgungszahlungen für Auslandsanleihen. Das Leitmotiv der ganzen Entwicklung ist die deutsche Kapitalknappheit. Sie führt zunächst zur Aufnahme von Auslandsanleihen (seit 1925 mit geringen Abweichungen jährlich rd. 1,3 Milliarden) und zur Nachfrage des Auslandes nach anderen langfristigen Anlagen in Deutschland, d. h. zum Erwerb ausländischer Wertpapiere durch Ausländer. Aus diesen Vorgängen ist nur ein Ausschnitt der Erstellung zugänglich; durch die Banken, die die Umfrage des Statistischen Reichsamtes beantwortet haben, sind für 2,3 Milliarden überwiegend deutsche Effekten an das Ausland verkauft worden. Gleichzeitig hat aber auch Deutschland auf dem gleichen Wege im Betrage von 1,9 Milliarden RM. Effekten gekauft, zum Teil ausländische Effekten, ein Zeichen der wachsenden Verpfichtung des Weltmarktes — zum Teil ausländische Papiere, gegen die das Ausland andere deutsche Anlagen austauschte. Die Bewegung der Auslands schulden deutscher Banken zeigt im Berichtsjahr eine Zunahme von 2211 Mill. gegenüber 2247 Mill. i. V., während die Auslandsforderungen um 842 Mill. (i. V. um 496 Mill.) abgenommen haben.

Weil und Reinhardt.

Die Generalversammlung der zur Stinnes-Gruppe gehörenden L. Weil & Reinhardt A.-G. in Mannheim, in der von 800 000 RM. Aktienkapital 140 000 RM. vertreten waren, genehmigte den bis dahin erfolglosen Versuch, der Reingewinn von 7366 RM. zusätzlich 14 643 RM. Gewinnvortrag wird mit zusammen 22 009 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Anfallen haben 471 000, Zinsen 76 000, Abschreibungen 17 000 RM. beanprucht. Langfristige Verbindlichkeiten erscheinen in der Bilanz mit 1,21 Mill. RM., kurzfristige mit 0,68 Mill. RM., Akzepten mit 0,41 Mill. RM., andererseits Schuldner mit 1,18 Mill. RM., langfristige Schuldner in Amerika mit 0,19 Mill. RM., Vorräte mit 0,76 Mill. RM. und Rasse, Bankguthaben und Wechsel mit 0,12 Mill. RM. Die Preise im Lagergeschäft waren nicht ausreichend. Für die langfristigen Verbindlichkeiten bestehen besondere Vereinbarungen. Die Zinsen für die langfristigen Verbindlichkeiten haben nach Angabe der Verwaltung das Ergebnis beeinträchtigt. Im Lauf dieses Jahres hofft die Gesellschaft, aus ihrem Aktienkapital 180 000 RM. frei zu bekommen.

Der Preissturz am Roggenmarkt. Auch der Roggenpreis muss reguliert werden. Die Tätigkeit der Scheuer-Gruppe.

Der Roggenpreis war bis in die letzten Tage hinein einem scharfen Preisdruck ausgesetzt. Allein an einem einzigen Tage ging September-Roggen um nicht weniger als 8,25 RM. zurück. Auch bei anderen Sorten waren erhebliche Preisrückgänge zu verzeichnen. Juli-Roggen notierte jetzt beispielsweise etwa 20 RM. niedriger als Juli-Weizen, während noch gegen Ende vorigen Jahres die Preisdifferenz zwischen Mai-Weizen und Mai-Roggen nur etwa 1,50 RM. betrug. Seit Beginn des Monats beträgt die Preis einbuße etwa 20 RM. u. seit Beginn des Jahres sogar rund 30 RM. Bei dieser Entwicklung zeigt sich also deutlich, daß die Maßnahmen, die man zum Schutze der deutschen Landwirtschaft zu ergreifen gedenkt, nicht von einem einzelnen Produkte ausgehen dürfen, sondern daß man ein Programm aufstellt und durchführt, das die Landwirtschaft als Ganzes erfasst. Bei den bisherigen Erörterungen, die man zur Behebung der Notlage in der Landwirtschaft pflegte, drehte es sich mehr oder weniger immer nur um einzelne Produkte. In vorderster Linie standen Vorschläge zur Stabilisierung des Weizenpreises. Am wenigsten aber wurde von Roggen gesprochen. Vielfach hielt man bei dem Roggen auch neue Maßnahmen nicht für notwendig. Man sagt, die Roggenfrage sei genügend geklärt und gelöst. Daß dem nicht so ist, beweisen die jüngsten Vorgänge. Ganz abgesehen von der Frage, wie das Landwirtschaftsprogramm im einzelnen aussehen muß, sind wir der Meinung, daß sich die Maßnahmen nicht bei dem einen oder anderen Produkt erschöpfen dürfen. Damit ist der Landwirtschaft nicht gedient. Die Verbesserungsbedürftige Lage der deutschen Landwirtschaft ist das Ergebnis vieler ungünstiger zusammenwirkender Faktoren. Daher kann man nur zu besseren Verhältnissen in der Landwirtschaft gelangen, wenn man ein Programm aufstellt, das eine Abstellung aller dieser ungünstigen Verhältnisse ins Auge faßt.

Die letzten Vorgänge am Roggenmarkt haben aber auch gezeigt, daß die zur Preisstabilisierung geschaffenen amtlichen Organisationen durchaus nicht im Interesse der deutschen Landwirtschaft gehandelt und teilweise sogar gegen einander gearbeitet haben. Wie nämlich bekannt wird, ist die Hauptursache für den Preissturz am Roggenmarkt in einem größeren Angebot von polnischen Roggen zu suchen. Dieses Angebot hat zu einem wesentlichen Teil keine andere Stelle als die Handelsgesellschaft des Scheuer-Kongress nach Auslandsmärkten vermittelt, die vorzugsweise auch für den Absatz deutschen Roggens in Frage kommen (Ostpreußen). Dieses Angebot hatte einen derartigen Preisdruck am Roggenmarkt hervorgerufen, daß die amtliche Stützungsstelle die deutsche Getreidehandels-Gesellschaft sich zu Stützungsaktionen am Roggenmarkt entschließen mußte. Es hat sich also ergeben, daß nicht nur die beiden Gesellschaften, die zur Stützung der Getreidepreise ins Leben gerufen wurden, gegeneinander gearbeitet haben, sondern daß sie auf Kosten der Steuerzahler gegen die Interessen der deutschen Landwirtschaft gehandelt haben. Daraus geht hervor, daß bei den schon bestehenden amtlichen Organisationen noch manches Verbesserungsbedürftig ist und daß unbedingt eine engere Zusammenarbeit stattfinden muß.

Die Verbindung J. G. Farben - Ford Motor.

Die Standard Oil als dritte im Bunde?

Die Anbahnung einer Verbindung zwischen der J. G. Farben und der Ford Motor Co. wurde eingeleitet, als bei der Gründung der American J. G. Chemical Corporation, der amerikanischen Tochtergesellschaft der J. G. Farbenindustrie (die Ford in den Aufsichtsrat derselben gewählt wurde. Mit der Uebernahme der ursprünglich für die öffentliche Zeichnung vorgeesehenen 40 Prozent des Aktienkapitals der Berliner Ford Motor A.-G. durch eine unter Führung der J. G. Farbenindustrie stehende Gruppe ist ein weiterer Schritt zu einer aufsehenerregenden Verbindung des amerikanischen Autokönigs Ford mit der deutschen Chemiewirtschaft erfolgt.

Was müssen nun die Beweggründe für Ford zu dieser Verbindung sein? Es ist bekannt, daß Ford bisher in Amerika und auch bei seinen sonstigen Gründungen in der Welt seine Selbständigkeit ängstlich bewahrt hat. Die Abgabe eines geschlossenen Minderheitspakets von 40 % der jetzt über ein Gesamtkapital von 15 Millionen RM. verfügenden Ford Motor Co. A.-G. in Berlin an den deutschen Farbenschutz ist bis jetzt der einzige Fall, in dem Ford einer fremden Gruppe einen doch immerhin beachtlichen Einfluß auf eines seiner Unternehmungen einräumt. In der Hauptfrage dürfte diese Maßnahme bedingt sein durch den außerordentlich scharfen Weltwettbewerb, in dem sich Ford mit der General Motors nicht nur in Amerika sondern überall in der Welt befindet. Seine Kapitalbasis dürfte durch die Umstellung, die er in seinem Betrieb in Detroit im Jahre 1926-27 vornehmen mußte, erheblich geschwächt worden sein. Er ist deshalb gezwungen, für den Kampf um die europäischen Absatzmärkte und um seine Aktionsfähigkeit in Amerika selbst nicht allzusehr einschränken zu müssen, fremdes Kapital aufzunehmen. In Deutschland war für die Fordemission die Deutsche Bank vorgezogen trotz der großen Abneigung, die Ford gegen Heranziehung von Bankkapital jederzeit

gehabt hat. Durch die Verbindung mit der J. G. Farben ist es ihm noch in letzter Minute möglich gewesen, diesem seinem alten Grundsatze treu zu bleiben. In allererster Linie bedeutet also die Verbindung Ford-J. G. Farben eine Verfestigung des Weltwettbewerbskampfes auf den Europamärkten. Zwischen Ford und seinem größten amerikanischen Rivalen der General Motors, die ja ebenfalls auch eine enge Verbindung mit zwei Großkonzernen der Chemie, nämlich der amerikanischen Dupont-Gruppe und dem englischen Farbenschutz hat. Die J. G. Farbenindustrie dürfte in Ford einen Geschäftspartner für wichtige Produkte, die für die Automobilherstellung benötigt werden, gewonnen haben. Es handelt sich dabei in erster Linie um Cellulose und das von der J. G. Farben hergestellte Leichtmetall „Elektron“. Vielleicht spielt auch in dieser Beziehung schon in nächster Zukunft der künstliche Kautschuk eine Rolle, zu dessen Herstellung die J. G. Farbenindustrie bekanntlich erfolgreiche Versuche durchgeführt hat. Inwiefern diese Ergebnisse der J. G. Farbenindustrie und auch noch anderes deutsches Material auch für die übrigen europäischen Niederlassungen Fords und für die Hauptfabrik in Detroit Verwendung finden können, bleibt abzuwarten. Man wird auf tun, bei der bekannten Zollpolitik Amerikas und auch aller anderen bedeutenden europäischen Staaten hierauf nicht allzuviel Hoffnungen zu setzen.

Eine andere Frage, die der Beachtung wert ist, ist die, ob nicht die Standard Oil dritter in diesem Bunde sein wird, denn diese ist an der amerikanischen Gründung der J. G. Farben bekanntlich ebenfalls beteiligt. Hier dürfte vielleicht für alle drei Partner die Erwägung ausschlaggebend sein, daß die von der J. G. Farben gemeinsam mit der Standard Oil erzielten Fortschritte in der Herstellung von Kunststoffen, sobald diese erst im Großen angekommen ist, eine derartige Verbindung vorteilhaft erscheinen lassen.

Frankfurter Abendbörse.

Lebhaft und fest.

Frankfurt, 29. Mai. (Druckbericht.) Die Abendbörse hatte ausgedehntestes lebhaftes Geschäft und besonders in parbenannten, Woll, Seiden und Wolle war dies der Fall. Die Annahme, daß die Berliner Konferenz sehr bald zu einer Einigung führen werde, veranlaßte die Spekulation härter zu Meinungsäußerungen, die sich aber hauptsächlich auf die genannten Märkte konzentrierten. Farben liefen 1,25, Seiden 1,5, Wolle 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Frankfurt, 29. Mai. (Druckbericht.) Die Abendbörse hatte ausgedehntestes lebhaftes Geschäft und besonders in parbenannten, Woll, Seiden und Wolle war dies der Fall. Die Annahme, daß die Berliner Konferenz sehr bald zu einer Einigung führen werde, veranlaßte die Spekulation härter zu Meinungsäußerungen, die sich aber hauptsächlich auf die genannten Märkte konzentrierten. Farben liefen 1,25, Seiden 1,5, Wolle 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Frankfurt, 29. Mai. (Druckbericht.) Die Abendbörse hatte ausgedehntestes lebhaftes Geschäft und besonders in parbenannten, Woll, Seiden und Wolle war dies der Fall. Die Annahme, daß die Berliner Konferenz sehr bald zu einer Einigung führen werde, veranlaßte die Spekulation härter zu Meinungsäußerungen, die sich aber hauptsächlich auf die genannten Märkte konzentrierten. Farben liefen 1,25, Seiden 1,5, Wolle 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Warenmarkt.

Frankfurt, 29. Mai. (Druckbericht.) Die Warenmärkte waren lebhaft und fest. Die Preise für Getreide, Öle und Fette waren im allgemeinen stabil. Die Nachfrage für Rohstoffe war stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Maschinen und Werkzeuge war ebenfalls stark. Die Preise für Metalle waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Chemikalien war ebenfalls stark. Die Preise für Holz waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Papierwaren war ebenfalls stark. Die Preise für Lebensmittel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung war ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Lederwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Textilien waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Bekleidung waren ebenfalls stark. Die Preise für Schuhe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Möbel waren ebenfalls stark. Die Preise für Kunststoffe waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Gummiwaren waren ebenfalls stark. Die Preise für Lederwaren waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Textilien waren ebenfalls stark. Die Preise für Bekleidung waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Schuhe waren ebenfalls stark. Die Preise für Möbel waren ebenfalls stabil. Die Nachfrage für Kunststoffe waren ebenfalls stark. Die Preise für Gummiwaren waren ebenfalls stabil. Die

Karlsruher Schwurgericht.

Als letzter Fall der Tagung stand der Meineidsprozess den Blechner Rudolf Baumgärtner und den Tagelöhner Dres, beide aus Neuhard bei Bruchsal auf der Tagesordnung des Karlsruher Schwurgerichtes. Beide Angeklagten hatten dem Unterhaltungsprozess vor dem Amtsgericht in Bruchsal unter Eid der Wahrheit widersprechende Aussagen über ihre Beziehung zur Kinosmutter gemacht. Nach eingehender Urteilsberatung des Schwurgerichtshofes zu folgendem Ergebnis: Der Angeklagte Baumgärtner wird wegen Meineids zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungsarrest verurteilt; dem Angeklagten Dres werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Außerdem wurde die dauernde Unfähigkeit erkannt, je wieder als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. Die beantragte Aufhebung des Haftbefehls wurde wegen Flucht und Verdunkelungsversuchs abgelehnt. Der Mittangeklagte Dres wurde wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Stimmen aus dem Leserkreis.

Unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Nächtlicher Motorradunfall.

Als Leserkreisler wird uns geschrieben: Mit dem Eintritt des wärmeren Wetters sind die Motorradfahrer auf dem Lande, insbesondere jene Motorradfahrer, die die Bevölkerung ganz besonders bemerkbar machen und die ihre Unvorsichtigkeit nicht immer in angemessener Weise kundgeben. In den letzten Stunden, aber auch zu nachtschlafender Zeit, machen einzelne Fahrer der Stadt wieder unsicher. Nicht nur, daß sie oft ziellos auf den Straßen durchfahren, dokumentieren manche auf besondere Art ihre Existenz. Da werden die Straßenkreuzungen unter einem sorgfältigen Geiste der Signalrichtungsumkehr alles andere Lebende fluchtartig ausweicht. Zur Verlangsamung der Fahrtgeschwindigkeit, wo sie überhaupt herbeigeführt werden, schenken sich die Fahrer unzureichender Mittel. So lassen sie die Scheine weiter rasen und schalten die Kuppelung aus, sie werden die Zündung, wodurch sich unverbrannte Gase in die Luft und im Auspuff anjammeln, die bei späterer Zündung schädliche Gerüche hervorbringen und die Bevölkerung erschrecken dem Schlafe werden. Ein besonderes Vergnügen scheint es ihnen, beim Anfahren die Maschine möglichst lang und laut zu lassen, um der Bevölkerung diese besonderen Genüsse recht deutlich zu bieten.

Nachbarn von Wirtschaften, wo diese Sportleute sich ihr Geld verdienen, geben, graut es schon wieder vor diesen übergründlichen, ruhestörenden Konzerten. In der Hoffnung, daß sie so glaubt auf seine Mitmenschen keine Rücksicht nehmen zu können, wird wohl auch für sich solche kaum beanspruchen wollen können. Wenn alle Hülserse und Mahnungen um Abhilfe der Presse wirkungslos verfliegen, darf vor härtester Anweisung der Polizei nicht zurückgeschreckt werden. Die Polizei wird mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Unvorsichtigkeit der Fahrer zu verhindern. Um zuverlässige Hilfe zu verhindern darf sie z. B. die Maschinen vornehmlich wegnemen. Wenn dann der Fahrer mit seiner Braut den Helmweg zu Fuß auf seinen Sohlen antreten muß, so ist es nicht nur ein wenig unangenehm, sondern auch ein wenig gefährlich, wenn auch nicht gern, so vielleicht doch oft an den Helmriemen und mehr Rücksicht auf andere nehmen. Wenn die solche Leute, die ganz unverbesserlich sind, statt mit geringen Strafen zu bestrafen, auf einige Zeit in die Staatspensionäre zu dürfen auch das nicht ohne Wirkung sein. Sollte wider alles all das den gewünschten Erfolg nicht haben, so bürgt die Polizei für die Führer für gründliche Abhilfe.

Autogaragen im Garten des Markgräflichen Palais. Die Stadt Karlsruhe hat es für zweckmäßig gehalten, einen Antrag der Genehmigung zu erteilen, längs der Umfassungsmauer der Nordseite des Markgräflichen Palais ca. 60 Autogaragen als Reparaturwerkstätte zu errichten. Wie wir von Stadtverordneten erfahren, war dem Stadtrat von der Beschwerde der Bürger bei Beratung und Genehmigung des Bauplanes nichts. Einen solchen Betrieb wird heute keine Großstadt mitten im Zentrum angrenzend an einen dicht bewohnten und mit Hinterhöfen bebauten Stadtteil einrichten lassen. Der Betrieb wird für die Anwohner eine erhebliche Ruhestörung des Nachts und durch das Lärm- und Staublager an Benzin und Öl eine ständige Gefahr bilden. Der Anwohner hat die Stadt mit dem Hinweis abgelehnt, daß das Stadtviertel in der Bauordnung keinen besonderen Schutz genießt und deshalb gegen den Bau nichts einzuwenden sei. Die Bewohner der Kreuzstraße auch mit der Tatsache rechnen müssen, daß für die Stadt jenseits der Karls-Friedrich-Straße ein neuer Stadtteil beginnt, so bleibt es doch immerhin verwunderlich, daß der Stadtrat nicht mit Rücksicht auf einen anderen Umland verfahren wurde. In der Kreuzstraße ist an Markttagen ein außerordentlich harter Fußgänger- und Fuhrwerksverkehr. Die Kreuzstraße ist das Ueberfließen der Straße für Fußgänger und Wagenführer der Straßenbahn werden der Betrieb bestätigt, welche Vorkehrungen auf diesen Lagen nötig sind, werden durchzuführen. Wir halten es für unerantwortlich, die Stadt diese Gefahren durch die Zulassung weiterer Kraftwagen in diesen Bezirk noch erhöhen will.

Finanziell, Dignität, Dignität

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Wer wird süddeutscher Dritter?

Die süddeutschen Fußball-Endspiele.

Nachdem man schon wochenlang den neuen süddeutschen Vertreter in dem 1. FC Nürnberg kannte, ist am vergangenen Sonntag auch der zweite Vertreter unseres Landesverbandes bei den Deutschen Meisterschaften in den Bayern München ermittelt worden. Bleibt nun noch die Frage nach dem dritten Vertreter offen, der ja bekanntlich in einem Entscheidungsspiel zwischen den beiden Gruppensiegern der Trostrunde, festgesetzt wird. Dieser interessante Kampf steht am Sonntag an und überschattet natürlich alle anderen noch den süddeutschen Entscheidungsspielen angehörenden Begegnungen. Das Spiel in Frankfurt heißt:

FSV. Frankfurt — Sp. Bg. Fürth

Den größeren Namen haben die Gäste aus der Hochburg im Fußball, Fürth. Unvergleichlich, wie bei Nürnberg in der Runde der Meister, war ihr Siegeszug in Abteilung Südwest. Die meisten Tore von allen Teilnehmern der süddeutschen Endspiele schossen sie und den stärksten Gegnern bereiteten sie zuletzt katastrophale Niederlagen. Die Stürmerreihe ist glänzend. Wenn Frankfurt, der 2. St. noch gesperrt ist, freikommt, dürfte es im Süden nichts Besseres geben. Die Läuferreihe ist stabil. Dem Internationalen Leiberger stehen die Nebenleute kaum nach. Die Verteidigung kann es mit jedem andern Paar aufnehmen, nur der Hüter ist vielleicht nicht ganz vom gleichen Format. — Der FSV. Frankfurt hat am letzten Sonntag gegen Waldhof geiegt, was in ihm steckt. Zumal der Sturm war eine Offenbarung. Die Läuferreihe mit dem vielfachen Internationalen Knopfle in der Mitte bildet das Rückgrat der Mannschaft. Die Hintermannschaft kann bis auf den Hüter den Vergleich mit Fürth kaum aushalten. Alles in allem müßte Fürth ein kleines zum Sieg ausreichendes Plus in Technik und Taktik, kurz Routine in die Waagschale werfen können. Dafür schlammern aber in der Frankfurter Elf explosive Kräfte von seltener Gewalt. Sie werden erfahrungsgemäß immer in Momenten frei, wo es wirklich gilt, wo große Entscheidungen fallen. Damit könnte die fehlende Routine voll ersetzt werden. Wenn also auch die größere Wahrscheinlichkeit für einen Fürther Sieg spricht, so halten wir es dennoch nicht für ausgeschlossen, daß auch Frankfurt, zumal vor eigenem Publikum das bessere Ende für sich behalten könnte.

Die Runde der Meister

Bringt am Samstag in Frankfurt das Treffen Eintracht Frankfurt gegen Borussia Dortmund. Während die Frankfurter sich nicht erholt haben, sind die Leistungen der Borussia noch immer etwas schwach. So sollte es also den Einheimischen möglich sein, die Vorspielergebnisse wettzumachen. Damit könnten die Leute vom Rhein noch mit auf den 3. Tabellenplatz kommen, denn in dem seiner entscheidenden Bedeutung entleerten Treffen VfL. Niederrhein gegen Bayern München dürfte Mannheim, das durch die Ergebnisse des Sonntages sicher stark deprimiert ist, gegen die moralisch gestärkten Leute aus München unterliegen.

Die Trostrunden

beschränken sich sonst auf unwesentlich gewordene Nachhutgefechte. In Nordwest spielen in Mannheim: VfR. Mannheim — VfL. Neu-Weinburg. Mannheim muß sich sehr in acht nehmen, von den sehr gefährlich gewordenen Neuwürmern nicht unliebsam überrascht zu werden. — In Dax kämpfen 1. FC. Dax — FSV. Mainz 05. Auf dem „Kohls“ ist immer noch schwer zu gewinnen, wenn die Mainzer auch der Qualität nach den Sieger stellen müßten. Abt. Südost bringt in Stuttgart das Aufeinandertreffen von den Stuttgarter Kickers und FC. Freiburg. Wären die Stuttgarter trotz enttäuschender Leistungen doch immer noch ein gewisses Niveau gehalten haben, sind die Freiburger vollkommen abgesetzt und vermochten keine Rolle mehr zu spielen. Sie dürften auch diesen Kampf glatt verlieren. — Den Beschluß macht in München die Begegnung München 1860 — VfB. Stuttgart.

Das Landeschwimmen der badischen Turnerschaft in Konstanz.

In Anwesenheit des Kreis-Schwimmwartes Wolfberger-Freiburg l. Breisgau sind die Würfel für das Landeschwimmen und zur Ausschreibung gefallen. Das Landeschwimmen ist dem Schwimmverein Hellas Konstanz übertragen und wird mit Unterstützung des Turnvereins Konstanz 1862 e. V. durchgeführt werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ständermann. Der kleine Band steht im Garten. Es ist ein herrlicher Tag und die Obstbäume stehen in voller Blüte. Blühen ein Bändchen ausser dem ins Haus gerufen und mit aufgeregt. Mutter, komm schnell, der game Hof hat voller Vorkommen. Er hatte die Blütenblätter mit den eben so arzen und seinen Vor-Seitenlöcher der Ständer-Gesellschaft. Mannheim, verwechselt, die seine Mutter als Wachsmittel so sehr schätzte.

Um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft.

Die Einteilung der Spiele.

Im Deutschen Schwimmverband beginnen in dieser Woche in den sechs Wochen des Kreises V (Süddeutschland) die Spiele um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft. Zunächst sind in den einzelnen Gauen bis zum 23. Juni die Meister und die Tabellenzweiten zu ermitteln. Die Gaufieger müssen dann wiederum bis zum 21. Juli drei Bezirksmeister und Zweite herauspielen. Diese Meister tragen direkt die Spiele um die Meisterschaft aus, während der vierte Teilnehmer durch Spiele der Zweiten nach dem Pokalystem in den Bezirken ermittelt wird. Aus diesen vier Mannschaften bildet sich dann die Kreisliga, deren Vorführung am 18. August beendet sein muß. Die Sieger treffen am 25. August zum Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft zusammen. Verteidiger des Meistertitels ist Jungdeutschland Darmstadt, dessen Mannschaft im vergangenen Jahr das Endspiel gegen Bayern 07 Nürnberg erst nach Verlängerung und nachdem ein Nürnberger Spieler verletzt ausscheiden mußte, gewinnen konnte.

Ungarns Wasserballspieler in Leipzig.

Roseldon Leipzig 12:3 geschlagen.

Die ungarische Wasserballmannschaft setzte ihren Siegeszug auch in Leipzig fort. Sie schlug dort am Montagabend die Wasserballmannschaft von Roseldon Leipzig 12:3, nachdem der Sieg der Ungarn bereits in der ersten Spielhälfte mit 5:0 sicherstand. Dagegen konnten sich die Leipziger in den Schwimmkonturrenzen erfolgreich durchsetzen. So gewannen sie die 6 mal 50 Meter-Staffel für Wasserballspieler mit 6 Sekunden Vorsprung vor den Ungarn in 3:02 Min. Ferner konnte der Leipziger Gasten einen Sieg im 400 Meter-Kreislaufschwimmen in 5:20,1 vor dem Ungarn Palassy mit 5:23,8 Min. landen.

Zweiter Hellasstart in Frankreich.

Die Magdeburger in allen Kämpfen siegreich.

Der zweite Start von Hellas Magdeburg in Clarmont Ferrand gegen den dortigen AS. Monferin war für die Deutschen ein voller Erfolg. Sie siegten auf der ganzen Linie. Die 5 mal 50 Meter-Freistilstaffel holten sie sich in 2:33 Minuten (Manerin 2:44 Min.). Erich Kademacher startete im 200 Meter-Brustschwimmen und siegte überlegen in 2:53,6 Minuten. Sein Bruder Joachim brachte die 200 Meter-Freistil in 2:32 Min. an sich und Cordes holte sich das 50 Meter-Freistil in 2:34, während Schumburg mit 2:52,2 Minuten im 200 Meter-Rüdenschwimmen dominierte. Das Wasserballspiel sah die Deutschen in einer ganz blendenben Verfassung. Sie gewannen mit nicht weniger als 19:1 (10:0) Treffern.

Schmelings Millionenbörje gegen Paolino.

Der am 27. Juni im Newporter Yantee-Stadion stattfindende Kampf Max Schmelings gegen Paolino ist der erste Vorkampf, der einen deutschen Boxer um eine Millionenbörje kämpfen sieht. Nach genauen sachmännischen Berechnungen, die sich auf die Anzahl der Plätze und Kartenpreise aufbaut, wird eine Mindesteinnahme von 1 200 000 Dollars erwartet. Von diesen 5 Millionen Mark erhält Schmeling 20 Prozent, also rund 1 000 000 Mark! Das Interesse ist riesengroß, denn nicht nur Schmeling verfügt in Amerika über große Popularität, sondern auch sein Gegner ist drüber ein gern im Ring gefeierter Boxer, da er sehr aggressiv zu kämpfen pflegt. Ein Billethändler bot für die Uebernahme der Karten für die 50 Dollar-Plätze die Kleinigkeit von 350 000 Dollar, wurde aber abgewiesen.

Der Kampf wird von Ringrichter Magnolia geleitet, der bereits die beiden großen Kämpfe Paolino-Harry Mills und Charley-Stridling leitete. Der Sieger des Kampfes soll am 26. September gegen Jack Scharfen um den Weltmeistertitel antreten.

Erleichterung des Autoverkehrs nach Polen.

Der Automobilverkehr nach und durch Polen war bisher dadurch wesentlich erschwert, daß die polnischen Grenzpassagierheime nur drei Monate Gültigkeit hatten und nach Ablauf dieser Frist ein neuer Schein beantragt werden mußte. Die Passagierheimehefte waren zwar ein Jahr lang gültig, der einzelne Aufenthalt in Polen dürfte aber nicht über die Dauer von drei Monaten ausgebeht werden. Die Bemühungen des Automobilklubs von Deutschland und der ihm befreundeten ausländischen Organisationen, besonders des Automobilklub Polski, ist es gelungen, hierin eine durchgreifende Änderung herbeizuführen. In Anpassung an die Gepflogenheiten der übrigen Länder, haben auch die polnischen Grenzpassagierheime, die vom V.D. ausgestellt wurden, ab 14. Mai ds. Js. eine einjährige Gültigkeitsdauer. Die Passagierheimehefte des V.D. berechnen künftig zu einem einjährigen Aufenthalt auch in Polen.

Dieser vollendete Sechszylinder Sportwagen kostet nur 3900 Mark



Der 8 PS Opel ist eine der reifsten und gelungensten Sechszylinder-Konstruktionen. Die kraftvolle, geschmeidige Maschine bezwingt mühelos und ohne Schalten die Skala der Geschwindigkeiten vom langsamen Schritt des Fußgängers zum donnernden Tempo des D-Zugs. Dabei sind die 8 PS Opel nicht nur die preiswürdigsten, sondern auch die absolut billigsten Sechszylinder-Wagen auf dem deutschen Markt!

OPEL

ADAM OPEL A.G., RUSSELSHEIM A.M.

Badische Chronik

der Badischen Presse

Donnerstag, den 30. Mai 1929

45. Jahrgang. Nr. 245.

Ueberschwemmung in B.-Baden.

× Baden-Baden, 29. Mai. Das in der Nacht zum Mittwoch besonders im mittleren Teile Badens herrschende Gewitter brachte für Baden-Baden einen Wolkenschlag mit großen Ueberschwemmungen. Die Feuerwehr wurde innerhalb ganz kurzer Zeit nach den verschiedenen Punkten der Stadt gerufen, wo ihre Hilfe benötigt wurde. Das Wasser, das die Werderstraße in einem breiten Bach herunterschloß, fand in der Allee keinen Abfluß und nahm seinen Weg über die Brücke. In wenigen Minuten waren die Läden und Keller unter Wasser gesetzt.

In der Richtentalerstraße war das von den Wassermassen mitgeführte Geröll so hoch, daß die Straßenbahn stehen blieb und erst mit Hilfe eines zweiten Wagens wieder flottgemacht werden konnte. In der Oberrealschule stand das Wasser im Keller 2 Meter tief. Eine Ueberschwemmung von oben herunter erleben die Bewohner des Hauses, Restaurant „Krotodil“, wo, abgesehen von einer Ueberschüttung der Terrasse, sich das Wasser auf einem flachen Blechdach gesammelt hatte. Da es keinen Abfluß mehr fand, drang es durch die Decken hindurch, so daß die Zimmer geräumt werden mußten.

Auch in Dos wurde durch das Wasser erheblicher Schaden verursacht. Am stärksten heimgejagt wurde Dos-Schwezen, wo ebenfalls die Keller bis zu Kniehöhe überschwemmt waren. Auch durch das starke Gerölle, das die Straßenbäche mit sich führten, wurden bedeutende Verheerungen angerichtet.

× Krotodil, 29. Mai. Ein furchtbares Gewitter entlud sich gestern Abend 9 Uhr über unserm Dorf. Es folgten unzählige Donnerschläge aufeinander. Neben dem Schußausbruch der Blitze in das Wohnhaus des Fabrikarbeiters Jung, glücklicherweise ohne zu töten. Er schlug Fiegel, riß den Endspitzen in Stücke und warf die Splitter auf das Bahngleis und darüber hinaus vor die benachbarten Häuser. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon.

× Gschwend (bei Todtnau), 29. Mai. (Durch Unwetter gestörte Bahnlinie). Durch das am Dienstag über das Wiesental niedergegangene schwere Gewitter wurde die Bahnlinie unweit vom Gasthaus zum Engel in Ukenfeld durch Geröll verhältnismäßig zum Stillstand gebracht. Der Lokomotivführer des Nachmittagszuges rechtzeitig noch den Vorfall und so konnte ein ernstes Unglück verhindert werden. Das Zugpersonal beteiligte sich an der Beseitigung der Weisenmassen.

Landwirtelagung in St. Blasien.

× St. Blasien, 29. Mai. In einer Versammlung der Landwirte des ehemaligen Amtsbezirks St. Blasien, die durch den Landw. Bezirksverein, den Bad. Bauernverein und die neugegründete Milchgenossenschaft St. Blasien einberufen war, sprach am Sonntag der Präsident der Bad. Landwirtschaftskammer Dr. Graf Douglas Landesökonomierat Ruß, Schopfheim, begrüßte die zahlreiche Versammlung, zu welcher u. a. Landesökonomierat Bauisch (Walldorf), Landwirtschaftsrat Mehmert, Karlsruhe, der Vertreter der Bezirksamtsgemeinschaft St. Blasien, Oberrevisor Engler, Kreisrat Meier, Kutterau, und Bürgermeister Dr. Schulz, St. Blasien, erschienen waren. Das Thema, über das Graf Douglas sprach, war: „Welche Möglichkeiten gibt uns das Kooperationsprogramm, die landwirtschaftliche Frage Badens zu ordnen?“ Er führte etwa aus: Zur Erreichung von Kooperationszwecken werden von der Rentenbankkreditanstalt verbilligte Darlehen zur Verfügung gestellt. Vor allem sei der Verbrauch der Frischmilch zu heben, der in Deutschland weit hinter anderen Ländern zurückbleibt. So verbraucht Stockholm z. B. pro Kopf und Tag 1 Liter Frischmilch, Berlin dagegen nur ein Viertel-Liter. Dort wird großer Wert auf glänzende Qualität, reine und gesunde Milch gelegt; und gerade der Kleinlandwirt ist in den Nordstaaten führend in der Viehzucht. Nur durch die Umstellung auf erhöhte Produktion und effizientere Verarbeitung wird der Deutsche dazu übergehen, anstatt ausländischer Milchprodukte nur mehr deutsche Erzeugnisse zu verbrauchen. Wird so allmählich der Import verdrängt, so kann man auch hoffen, daß das Reich auch die Landwirtschaft durch Zollschränken schützt. Wir haben viele unrentable Kühe in Deutschland, in Baden die meisten! Bei einer Durchschnittsleistung von 2200 Liter liefert die badische Kuh nur 1600 Liter.

Die Gründung einer Milchgenossenschaft in St. Blasien wird begrüßt. Außer diesen müssen jedoch in weiter gelegenen Orten Rahmstationen eingebaut werden, die den Rahm zur Verarbeitung liefern und Magermilch dem Produzenten zur Schweinefleischverarbeitung. Hierdurch wird eine Stabilisierung der Schweinepreise eintreten. Zur Gründung derartiger Rahmstationen sind durch Minister Dietrich bereits Mittel in den neuen Voranschlag eingelegt.

Landesökonomierat Ruß sprach dem Redner für seine Ausführungen den Dank der Versammlung aus und betonte, die Landwirte müßten sich gegenseitig zur Erreichung der gestellten Ziele erziehen, nicht missgünstig einer nach dem andern schauen. Landesökonomierat Bauisch wies aber auf die besonderen Schwierigkeiten im hiesigen Bezirk hin, der sich vom Rhein bis zum Feldberg erstreckt. Dabei spielen die großen Preisunterchiede eine große Rolle. Große Entfernungen, langer Winter, erhebliche Straßenbaukosten und die hiesige hiesige Landwirtschaft. Nach den Führern der Landwirtschaft sprachen noch Bürgermeister Kogg (Menzschwand) und Silberer (Untereggingen). Hervorzuheben sind die Ausführungen von Prof. Erdner (Horbach), der vor allem seinen Berufskollegen die Notwendigkeit der Milchgenossenschaft darlegte und gegen die vorhandenen unberechtigten Vorurteile ankämpfte. Kreisrat Meier (Kutterau) begrüßte es, daß das, was vor 3 Jahren in einer Versammlung auf dem Dachsberg angestrebt wurde, dann aber im Sande verlaufen ist, nun endlich doch noch zur Ausführung gekommen ist. Graf Douglas betonte nochmals zum Schluß, daß die Frage der Hebung der Landwirtschaft nur zu lösen sei durch Zusammenarbeit aller Landwirte.

× Ettlingen, 29. Mai. (Hindernisse beim Löschen.) Wie bereits mitgeteilt, schlug in der Nacht zum Dienstag auf Mittwoch der Blitz in eine Scheune, die sofort in hellen Flammen stand. Das Löschen dieses Brandes wurde durch eine Reihe zufällig zusammengetreffer verschiedener Hindernisse sehr erschwert. Zunächst konnte die Sirene ihren Dienst nicht erfüllen, da kein Strom vorhanden war. Die Motorspritze, die in der Spinnerei untergebracht ist, konnte telephonisch nicht verlangt werden, da alle Weckerlinien über die Post laufen. Diese aber reagierte ihren Instruktoren gemäß nicht. Das im alten Schloß untergebrachte Pumpwerk verjagte aus dem gleichen Grunde. Um das Maß des Beschs noch voll zu machen, waren am Tage zuvor die Schläuche gereinigt worden, so daß diese erst herbeigebracht werden mußten und anfangs das Wasser aus der nahen Abgeholt werden mußte. Es war daher ein großes Glück, daß während des Brandes Windstille herrschte, sonst wäre wohl der ganze Häuserkomplex zwischen Bruchgasse, Mühlengasse und Badenortstraße ein Raub der Flammen geworden, da jenes Bierdeckel eng zusammengebaut ist.

Kunsterlebnisse in Offenburg.

Aufgabe und Freude der Provinz. — Ein meisterliches Konzert im Offenburger Orchesterverein. — Musikalische Abendfeier. — Ein junger Organist. — Albert Schweizer kommt auch nach Offenburg.

Der Orchesterverein Offenburg beschloß seine Konzertfolge mit einem ganz hervorragend schönen Abend, der jeder Großstadt zur Ehre gereicht haben würde: Freischütz-Ouvertüre, fünf Besendont-Gesänge und Beethovens Funke (C. Moll). Wenn der Orchesterverein Offenburg solches sich vornimmt, so weiß seine Leitung ganz gewiß, daß sie sich kein zu hohes Ziel gesetzt hat. In den ersten Proben macht die Bewältigung eines solchen Programms sicherlich große Arbeit — denn der Orchesterverein ist ja ein Dilettantenorchester —, aber dann wird mit jeder Probe jedem das Werk vertrauter, und wenn auch in den Schlussproben noch gehörig geschwiegt wird, so werden hier nicht nur Noten gespielt, wird nicht mehr das Werk in seine Teile aufgelöst, sondern es entsteht, wächst in seiner musikalischen Gegebenheit, es bietet sich uns ein vollendetes Ganzes. Es fehlt nicht mehr viel, und der Orchesterverein hat uns — außer der Neunten — alle Symphonien Beethovens in den neun Jahren seines neuen Bestehens gebracht.

Im letzten Konzert klopfte, um ein bekanntes Wort Beethovens über den ersten Satz der Fünften zu wiederholen, „das Schicksal an die Pforte“, das Schicksal nicht nur eines einzelnen, das Schicksal der Menschheit selbst, der ringenden, der sich ihre Erlösung suchenden Menschheit.

Die Symphonie ist in diesen Blättern schon so manches Mal besprochen, ihr riesiger Gehalt auszudeuten gesucht worden, daß es seinen Sinn hat, aus der Provinz dazu noch etwas zu sagen. Was gesagt werden darf, ist aber dies: Das Schicksalhafte zu empfinden, selber mitgestalten zu helfen, ist das im engen Kreis der Kleinstadt verlagert? Man weiß im allgemeinen viel zu wenig von dem Kampf einzelner und auch von Gruppen, die in der Festgemeinschaft auf einem kleinen Platz sich zusammengefunden haben. Die Welt wird nicht nur aus der Perspektive der großen Stadt gesehen, auch an kleinen Flecken stehen Beobachter, stehen Schaffer, wirken schöpferische Kräfte, und erst dieser Tage hörten wir von einem Briefwechsel eines vor einiger Zeit verstorbenen, hochgeachteten Offenburger, einem Briefwechsel von einer Tiefe und einer Fülle, der den Offenburger Briefschreiber als einen Ringer, als einen Sucher, als Kämpfer kennzeichnet, so daß es auch für die Kundigen eine Offenbarung bedeutet. Die Provinz ist nicht geistig zurückgebliebenes, nicht Totes; es herrscht hier Kulturwille, herrscht hier schon Erlebnissfähigkeit und Erlebnisfreudigkeit. Und vielleicht kann man sogar sagen, daß bei den Dissonanzen ganz großer Kunstereignisse die Schwingungen der Seele größer sind als dort, wo Einbruch Einbruch in rasendem Tempo überhört. Man ist darum nicht unkritisch, im Gegenteil, dem Offenburger Publikum wird von manchem Künstler eine gewisse Kälte nachgelassen, sicherlich ist man sehr referiert, und erst, wenn man voll und ganz überzeugt, dann geht man aus sich heraus und zollt seine Anerkennung.

Das ist zu beachten, wenn man ein Konzert wie das des Orchestervereins in einer auswärtigen Zeitung würdigt und sagt, daß es vortrefflich gewesen. Streicher und Bläser haben in der 5. Symphonie außerordentliches geleistet, sie haben die Symphonie in ihren erschütternden Gedankengängen in monumentaler Weise gestaltet. Der Dirigent, der hiesige Musikdirektor Karl Schlager, erfüllt vom Geiste der ihm vollkommenen Leben gewordenen Partitur, war nicht nur Führer, er war Herrscher und hat das Spiel der Fragen und Antworten, das suchende Tasten und das festhaft Schreitende in den einzelnen Instrumenten dieses die Eroica in der Totalität gewiß übersteigenden symphonischen Wertes in seinem Verständnis der Instrumente dem lauschenden Publikum vor das innere Auge gestellt.

Der Fünften voraus gingen die fünf Besendont-Gesänge Richard Wagners in der Bearbeitung von Felix Mottl. Als Solistin war Frau Marie Franz vom Karlsruher Landesopertheater gewonnen worden, die mit ihrer vollklingenden und ausgezeichnet beherrschten Stimme, mit der Ausdruckskraft einer wirklich großen Künstlerin den Stimmungsgehalt dieser in Erinnerung des Besendont-erlebnisses geschaffenen Gesänge vollkommen ausschöpfte und damit eine sieghaft wirkende Wirkung erzielte. Das Orchester unterstützte die Künstlerin durch eine beruhigende Begleitung, wie sie ja zu diesen Tristanodem atmen Gesängen gehört, gleichgültig, ob die Begleitung dem Klavier oder, wie es Mottl für seine Frau Fohbender-Mottl wollte, dem Orchester zugebracht ist.

Die Konzertgemeinschaft auf dem Schwarzwald

× Bilingen, 28. Mai. Ein für das Kunstleben der hiesigen Stadt, und damit auch für die nähere und weitere Umgebung bedeutender Beschluß wurde in einer Ausschußsitzung des Männergesangvereins „Sängerbund e. V.“, am Montag im Beisein von Landrat Wenz, für die Museums-Gesellschaft und Musikgemeinde, deren Schiffsführer, Reg.-Rat Meyer ebenfalls anwesend war, sowie von Bürgermeister Gremmelspacher als Vertreter der Stadterhaltung und auch als Vertreter der passiven Mitglieder des „Sängerbundes“ gefaßt. Die vielen Vereinsanlässe des abgelaufenen Jahres zeigten nicht den erhofften guten Besuch. Erfreulicherweise hat die Vorstandschaft des „Sängerbundes“ die Initiative zur Verbreiterung ihrer Basis ergriffen, einmal durch freundschaftliche Abmachungen mit dem „Viebertanz“ in Schwenningen (Wtbg.) und nun jetzt mit einer Vereinigung von „Sängerbund“, „Museums-Gesellschaft“ und der „Musikgemeinde“ zu einer Konzert- und Arbeitsgemeinschaft, um das Risiko bei größeren Veranstaltungen mit erstklassigen Kräften niedrig zu halten und die Veranstaltungen zu „rationalisieren“. Damit wird nicht nur der Stadt Bilingen ein Dienst erwiesen, sondern auch den Bewohnern des mittl. Schwarzwaldes. Für den Winter sind nunmehr von der Konzertgemeinschaft drei Veranstaltungen vorgesehen.

Weiter wurden noch die Vorbereitungen für die am ersten oder zweiten September-Sonntag hier stattfindende Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes besprochen. Eingehende Erörterung fand auch die Begehung des 75-jährigen Stiftungsfestes des „Sängerbundes“, welches mit einem großen Sängerkonzert und Preisfesten Pfingsten 1930 abgehalten wird.

× Durlach, 29. Mai. Einen glänzenden Erfolg hatte der Musikverein „Vra“ bei dem am Sonntag in Sillingen stattgefundenen Musikfest des Pfingst- und Kraichgau-Musiker-Berbandes. Er erzielte unter der sicheren Leitung von Musikmeister Leonhart-Karlström mit seiner 28 Mann starken Kapelle in der A-Klasse den 1a-Preis mit höchster Tagesleistung (96 Punkte).

Sagen wir noch, daß das Orchester die Freischütz-Ouvertüre mit der Freiheit und Lebendigkeit eines großen Theaterorchesters spielte, und daß auch hier Herr Schlager seine ganz außerordentlichen Fähigkeiten bewies, und wir haben wohl die Pflicht erfüllt, die einem künstlerisch-kulturpolitisch eingestellten Chronisten in der Kleinstadt obliegt: zu zeigen, was ist und die Linien zu weisen, aus denen das Leben kommt und nach denen es gestaltet werden soll.

Am Tage nach diesen großen Eindrücken wurden die Offenburger in die evangelische Kirche zu einer musikalischen Abendfeier eingeladen. Es war eine musikalische Veranstaltung zugunsten eines neuen Harmoniums der evangelischen Gemeinde. An Wohlthatigkeitskonzerte pflegt man nicht immer einen strengen künstlerischen Maßstab anzulegen. Die Gründe sind bekannt. Um so besser, wenn eine Veranstaltung zugunsten eines Jnandes auch den befriedigt, der der Ansicht ist, das Beste sei hier gerade gut genug. Denn es ist doch so, daß zu solchen musikalischen Abenden gelegentlich auch die kommen, die noch kein inneres Verhältnis zur Musik erlangten. Sie erhalten oft eine erste Ahnung der Größe und Wirkung der Kunst der Musik, und dazu verholten zu haben, erfüllt mit Genugtuung. Mancher dieser wird unter den vielen Musikfreunden gewesen sein, die der musikalischen Abendfeier in der evangelischen Kirche beiwohnten, und was man hier erleben durfte, war erhebende Kirchengemusik. Frau Altfirn Ernabeber von Karlsruhe sang mit wohlgepflegter Altstimme von Franz (1640—1700) die warm empfundenen Gesänge „Gottvertrauen“ und „Gute Nacht“. „Christ ist erstanden“ von J. S. Bach und die große Arie aus der Matthäuspassion „Erbarme dich“, Professor Kraus von Offenburg, der stets gerne mit seiner Violinkunst zur Verfügung steht, wo man seinen Bedarf, spielte bei dieser Arie die obligate Violine, nachdem er schon vorher mit einem Stück von Birkenstock (1687—1733) und dem Adagio aus dem Violinkonzert e-moll von Vivaldi (1680—1743) die andächtige Gemeinde ergriffen hatte.

Die größte Aufgabe hatte sich der Religionslehrer der ev. Gemeinde Friedrich Brütke gestellt. Beginnend mit einem Präludium von Bach (1685—1750), das einen feierlichen Auftakt bot, zeigte er sein Können an der Orgel in dem Präludium und der Fuge in Fis-Moll von Buxtehude (1637—1707). Das war feinste Registrierung und eine Technik, die sich von aller Virtuosität freihält, ein tief innerliches, und darum auch für den Hörer befriedigendes Spiel. J. S. Bachs Präludium und Fuge in e-moll, wieder trefflich gespielt, schloßen den solistischen Teil und das Konzert überhaupt. Herr Brütke hatte auch die Begleitung der übrigen Mitwirkenden übernommen, und hier ebenfalls bewiesen, daß er ein seines Kunstempfindens und Gestaltungsvormögen besitzt. Es ist kein erstes Orgelkonzert, und wir dürfen nach dieser Probe ganz Vortreffliches von ihm erwarten.

Uns ist so Grobes in den letzten Tagen hier durch die Musik geschenkt worden, so werden wir in einer der nächsten Wochen noch ein ganz besonderes Ereignis zu verzeichnen haben: Der Philosoph, Bachbiograph, Organist und Urwaldarzt Dr. Schweizer, wird uns hier einen Vortrag halten über seine Tätigkeit in Lambarene, und am Tage darauf in der evangelischen Stadtkirche ein Orgelkonzert veranstalten. Daß die Offenburger für diese beiden Tage besonders dankbar sein müssen, darüber ist kein Wort zu sagen. Schweizers Persönlichkeit ist gewiß die eigenartigste unter uns zeitgenössischen Menschenkindern. Nicht nur ein großer Künstler, dessen Menschentum sich in der Kunst repräsentiert, ein Diener und Helfer der Menschheit auch in der praktischen Arbeit des täglichen Lebens, einer, der sich opfert für ferne Menschen, ein Missionar der reinen Menschlichkeit, der nur wirkt, um anderen zu dienen und der, wenn er gelegentlich in seine europäische Heimat kommt, bei uns in der Dessenlichkeit wirkt, nicht um seiner selbst willen das tut, sondern in der höchsten persönlichen Anpruchslosigkeit, und in der größten Gebetsbereitschaft und Opferbereitschaft für die bedürftigen Menschen.

Wie klein sind dagegen wir anderen! Und doch fühlt unser-einer in solchen Stunden und Tagen, welsch Glück es bedeutet, Journalist, Zeitungsschreiber zu sein. Denn man darf aus eigener verschärfter Nachsicht, aus innerem Bedürfnis heraus einer großen Zahl von Menschen von den großen Ereignissen künden, man darf helfen, zu führen, man darf, wenn auch nur als bescheidener Handlanger, kulturschöpferisch tätig sein. Franz Huber.

Ein Auto fährt in ein Schlafzimmer.

× Hirschhorn, 29. Mai. Auf nicht alltägliche Art wurde die Ehefrau eines hiesigen Schuhmachers aus dem Schlafe geweckt. Ein Lastwagen aus Heidelberg rannte gegen das Haus des Schuhmachers, drückte die Wand ein und blieb mit den Vorderreifen im Schlafzimmer stehen, ohne glücklicherweise weiteren Schaden anzurichten.

× Friesenheim (Amt Lahr) 28. Mai. (Zusammenstoß.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag ereignete sich in unserer Gemeinde ein schwerer Unglücksfall. Ein junger Motorradfahrer, der in Begleitung eines Freundes in früher Morgenstunden nach Hause fuhr, stieß mit einem Leiterwagen derart zusammen, daß die beiden jungen Leute einen doppelten Kieferbruch davontrugen. Ein Arzt, der gleich zur Stelle war und einen Notverband anlegte, erachtete die sofortige Ueberschleppung in das Offenburger Krankenhaus als unbedingt notwendig.

× Kullendorf, 28. Mai. (Verhaftung.) Bei dem Brand, dem letzte Woche das Oekonomiegebäude der Witwe Bollmer vollständig zum Opfer fiel, ist ein Schaden von rund 2000 M. entstanden. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Konstanz wurde der jüngste Sohn Josef der brandgeschädigten Familie verhaftet und in das Bezirksamtsgefängnis Stodach eingeliefert.

× Konstanz, 27. Mai. (Neuer Bodeneedampfer.) Der neue Bodeneedampfer „Stadt Ueberlingen“ wurde heute ins Wasser gebracht. Die „Stadt Ueberlingen“ kommt nun zunächst nach Romanshorn, wo die neuen Maschinen eingebaut werden.

Wundervolles Haar
durch Sabol-Spezial-Shampoo
für blondes und dunkles Haar
mit Haarglanzpulver

Aus der Praxis der Kartellaufsicht.

Von Oberregierungsrat Dr. E. Klotz, Karlsruhe.

Die Zuständigkeit des Reichswirtschaftsministers.

Die Aufsicht über die Kartelle ist durch die Verordnung vom 2. November 1923 gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen („KartellVO“) dem Reichswirtschaftsminister (bzw. dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hinsichtlich der ihm zugehörigen Gebiete) und dem damals neu geschaffenen Kartellgericht übertragen worden.

Der Reichswirtschaftsminister kann sowohl selbständig Anordnungen treffen als auch Anträge bei dem KartGer. stellen. Voraussetzung ist in beiden Fällen, daß ein Vertrag oder ein Beschluß kartellrechtlicher Art oder ihre Durchführung die Gesamtwirtschaft oder das Gemeinwohl gefährden. Diese Gefährdung wird nach der KartellVO. selbst darin erblickt, daß in volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigter Weise die Erzeugung oder der Absatz eingeschränkt, die Preise gesteigert oder hochgehalten oder im Falle wertbeständiger Preisstellung Zuschläge für Wagnisse (Risiken) eingerechnet werden, oder daß die wirtschaftliche Freiheit durch Sperrern im Einkauf oder Verkauf oder durch Festsetzung unterschiedlicher Preise oder Bedingungen unbillig beeinträchtigt wird.

Bei Vorliegen dieser Voraussetzungen kann der Reichswirtschaftsminister von sich aus die Anordnung treffen, daß jeder am Vertrag oder Beschluß Beteiligte jederzeit fristlos den Vertrag kündigen oder von dem Beschlusse zurücktreten kann (§ 4 Ziff. 2 KartellVO.), oder er kann anordnen, daß ihm Abstrift aller zur Durchführung des Vertrags getroffenen Maßnahmen erst nach Zugang einer Abstrift in Kraft treten (§ 4 Ziff. 3 KartellVO.). So hat der Reichswirtschaftsminister von dieser Befugnis im Jahre 1926 gegenüber der „Freien Vereinigung der Kohlenhändler Lüdes e. V.“ (früheres Kohlenhändlerkartell) Gebrauch gemacht, nachdem diese nicht gerechtfertigte Preise für den Kleinbedarf von Brennstoffen festsetzte und Materialbezugsperren gegen Kohlenhändler verhängt hatte.

Als ein Beispiel für die Anordnung der Vorlage von Abschriften aller zur Durchführung des Vertrags getroffenen Vereinbarungen sei auf die Aktion des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius im Januar vorigen Jahres gegenüber den Eisenkarrellen wegen der leistungswirtschaftlichen Überwindung der Erhöhung der Eisenpreise hingewiesen. Die damalige Preissteigerung hätte eine Verschlechterung der Lage besonders der süddeutschen Eisenverbraucher und -händler zur Folge gehabt. Die Eisenpreise (Stabstahl und Formstahl) für die süddeutschen Bezugsgebiete blieben sodann unverändert bestehen.

Ein wesentlich härteres Mittel als diese Maßnahmen ist das weitere Recht des Reichswirtschaftsministers, bei dem Kartellgericht zu beantragen, daß ein Vertrag oder Beschluß für nichtig erklärt oder die bestimmte Art ihrer Durchführung untersagt wird. (§ 4 Ziff. 1 KartellVO.) Diesen Anträgen hat das KartGer. zu entsprechen, wenn es die Gefährdung der Gesamtwirtschaft oder des Gemeinwohls für gegeben erachtet. Die Nichtigkeitserklärung ist dann gleichbedeutend mit der Auflösung des Kartells.

Der Reichswirtschaftsminister ist ferner befugt, falls ein Einzelunternehmen oder ein Unternehmerverband unter Ausnutzung seiner wirtschaftlichen Macht seinen Kunden Geschäftsverbindungen auferlegt oder seine Preise in einer Art kassuliert, die das Gemeinwohl oder die Gesamtwirtschaft gefährdet, ebenfalls das Kartellgericht zu beantragen, daß jeder, der auf solche Konditionen oder Preise einbezogen ist, von den Verträgen zurücktreten kann (§ 10 der KartellVO.). Hierher gehören z. B. die Aktionen vom Jahre 1925 gegen die Salataufkäufer der Textilverbände usw.

Die Zuständigkeit des Kartellgerichts.

Die durch das Antragsrecht des Reichswirtschaftsministers ausgelöste kartellpolitische Tätigkeit des Kartellgerichts tritt aber gegenüber dem Kündigungsverfahren nach § 8 KartellVO. weit zurück. Die fristlose Kündigung eines Kartellvertrages ist dann gestattet, wenn ein „wichtiger Grund“ vorliegt, d. h. wenn die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit des Kündigenden, insbesondere bei der Erzeugung, dem Absatz oder der Preisgestaltung, unbillig eingeschränkt wird.

Mit der Einführung des fristlosen Kündigungsrechts hat die Kartellverordnung an die Rechtsgedanken angeknüpft, die in der Gesetzgebung (vgl. § 723 BGB., Kündigung einer Gesellschaft) und in der Rechtsprechung des Reichsgerichts schon vorher lebendig gewesen sind und ihre Grundlage in den Bestimmungen des BGB. über die Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Rechtsgeschäften und über Schadenersatzpflicht bei unerlaubten Handlungen (vgl. §§ 123, 134, 138 und 826 BGB.) hatten.

Dieser Schutz des bürgerl. Rechts gegen übermäßige Bindungen durch die Kartelle wurde nunmehr durch die Einführung des fristlosen Kündigungsrechts in der KartellVO. außerordentlich vergrößert.

Als eine weitere Waffe gegen die Überwindung des Organisationszwangs der Kartelle hat sich ferner in der Tätigkeit des Kartellgerichts mehr und mehr der Genehmigungszwang zur Verwertung von Sicherheiten, welche die Mitglieder dem Kartell als Pfand für die Erfüllung ihrer Kartellverpflichtungen hinterlegen haben (sog. innerer Organisationszwang), oder der Genehmigungszwang zur Verhängung von Sperrern oder ähnlich wirkenden Maßnahmen gegen Außenleiter und sonstige Dritte (sog. äußerer Organisationszwang) erwiesen. Diese Maßnahmen sind, wenn sie die Gesamtwirtschaft oder das Gemeinwohl gefährden oder die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit des Betroffenen unbillig einschränken (§ 9 KartellVO.) unter eine wirtschaftspolizeiliche Präventivkontrolle des Vorsitzenden des Kartellgerichts gestellt, gegen dessen Entscheidung das Kartellgericht angerufen werden kann.

Beurteilung der Spruchfähigkeit des Kartellgerichts.

Das allgemeine Urteil über die bisherige Spruchfähigkeit des KartellGer. kann dahin zusammengefaßt werden: Die empfindlichste Stelle der Kartelle wird naturgemäß durch das eingeführte Recht der fristlosen Kündigung aus „wichtigem Grund“ berührt, so daß die Kritik sich naturgemäß bei gegen diese Bestimmung gerichtet hat. Andere Angriffe richteten sich gegen die Art der Zusammenlegung des KartellGer., insbes. gegen die Mitwirkung von Interessenträgern und gegen das Fehlen einer II. Instanz. Auf den Vorwurf der Gefährdung der kaufmännischen Moral ist zu erwidern, daß das KartellGer. die Vertragstreue als das Fundament des geschäftlichen Verkehrs, insbesondere durch den Standpunkt hochgehalten hat, daß der Kündigende zunächst die schuldungsmäßigen Mittel erschöpfen muß, ehe er an das KartellGer. herantreten kann, und daß das KartellGer. die Last der Kartellpflichten erst dann als unerträglich erklärt hat, wenn dem Kündigenden der wirtschaftliche Ruin droht, z. B. dann, wenn das Kartell zur Belieferung mit Rohstoffen nicht mehr in der Lage ist, gleichwohl aber seine Mitglieder hindert, sich anderwärts mit Rohstoffen einzudecken, oder wenn infolge Überhandnehmens von Außenleitern und dadurch bedingter Unterbietungen der Kündigende nur bei freiem Wettbewerb seine wirtschaftliche Existenz aufrechtzuerhalten vermag. Beizupflichten ist andererseits, wenn das Kündigungsrecht verlegt wurde, weil für den Betroffenen lediglich die Vorteile, die er sich von seinem Beitritt erhofft hatte, ausgeblieben waren, oder wenn er sich im Falle sinkender Konjunktur ganz allgemein in seiner wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit — eine Einschränkung, mit der er von vornherein rechnen mußte — beeinträchtigt fühlt. Zu billigen ist auch, wenn die Kündigung zugelassen wurde, wenn der Kreis der Kartellzwecke nachträglich ausgedehnt (z. B. durch Erweiterung eines Konditionen-Kartells in

ein Preiskartell), oder umgekehrt soweit eingeschränkt wird, daß nur noch eine lose Preisconvention übrigbleibt. Das gleiche gilt im Falle der Veränderung der inneren Struktur des Kartells dadurch, daß die Stimm- und Machtverhältnisse sich veränderten haben, daß die wirtschaftlich schwächeren Unternehmer überstimmt werden und ihre Interessen überhaupt nicht mehr geltend machen können; ferner in dem Falle, wenn der Verband die Verbandsdisziplin selbst soweit gelockert hat, daß er seinen Mitgliedern nicht nur in der Kampfpolitik gegen Außenleiter, sondern — ein im Kartellwesen ganz ungewöhnlicher Schritt — auch gegenüber den eigenen Mitgliedern weitesten Spielraum gewährt, so daß das Kartell den Zweck eines Schutzes gegen Preisunterbietungen ganz verliert hat.

Im Laufe der Zeiten hat auch tatsächlich eine gerechtere Würdigung Platz gegriffen, nachdem erkannt wurde, daß das KartellGer. in einheitlicher Linie die Gesichtspunkte der Vertragstreue und des Schutzes der Schwachen vor der Übermacht der Starken hochgehalten hat, was auch vom Standpunkt des Wirtschaftslebens nur Zustimmung finden kann.

Ueber die gesamte Tätigkeit des Kartellgerichts ist übrigens dem Reichstag im März 1927 eine Denkschrift seitens des Reichswirtschaftsministers vorgelegt worden, welche durch eine Denkschrift dieses Ministeriums über die staatlichen Maßnahmen auf dem Kartellgebiet ergänzt werden und mit dieser die Grundlage für die Beratungen des Reichswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstags über die Frage einer Reform des Kartellrechts bilden soll.

Künftige Entwicklung.

Das Problem der ganzen Kartellaufsicht hat auch einen wichtigen Beratungsgegenstand auf dem letzten Deutschen Juristentag in Salzburg (September 1928) gebildet und zu formulierten Beschlüssen geführt. Einbezogen in die Beratung wurde auch die Frage der Reform der österreichischen Kartellgesetzgebung als ein Bestandteil der angestrebten Rechtsangleichung. Das Ergebnis lautete dahin zusammengefaßt werden, daß die Notwendigkeit einer Verwahrungsaufsicht über die Kartelle und marktbeeinflussende Großunternehmungen anerkannt wird, daß diese Aufsicht — nicht, wie vielfach verlangt wird, einem besonderen Kartellamt als neu zu bildender Behörde —, sondern nach wie vor dem wirtschaftspolitisch verantwortlichen Reichswirtschaftsminister aufzulegen ist, welcher von unabhängigen Sachverständigen zu beraten ist. Die Mittel der Aufsicht sollen in der Befugnis bestehen, von den genannten Wirtschaftskörpern Auskünfte und Vorlage ihrer Beschlüsse vor dem Inkrafttreten aus dringenden Interessen der Gesamtwirtschaft zu verlangen. Im

Württembergisch-Badische Bankbeamtenlagung

Am Sonntag hielt der Gau Württemberg-Baden des Deutschen Bankbeamten-Vereins seine diesjährige Vorstandskonferenz in Heilbronn ab. Zur Tagung hatten alle Bankplätze Württembergs und Badens zahlreiche Vertreter entsandt. Der vom Gauvorsitzenden W. Jend-Stuttgart erstattete Geschäftsbericht zeigte eine erfreuliche und überaus starke Fortentwicklung des D. B. B. in Württemberg und Baden. Nach der Betriebsratschaft besitzt der Deutsche Bankbeamten-Verein mehr als das dreifache an Betriebsratsmitgliedern im Bankgewerbe gegenüber allen anderen gemeinschaftlichen Verbänden. Der Rechtschutz des Verbandes erzielte im Berichtsjahr 1928/29 allein in Württemberg-Baden an Abgangsentfädigungen, Gehaltsnachzahlungen usw. die überaus stattliche Summe von fast 60 000 RM. Die vom D. B. B. überall veranstalteten und stark besuchten fachwissenschaftlichen Vorträge dienten der Berufsausbildung und der Vermittlung von Kenntnissen über bedeutende wirtschaftliche und finanzielle Gegenwartsfragen. Ueberaus groß war die Zahl der vermittelten Stellen in Anbetracht der leider sich noch selten zeigenden Vakanz im Bankgewerbe. Der von einer regen und erfolgreichen Tätigkeit zeugende Geschäftsbericht, der sich auch kurz mit den großen allgemein wirtschaftlichen, sozialen, arbeits- und tarifrechtlichen Fragen befaßte, fand einstimmigen Beifall und in einer lebhaften Aussprache allgemeine Zustimmung. In einem besonderen Reserat wurde noch die Bedeutung des Entwurfs eines Wohnheimstättenengesetzes behandelt und seine alsbaldige Bewirkung verlangt.

Neuweier, 29. Mai. Die Winzergenossenschaft Neuweier veranstaltet am 5. Juni eine Naturweinerfestigung.

Ketschen, 29. Mai. (Obst- und Gartenbauverein.) Am Sonntag fand hier eine gut besuchte Versammlung des Obst-Gartenbauvereins statt, wozu auch Obstzüchter aus den benachbarten Ortschaften sich eingefunden hatten. Kreisobstbauoberinspektor Hopp-Bühl hielt einen lehrreichen Vortrag über „Schädlingsbekämpfung im Obstbau“. Der Versammlungsleiter sprach noch über die großen Verluste durch tierische und pflanzliche Schädlinge. Dann fand auf Anregung des Vorsitzenden eine rege Aussprache über Einführung eines an bestimmten Wochentagen stattfindenden Kirchenk- und Erdbeermarktes statt. Die Fühlungnahme mit der Gemeindebehörde ist bereits erfolgt.

R. Fahr, 25. Mai. (St. Elisabethenheim.) Das vor zwei Jahren mit Hilfe der Stadtverwaltung ins Leben gerufene St. Elisabethenheim zeigt in seinem in der Generalversammlung bekannt gegebenen Tätigkeitsbericht die Notwendigkeit eines solchen Heims in der Zeit und das bisherige äußerst segensreiche Wirken des jungen Vereins. In den Räumen des Heims, welche die Stadt zur Verfügung stellte, sind jetzt 37 Betten aufgestellt, und 34 Schüllinge, darunter 97 unter 2 Jahren, fanden darin Unterkunft und Versorgung. 207 Pflänzlinge fanden durch Vermittlung des Vereins in auswärtigen Heimen Unterkunft, im Heim selbst wurden bisher 131 Kinder an 19 288 Tagen gepflegt und außerdem 60 erwachsene Personen während 2048 Tagen, wofür an die Volksküche 18 542 Mark bezahlt wurden. Der Kasienbericht weist nach an Einnahmen 37 977 Mark, denen an Ausgaben 37 692 Mark gegenüberstehen. Frau Franz und Frau Götz werden auf einstimmigen Wunsch der Generalversammlung auch im neuen Geschäftsjahr den Verein leiten.

Emmendingen, 28. Mai. (Reges Badeleben an der Elz.) Die letzten paar heißen Tage brachten reges Leben an der Elz. Wie bereits die letzten Jahre, so konnte man beobachten, daß Jung und Alt, Groß und Klein, ausgerüstet mit Badezeug, seine Schritte zum Wassermeer Wehr oder an die untere Elzbrücke bei Niedermemmingen lenkte, um dort in dem kühlen Nah sich zu erfrischen.

Lodtmoos, 28. Mai. (Der Wald blüht.) Ein einzigartig schönes Bild zeigen z. Zt. unsere prächtigen Tannenwäldchen. Seiten noch hat der Wald so schön und stark gebüht wie dieses Jahr. Der Duft des blühenden Waldes ist wunderbar. Durch alle Ritzen der Häuser dringt der gelbe Blütenhauch und legt sich in den Wohnungen, auf den Möbeln usw. nieder.

Ueberlingen, 27. Mai. (Erachtenbund Ueberlingen.) In Ueberlingen hat sich unter Leitung des Konservators Metzger und Frau Schmid ein Erachtenbund gebildet, der besonders zum Ziel hat, die schöne alte Ueberlinger Tracht nicht zu Wassertraden, sondern zur Geltung an hohen Festtagen, an Prozessionen und ähnlichen Anlässen zu verwenden, wie dies der Bürgermeister in einem Schreiben an Frau Schmid angeregt hatte.

übrigen soll sich die Reichsaufsicht auf eine wirtschaftliche Beeinflussung im Wege vertrauensvoller Verhandlungen beschränken, jedoch unter Wahrung der berechtigten Belange des betreffenden Wirtschaftszweiges und unter Berücksichtigung dringender Interessen der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls. Als gesetzlich festzusetzende Verwaltungsmaßnahmen wurden vorgeschlagen: Auflösung von Kartellen unter Strafanordnung, Nichtigklärung von Verträgen usw. (ganz oder teilweise), Unterlegung der Durchführung bestimmter Maßnahmen. Gegen die Anordnung des Reichswirtschaftsministers soll die Beschwerde an das Reichsverwaltungsgericht gegeben sein, das nach Anhörung von Sachverständigen über die Zulässigkeit des Verwaltungsakts zu entscheiden hat. Soweit wird die öffentlich-rechtliche Seite des Kartellproblems behandelt und unter scharfer Trennung hiervon zur privatrechtlichen Seite die Forderung erhoben, daß für die privatrechtlichen Beziehungen der durch private Organisationen geregelten Wirtschaft die Grundzüge des bürgerlichen Rechts maßgebend sein sollen und daß für die kartellrechtlichen Streitigkeiten dieser Art unter Aufhebung der besonderen Kartellgerichtsbarkeit die ordentlichen Gerichte, gegebenenfalls bestimmte Oberlandesgerichte zuständig sein sollen. Die derzeitige Regelung der fristlosen Kündigung aus wichtigem Grunde sei zu ändern, die Präventivjur für Sperrern aufzuheben.

Der Kernpunkt dieser Vorschläge liegt in der Beseitigung des Kartellgerichts als eines Sondergerichts, dessen verwaltungsrechtliche Zuständigkeit auf das Reichswirtschaftsministerium, und dessen privatrechtliche Spruchfähigkeit auf die ordentlichen Gerichte übertragen werden sollen.

Gegenüber der geforderten grundsätzlichen Trennung der beiden Rechtsgebiete nach ihrer öffentlich- und privatrechtlichen Seite und gegenüber der Verlangen verschiedenen Zuständigkeitsregelung ist hinsichtlich der Uebertragung der Streitigkeiten über Kartellkündigungen an die ordentlichen Gerichte ebenfalls der Einwand entgegenzuhalten, daß auch diese Frage einen rein öffentlich-rechtlichen Einschlag aufweist und nicht unbedingt als eine rein bürgerlich-rechtliche Angelegenheit anzuspüren ist.

Anmerkung der Redaktion: Diese der herrschenden Rechtslehre entsprechende Zweiteilung des Stoffes kann für die Endlösung des Problems jedenfalls nicht entscheidend sein. Das Wesen der gestellten Aufgabe im Ganzen liegt ja nicht mehr in der Richtung einer wirtschaftspolitischen als einer rechtspolitischen Lösung. Gegenstand der Lösung ist aber die Frage, wie die Interessen des Staates einerseits und die Interessen der zur Höchstleistung gezwungenen Wirtschaft andererseits zu einem für beide Teile gleich erträglichen Ausmaß gebracht werden sollen. Diese Lösung ist letzten Endes eine Aufgabe der Politik, wobei die Rechtswissenschaft allerdings unterstützend mitwirken kann.

Aus den Nachbarländern.

Landau (Pfalz), 29. Mai. (Lehrer Hüter erneut von den Franzosen verhaftet.) Lehrer Hüter aus Bergabern, der, wie bekannt, vom französischen Militärpolizeigericht Landau zu drei Tagen Gefängnis (mit Strafaufsicht) und 80 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, weil er seine Schulkinder auf einem Unterrichtsausflug das Deutschlandlied in Anwesenheit zweier französischer Gendarmen hatte singen lassen, ist am Montag in seiner Wohnung durch französische Gendarmen verhaftet worden, ohne Angabe des Grundes, erneut verhaftet worden. Wie der Landesdienst der „Telegraphen-Union“ erfährt, ist er in das Landgericht gebracht worden. Diese Verhaftung ist insofern unerklärlich, als Hüter für seine Gefängnisstrafe Strafaufsicht zugewilligt wurde. In unterrichteten Kreisen vermutet man, daß er die Bezahlung der Geldstrafe von 80 Mark innerhalb der achtstägigen Frist verweigerte und deshalb zur Verhängung einer Einhaftungsstrafe abgeholt wurde.

Stuttgart, 29. Mai. (Bei der Gewitterluft ertranken.) Bei einem mit wolkenbrütigen Regen verbundenen Gewitter brachten die Wasserfluten durch den Ort Uhlbach. Der 52-jährige ledige Weingärtner Friedrich Erle wollte rasch vor den andringenden Wasserfluten seine Kellertore verstopfen. Die Wasserfluten drückten aber die Tore ein und rissen Erle mit in die Tiefe. Ehe dem Verunglückten Hilfe gebracht werden konnte, war er in dem tiefen Weinbergstollen verschwunden und ertrunken.

Trossingen, 28. Mai. (Wasserlieferung.) Dieser Tage wurde die neuerstellte Saar-Wasserlieferung in Betrieb genommen. Die Versorgungsgruppe umfaßt die Ortschaften Tuningen, Weßheim, Mühlhausen, Schura, Durchau und Gunningen. Das Wasser wird einer Quellgruppe unterm Rotenstein im Elchbachtal entnommen. Ein dort erstelltes Wasserwerk dient zur Erzeugung des elektrischen Stromes zum Betrieb der Pumpanlage. Von hier aus führt eine Fernleitung durch die Gemartung Döflingen unter der Bahnlinie Rottweil-Schweningen zum Hauptreservoir bei der Wendelinstapelle bei Weßheim. Ein weiterer Sammelbehälter bei der Friedenslinde über Durchau dient der Wasserlieferung Durchau und Gunningen. Die Bauarbeiten erfordern durch den strengen Winter eine beträchtliche Verzögerung. Die Projektierung der Bauleitung hatte Ingenieur Rimzig-Stuttgart.

Tübingen, 29. Mai. (Ein weiblicher Staatsanwalt.) Mit der Vertretung des erkrankten Staatsanwalts am höchsten Landesgericht ist Fräulein Dr. Müller betraut worden. Zum erstenmal ist damit in Württemberg auch ein weiblicher Staatsanwalt im Amte, nachdem vor kurzem erst in Stuttgart der erste weibliche Richter ernannt wurde.

Ernennungen — Verleihungen — Zurechweisungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern
Planmäßig angestellt: Oberin Auguste Sattelt an der Selbst- und Pflegeanstalt bei Konstanz.
Ministerium des Kultus und Unterrichts
Berechtigt in gleicher Eigenschaft: Musiklehrer Albert Bruder am Gymnasium in Zumbergschossheim an das Gymnasium in Rastatt; Musiklehrer Wilhelm Neple von der Gewerkschule in Donaueschingen an jene nach Ludwigs.

Ministerium der Finanzen
Forstabteilung
Uebertragen: Dem Forstort Rudwils Bickl in Buchen das Forstamt Weindheim.
Wasser- und Straßenbauabteilung

Planmäßig angestellt: Der Auferwecker Kurt Reissauer bei der Wasser- und Straßenbauabteilung.
Zur Ruhe abetzt auf Ansuchen wegen lebender Gesundheit: Die Straßenoberbaumeister Georg Dengel in Emmendingen und Philipp Merkel in Neckarstadt und der Vermessungsoberrat Georg Schütz beim Vermessungsamt, Buchen.
Geleitet: Der Straßenwärter Wilhelm Balm in Dudenheim am 18. Mai 1929.

Bei Zuckerkrankheit ohne strenge Diät haben sich seit 25 Jahren Dr. Müller's Durozil-Tabletten und Pillen hervorragend bewährt. Durozil normalisiert den bei Diabetes gestörten Stoffwechsel und wirkt oft schon in wenigen Wochen zuckerbefreiend. Preis z. A. 2.50 nur in Apotheken. In Karlsruhe bestimmt „Kronen-Apotheke“ Apoth. Cohn, Zähringerstr. 43. (A3164)

Möbelhaus Heinrich Karrer

bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung! Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen Lieferung franco Wohnung per Auto!

Philippsstr. 19

Kein Laden! Dem Ratenkauf abkommen angeschl.

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Küchen-Spruch in einem niederländischen Bauernhause.

Brau ist die Frau, die mit Verstand Küche und Haus regieret, Mit klugem Rat ist bei der Hand, Wohl alles ordniet; Eine schöne Frau, die stets erneuert Mit ihren Kochkunstproben Mann, Gast und das Gesind' erfreut, Ja die, die soll man loben!

Vollschlank ist Mode.

Von Elisabeth Thomenn.

Ein Janfarenruf geht durch die Modestätter. So lautet er: Die schlante Linie ist vorüber! Vollschlank ist Mod'el 200 Pariser Mannequins wurden von einem Tag auf den andern entlassen, weil sie zu mager sind! Entlassen, nachdem sie sich in Wochen und Monaten schlank gehungert, gefastet, gepunktet hatten!

Vorerst: die Taillenslinie rückt etwas nach oben. Nicht, als ob es sich wieder um die eingeschlossene Wesentaille von früher handelte! O nein! Noch ist die Linie gerade. Mit der Gürtung wird die Länge der Jumper um eine Handbreite nach oben verschoben. Die Hüfte aber bleibt schlank wie je; immer wird der Stoff über dieser Körperpartie straff gespannt, auch da, wo scheinbar mit pilantem Bolants, mit Godets usw. netzlich erweitert wird. Die Röcke fallen heute meist als Glodenformen und sind ein hübschen länger. Selten, daß die Knie noch darunter hervorgucken! Da, wo das Sportliche vor- oder Nachmittagskleid Falten trägt, springen sie jetzt ziemlich weit unten auf. Neben den Faltenröcken sind die plüscherten aus leichten Seidenstoffen immer noch sehr beliebt. Mit Recht, sie sind sehr kleidlich.

Ein neuen Triumph feiert das Jackett. Meist ist es schneidmässig gearbeitet, in englischen Kammgarnstoffen; Farbe oft grau; winzig kariert! Die Bluse, die in den letzten Jahren vom Jumper ganz verdrängt war, wagt sich wieder hervor. „Angezogen“ ist man aber doch nur, wenn die Jade vervollständigt. Das lose, flatternde Jackett aus Seidenstoffen, ergänzt einfarbige Kleider mit Vorliebe. Unis-Seiden-Jacketts sind geblüht, etwa in Marine oder Silbergrau. Mehr und mehr auch werden zu einfarbigen Jaden mehrfarbige Röcke getragen. Blumenmuster, jene zarten, kleinen, geriekelten, die an Stoffe aus Großmutterzeiten erinnern, sind überhaupt in diesem Frühjahr und Sommer sehr beliebt. Sie erfordern eine lustige Nachart. Distreter Vingerie als Auspusch an Kragen und Manschetten genügt. Viel raffiniert werden die einfarbigen Kleider geschneidert. Man verwendet sehr viel Blenden. In geometrischen Zeichnungen werden sie Kreuz und quer aufgesetzt, was oft sehr dekorativ ist aber doch etwas allzu architektonisch und gefudt wirkt. Es heißt auch da Maß halten.

Als Auspusch viel gefährlicher sind die großen Seidenmaschinen, die man da und dort den Kleibern aufpuppt. Kamenlich Abendkleidern. Nicht Komischeres, als eine bejahrte, mehr volle, als schlante Dame zu sehen, die sich vorn oder hinten mit solcher Kamenmalche schmückt! Was bei Kindern kindlich und harmlos wirkt, das wirkt da leicht gesamtdlos.

Die Abendkleider sind ein Kapitel für sich. Das alte Burgfräulein erhebt wieder. Bis zum Knöchel fallen die weichen Stoffe der Abendkleider herab. Die nicht sehr kleidlichen Zipfel wurden aber ein hübschen zurückgebrängt zu Gunsten von halbrunden Verlängerungen, die das Kleid namentlich hinten verlängern. Oft über ist der Rock auch vorn länger, als hinten — man wird sich da nach seinem eigenen Geschmack zu richten haben! Für Größe, Schlankheit können diese unregelmäßigen Rockräume vorteilhaft wirken, wo sie bei Rundlichen, Kleinen vielleicht weniger am Platze sind. Für Arbeits- und Strahlenkleider sollte man sich doch vor den Zipfeln hüten, schon aus dem Grunde, weil sie meist unter dem gebundenen Mantelsaum hervor, recht unschön wirken. Bedruckte Crepe de Chine und Georgette sind angezeigte Stoffe für Abendkleider. Für den warmen Nachmittag prophezeit man ein Wiederaufleben des Reinen — so frisch diese Reinenkleidchen wirken, solange sie tadelslos rein und frisch gebügelt sind, so leicht zerkrümmern sie und verlieren dann rasch ihren Charme — es erfordert also eine allzeit bereite Wäsche- und Bügelmöglichkeit.

Die Halstüchlein sind noch immer beliebt. Unis; bedruckt; bemalt; bebatitt; auf Crepe de Chine; auf Georgette; vieredig, dreieckig; hübsch als Fätschil getragen; hübsch in Apachenmanier um den Hals geschlungen; als belebendes Element zu Jadenkleidern — diese Halstüchlein sind eine reizvolle Ergänzung des Frauenkleides von heute geworden, von der man sich auch im heißen Sommer trennen wird.

Betten u. Bettwaren

- Bettstelle 33 mm Rohr, mit Fussbrett und Patentrost 23.-
- Damast-Steppdecke in vielen, schönen Farben, mit guter Wollfütterung 39.- 36.- 28.-
- Steppdecke mit buntem Einsatz, Halbwoollfüllung..... 14.75

Kinderbettstellen... von RM. 16.50 an

Allein-Verkauf für Karlsruhe von Steiners Paradiesbetten



Ab und an.

Eine Studie aus der Kinderstube.

Von

Frida Schanz

Ein trauriges, kleines Gesicht, ein klägliches Stimmchen, ein erster kleiner Schmerz: Das alles ist wohl meist darin vereint, wenn so ein winziges Menschenwesen zum ersten Male deutlich „Ab!“ sagt.

Der schöne lange Schwanz vom geliebten Hottot ist auf einmal „ab!“ „Ab!“ ist der Henkel, an dem man den hochgeschätzten Sandeimer auf den Wudelpfahle schleppt. Puppis Arm ist „ab“. Oder gar der Kopf vom geliebten Teddy.

Da wendet sich das kleine, bange Herz so rasch wie möglich an die helfende Macht — das wird wohl Mutti sein —, mit dem instinktiv gefundenen Gegenpart. Das traurige Schmutchen bettelt: „An!“

„Angeht“ wird der Pferdeschwanz, der Puppenarm, der Teddykopf; wieder an gebogen der Eimerhantel. Glückliches, erlösendes „An!“ Das Kind stellt die beiden Gegenstände „ab“ und „an“ bald in sehr reizenden, selbständigen Verbindungen einander gegenüber. Der dreijährige Hans-Jochen hat geheiratet: sein vergöttertes „Fräulein“ Charlotte. Aber in der jungen Ehe sind böse Szenen vorgekommen. Hans-Jochen hat gehobt und hat Wäsche von seiner Frau bekommen, worauf er der Familie erklärt: „Ich habe wieder a bgeheiratet.“ Am nächsten Tage, an dem gegen seine Folgsamkeit und Argend nichts einzuwenden war, heiratet er wieder an. Sprachlich hat der kleine Kerl dabei entschieden mehr Geschmac befundet, als seine erwachsenen Zeitgenossen, wenn sie von Entlohnungen sprechen. Entlobt! — ein schreckliches Wort. Hans-Jochen würde entschieden lieber a bverlobt sagen.

Kortrefflich verstehen es unsere kleinen Diplomaten, sich mit Hilfe des lieben Wörchens „ab“ aus einer für sie ungemütlich werdenden Affäre zu ziehen. Ab gemacht statt abgeplündert, sagte ein kleiner Schlingel in seiner Bedrängnis. Er sollte sich keine Birne im Garten von Betters sorgsam gehüteten Edelobstpalast an-

eignen und hatte es doch getan. Da hält er, auf der Tat ertappt, die schöne Frucht dem Vater fest und reumütig zugleich selber hin: „Abewaschen!“

„Alles, was Kinder abreißen, abbrechen, zerstören, ist immer „abgegangen“. Die Trödel der neuen Sonntagsmütze, an der man so eifrig herumdreht, ist „a bgenäht“, das Fahrbrett vom Räder-schaf ist „a bgeleimt“.

„Du sollst doch keine Blumen a bben“, herrscht eine dreijährige Mause ihre zweijährige Schwester, die eine Kurkelbilde vom Beet gestibigt hatte, entriestet an. „Gleich abst du sie wieder an!“

„Nun, Bübchen, hast du dich auch schon mit einem kleinen Mann aus deiner Klasse angefreundet?“ wird der kleine Studio mit dem wichtigen, nagelneuen Bücherränzel am dritten Tage seines ersten Schulfestens von Mutti gefragt. Stolz und freudig kann Bübchen ja sagen. Mit einem Bantrnachbar, der eine lebendige Eidechse zu Hause hat, verknüpfen ihn Herzensbände. Über irgendein dunkles Vorkommnis muß das Glück gegenseitiger Begeisterung rasch getrübt haben. Bübchen erklärte am nächsten Tage kleinlaut, aber fest: „Karli ist nicht mehr mein Freund; ich habe mich wieder a bgefreundet.“

Otto, ein besonders berühmter kleiner Bengel, Verrichter von auserlesenen Wildfangstreichen auf dem allerdings auch sehr verlockenden Schauplatz von Vaters großem Holzlager, wird nach irgendeiner tollen Untat sehr ernst von den Eltern ins Gebet genommen. Er soll sich überlegen, daß das so nicht weitergeht, daß er nun endlich einmal vernünftig und artig werden müsse. — Er überlegt sich's wirklich. Er verspricht's.

Kühn und ehrlich tritt er aber am nächsten Tage nach einer neuen fragwürdigen Feldentat vor die Richter hin, gesteht und verkündet frei: „Ich habe mir's wieder a büberlegt. Ja, ich bin unartig. Ich fühle unartig. Warum soll ich denn nicht unartig sein?“

Vom Mitleid mit den Dingen.

Von

Käthe Braun-Prager.

Mitleid habe ich schon in der allerersten Zeit meiner Kindheit gefannt. Wertwürdig ist nur, daß ich es ursprünglich nicht für Menschen empfand. Sie zu bebauern, blieb mir später nicht erspart, und ich holte und hole dieses Verjämnis auch im ausgiebigsten Maße nach. Ich fühlte es am frühesten für die Dinge. Das erste Ding, das diese Empfindungen in mir auslöste, war ein alter Mantel. Er war aus schwarzem Tuch, hatte ein pubelartiges schwarzes Fell auf Kragen und Manschetten und war mit schwerem schwarzem Atlas gefüttert. Dies mag wohl ein schöner Mantel, und die Trägerin stolz darauf gewesen sein. Wie mag sie ihn geliebt und in Ehren gehalten haben, und wie verächtlich behandelten wir ihn, nur weil seine Trägerin unsern Anforderungen nicht entsprach. Diese war eine durch ihre armen Züge schon fast sagenhaft häßliche alte Tante, die niemand, da sie noch obendrein gültig und bescheiden war, recht ernst nahm und die bei uns, vielleicht wie nirgendwo sonst, gute und häusliche Aufnahme fand. An diese Tante ist meine Erinnerung nur freundlich, ich habe sie lieb gehabt, und sie hat mir ihrer Häßlichkeit wegen nie leid getan. Nur ihren Mantel bedauerte ich. Denke ich heute daran, zieht mich immer dieses wohlbekannte Gefühl des ohnmächtigen Mitleids durch mich hin.

Es mag läppisch und völlig unverständlich erscheinen, eines Mantels wegen soviel Aufhebens zu machen, aber ich verweile gerade deswegen solange dabei, weil er meine erste Erinnerung in diesem Belange ist. Wer sah diesen Mantel lieberoll an? Wer schätzte sein Tuch, schätzte die gute Arbeit daran? Wer fragte die Trägerin auch je nach dem Namen des Schneiders, der vielleicht seine müden Augen noch bei einer schlechten Petroleumlampe abnützte, um dieses Stück stolz seiner häßlichen Trägerin umzuhängen? Und sie trug ihn so, als ob jeder sie ansehe, und abends hing sie ihn sorgfältig in den Schrank, nicht ohne noch ein weißes Tuch darüber zu breiten. Es ist so schwer, das alles so auszudrücken, was ich für den armen Mantel empfand, den wir Kinder lachend nur den Krampsumantel nannten, so auszudrücken, daß auch Menschen, die nie auf ähnliche Gedanken gekommen sind und kommen werden, mich ohne Lächeln verstehen können.

Einmal zog meine junge, reizende Mutter diesen Mantel an, und auf einmal war er wie verwandelt. Schön fiel er die schlante Gestalt hinab, das Pudelfell schmiegte die jungen Wangen, die Pubelmanschetten machten die kleinen Hände nur noch zarter. Als sie ihn zurückschlug, glänzte das Atlasfutter königlich. Der Mantel war in diesen paar Minuten wunderbar. Nun er aber bestimmt war, dieser alten, häßlichen Frau zu gehören, war er nicht mehr als ein zusammengewolltes, dürrs Herbstblatt auf der staubigen Straße.

Als ich größer wurde, empfand ich daselbe für die Kleider, die den armen Kindern in der Schule geschenkt wurden, für das Kleid der alten kuffigen Handarbeitslehrerin, das so mühselig am Halse gestiftet war, für die Uniform des Schuldieners und vor allem für die Kleidung jedes Mannes. Wenn mein Vater mit soviel Sorgfalt Stoffe für Anzüge ausuchte und zwischen einem unerträglichen Braun und einem sogenannten Salz- und Pfeffer-Stoff schwannte, begriff ich keine Freude nie. Ich mußte nicht, wo mit dem Mitleid beginnen: für die Wäsche, die für mich armen Vater, dessen Kleider nach meiner Meinung doch niemand sehen würde, oder für den Anzug selbst, den der Schneider strahlend

Kein modernes Sommer-Kleid
Keine schöne Damenwäsche
ohne aparte Spitzengarnitur

Durch persönlichen Einkauf größerer sehr preiswerter Posten enorme Auswahl zu billigsten Preisen.

Restcoupons Rohseide, Foulards, Crêpe de chine K'Seiden-Tricot Kleiner Vorrat zu bedeutend ermäßigten Preisen

Julius Strauß

Warner's

weltberühmte neueste FRÜHJAHR'S-MODELE in

Corselette und Hüfthalter

sind eingetroffen.

Nur im Corsethaus 5712

A. Lucas Nachf., jetzt Kaiserstr. 98

Seidenstoffe

Foulard, Toile de soie, Crêpe de chine, Crêpe Satin, Honan etc. in geschmackvoller Auswahl, zu billigsten Preisen.

SPEZIAL-HAUS

Büchle

Erbprinzenstrasse 28

Inhaber: Gebr. Kohlmann am Ludwigsplatz

Qualitäts-Teppiche

zu billigen Preisen

AXMINSTER

nur beste Fabrikate

62/125	90/180	138/200	170/235	200/300	230/315	250/350	300/400 cm
12 ⁰⁰	25 ⁰⁰	42 ⁰⁰	61 ⁰⁰	92 ⁰⁰	113 ⁰⁰	137 ⁰⁰	187 ⁰⁰
13 ⁵⁰	29 ⁰⁰	49 ⁰⁰	71 ⁰⁰	105 ⁰⁰	130 ⁰⁰	157 ⁰⁰	215 ⁰⁰
17 ⁰⁰	35 ⁰⁰	60 ⁰⁰	86 ⁰⁰	127 ⁰⁰	158 ⁰⁰	190 ⁰⁰	261 ⁰⁰
21 ⁰⁰	44 ⁰⁰	74 ⁰⁰	107 ⁰⁰	138 ⁰⁰	185 ⁰⁰	207 ⁰⁰	326 ⁰⁰

Größte Auswahl — Billigste Preise
— Nach auswärt's Versand franko —
Teilzahlung gestattet — Ratenkaufabkommen

Teppich-Haus Carl Kaufmann

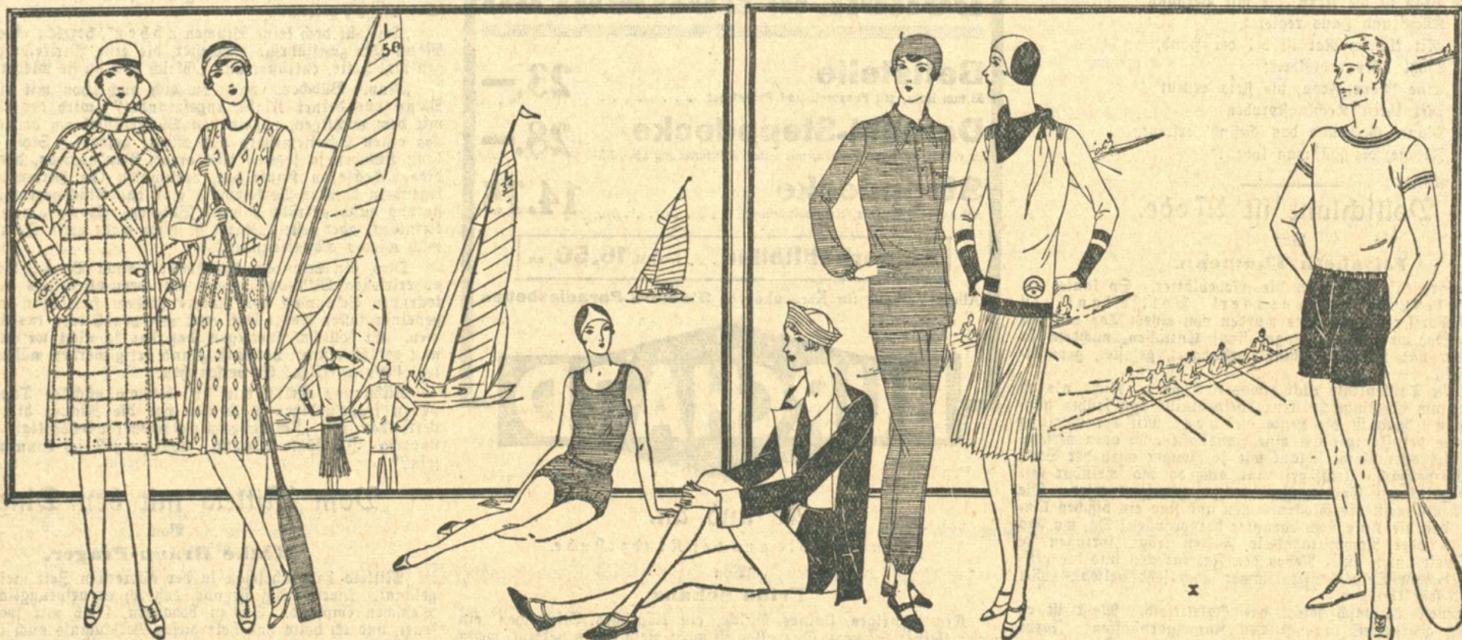
Karlsruhe, Kaiserstraße 157

1 Treppe hoch — Gegenüber der Rheinischen Creditbank.

FÜR DEN WASSERSPORT

Die Wassersportlerin braucht zunächst ein nettes weißes ärmelloses Waschkleid, auch dann, wenn sie auf dem Boot selbst einen anderen Anzug trägt. Und darüber den sportlichen weißen Flauschmantel mit glotziger Weite und Raglanärmeln, der auf dem Boot immer am schönsten aussieht und gar nicht so unpraktisch ist, weil es ja auf dem Wasser nicht staubt. Daneben leistet er als Tennismantel gute Dienste. Auf dem Boot trägt man mehr und mehr Anzüge mit kurzen und langen Hosen. Zunächst den Schwimmanzug, in dem man rudert oder segelt, wenn es ganz heiß ist und den man zu diesem Zweck durch ein Tüchlein in derselben Farbe mit langen Ärmeln ergänzt. Will man ganz praktisch sein, so füttert man dieses mit Frotteestoff und benutzt es gleichzeitig als Bade-mantel. Dazu noch eine amerikanische Matrosenmütze aus dem Stoff des Tüchchens und man hat mit wenig Mitteln einen reizenden dreiteiligen Anzug für das Wasser. Als Ergänzung zu dem Badeanzug wird man in diesem Sommer viel den Trainingsanzug, den

man bisher nur von den Sportplätzen her kannte, auf dem Wasser sehen. Wenn man vom Schwimmen ermüdet wieder auf das Boot kommt, ist es angenehm, sich dann in diesen wärmenden und vor jedem Luftzug schützenden Anzug aus innen aufgeraumtem Baumwolltricot zu hüllen. Auf dem Segelboot kann er gleichzeitig die Stelle des beliebten Matrosenanzuges mit langen weißen Hosen einnehmen. Es ist vielleicht am hübschesten, man wählt ihn ebenfalls weiß, auch hellrot sieht gegen das Blau des Wassers und des Himmels immer gut aus. Auf den größeren Booten ist es mehr und mehr üblich geworden, den Strandpyjama in vielen Variationen und hübschen Ausführungen zu tragen. Neben der üblichen langen weißen Hose und der Matrosenbluse sieht man sehr weibliche und anmutige Zusammenstellungen aus gemusterten Seiden, zwei- oder dreiteilig, fast immer von einem dreiviertellangen Mäntelchen begleitet, das mit oder ohne Ärmel mit einem weichen fallenden Schal, oder breiten farbig abgefärbten Revers gearbeitet ist. Heddy Hadank



N 1416. Sportmantel aus weichem, rot kariertem Flausch. Sehr weite Form. Bis zur Kalle heruntergeführter Raglanschnitt. Ranger Schal.
K 4185. Seidestoff aus weißer in Rot gemusteter Wascheide. Der Rock ist runderum in Falten gelegt und oben gesteppt. Roter Reversärmel.

V 1060. Gymnastik- und Ruberanzug, bestehend aus Büstenhalter, Beinleid und Ritzei. Die Hose ist sehr kurz und weit und in Gummi gefaßt.

V 1061. Trainingsanzug aus Baumwolltricot. Sehr praktisch zum Segeln.
B 1482. Roter Sportjumper mit dunkelblauen Flecken und blauem Schal.
V 1066. Ruberanzug für Jünglinge. Ueber weißem Hemd schwarze Hose.

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich
 ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Wortnilbersten Linkeuifboynellen

Gut und billig kaufen Sie Ihre Damen-Hüte
 bei **Geschwister Gutmann**
 Kaiserstraße 122, Ecke Waldstr.

Taschen- und Armbanduhren
 in jeder Preislage u. Ausführung
Standuhren u. Wanduhren
 finden Sie in meinem Spezial-Geschäft in unübertroffener Auswahl.
Uhrenhaus KITTEL
 Am Stadtgarten 1, Hauptbhf.

Wilst für Geld Du Freude tauschen kauf stets bei
Gebrüder Betz
 Elektr. Lampen
 Staubsauger
 Bügelisen etc.
 Kriegsstraße 74
 Klapprechtstraße 23
 Durlacher Allee 2.

Kinderwagen Klappwagen Stubenwagen Korbmöbel
 kauft man d. größten Auswahl billigst bei
Gundlach
 jetzt Wilhelmstr. 50
 Ratenabkommen der Bad. Beamtenbank
 Bitte Adresse genau beachten

Große Übnuoff in Wollmoueline Waschseide, Rohseide Zefir u. Tricoline für Hemden
 Äusserst preiswert.
Arthur Baer / Kaiserstr. 133
 Eingang Kreuzstr., gegenüber der kl. Kirche
 Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch
 Ratenkaufabkommen

„RECA“
 Gesundheits-Mieder
 ärztlich empfohlen
 ferner
allerbeste Leib-Binden Leibchen, Büstenhalter DAMEN-WÄSCHE
 und sonstige Damen-Artikel
Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 29a.

Bodanzügn
 Reizende Neuheiten
Bademäntel, Mützen Frottierwäsche
Paul Roder Nachf.
 JENNY HOMBURGER
 Kaiserstr. 136 im Friedrichsbad.

... NUR ...
Senking-Gasherde
 unübertroffen in Leistung, Ausführung und Preiswürdigkeit!
 Beispielloser geringer Gasverbrauch!
 Praktische, unverbindl. Vorführung in unserem Ausstellungslokal wird auch Sie überzeugen!
Bender & Co.
 G. m. b. H., Karlsruhe
 Spezialgeschäft f. moderne Heiz- u. Kocheinrichtung, Großkichenanlag.
 Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße.
 Telefon 244 u. 245.

E. BÜRGER
 Inendekoration
 Polstermöbel
 Waldstr. 23
 TEL. 7340
 BESEHTIGEN
 PER RITTE HEINE
 AUSSTELLUNG

Spezialgeschäftslokal
Korsetten u. Wäsche
Elisabeth Biehler
 Kaiserpassage 8, Tel. 7557

Wissen Sie schon, daß Sie schon Möbel
 gegen ganz geringe, evtl. ohne Anzahlung, bei mir einkaufen können?
 Beachten Sie meine Preisangebote in meinen Schaufenstern!
Möbelhaus M. Tannenbaum
 Adlerstrasse 13
 direkt an der Kaiserstraße.

Wafeln u. Eifelnogel
 Kaiserstraße 124b
 bringen für die heißen Tage
Eulzieland fisona
Wolfs und Waffeln
 in reich. Auswahl zu billigen Preisen
 Ratenkaufabkommen.
 Musterversand nach auswärts.

ARETZ & Co.
 Gummiwarenhaus
 Krankenpflegeartikel
 Linoleum
 Wachtuiche
 Tel. 219, KARLSRUHE, Kaiserstr. 215
 Postscheck-Konto Karlsruhe 6775.

Plissé-Brennerei Stützer
 Douglasstrasse Nr. 26
 Telefon Nr. 891
 Postscheckkonto 22254

Falten
 Hohlsäume
 Ankerbellen von Spitzen
 Festonieren und Lochstickerei
 Kurbelstickerei
 Knopflocher
 Knopfanfertigung
 Auszacken von Stoffen
 Zierkanten-Stich.

Bodanzügn
 für Damen 2.40
Bodanzügn
 für Kinder 1.35
Bademäntel in groß. Auswahl 5% Rabatt.
M. BÖCKEL, Kurz-, Weiß- u. Wolllwaren
 23 Leopoldstraße 23
 gegenüber der Diakonissenkirche.

Bei 10.- bis 15.- Mk. Anzahlung
 u. wöchentlichen Raten erhalten Sie ein
Fahrrad, Grammophon od. Nähmasch.
 Gebrauchte Räder v. 20.- Mk. an
 Sämtl. Ersatzteile stauend billig
Spezialräder mit Freilauf von 50.- Mk. an
Fahrradhaus Dürringer
 Kronenstraße Nr. 27
 u. Markgrafenstraße Nr. 25.

brachte. Daß ich oft einen neuen Anzug an Bruder, Vater oder Freund nicht bemerkte, keine Krawatte und keinen Kragen an ihnen sah und noch heute nicht sehe, bringt wieder dieses Mitleid ein, wie ich es zu Menschen habe, die mit widerstreben und zu denen ich, wieder aus Mitleid darüber, um so netter bin.

In der Tanzschule waren es die wertvollsten Kleider, die den häßlichen, plumpen Mädchen gehörten. Welcher junge Mann beachtete sie, und zu Hause mögen wohl lange Proben und bewundernde Ausrufe der Eltern und des Personals vor dem Fortgehen vorangegangen sein. Das schöne Mädchen brauchte nichts als ein Fächchen, aber jeder sah das Kleid so, wie man das Mädchen sah; die Hände vieler junger Schneiderfräulein hatten sich vergeblich zerfleht, ihre schönen Produkte verloren sich an den häßlichen Körpern.

Kleine Verwachsene lieben es am meisten, „fisch“ zu sein. Ueber die übermäßig großen Hände und Füße werden die mondänten Schuhe und Handschuhe gezogen, über die ausgewaschenen Rücken Herrenpelze gelegt, zu Hause wird die Familie dieser armen Dinge wegen allzu viel geplagt. Und was ist der Schluß der Bemühungen? Die schöne Frau kreist an dem kleinen Herrenpelz verächtlich vorbei, in der Elektrischen belächelt ein Kind die rahmengenähten Schuhe an den langen Füßen, und ein junges Mädchen lacht mit der Freundin über den feinsten steifen Hut auf dem alten Kinder-Gesicht. Er aber sieht das nicht und ist stolz darauf.

Heute bedauere ich nicht den sorgfältig gearbeiteten, ahnungslosen, nie zur Geltung kommenden Dingen auch den armen Krüppel, die häßliche Frau und den verliebten Jüngling, der vergeblich die schönste Krawatte umgelenk hat, weil sein Mädchen nichts von ihm sah als seine ungeschickten, groben, roten, feuchten Hände.

Haushalt mit Farbigen.

Von Annl Francé-Harrar

Das ist eine buntfarbige Gesellschaft, von der ich da erzählen will, obgleich die wichtigsten, die nordamerikanischen Schwarzen und Negerlinge, Chinesen und die südasiatischen Kaffern, darunter fehlen, denn mit ihnen habe ich keine persönlichen Erfahrungen gemacht. Aber sonst befindet sich manches von der Völkerkarte der Welt darunter, das man unter gewöhnlichen Umständen nicht oder doch kaum zu Gesicht bekommt. Man hat im alten Europa gar keine Ahnung davon, was alles in der Welt sich Diener des weißen Mannes nennt oder — richtiger — gezwungen wird, sich so zu nennen.

Heute sind solche grundlegenden Fragen nicht mehr praktisch zu erörtern. Denn längst haben sich Gewohnheiten herausgebildet, und viele Farbige sind in allen Weltteilen glücklich, eine Arbeitsverteilung durch den Weissen zu finden, die sich von den Diensten, die sie ihren eigenen Herrenklassen leisten, um nicht sehr viel unterscheiden. Das gilt z. B. durchaus für Indien.

Dort gab es längst vor dem Europäer eine wahre Hierarchie der Arbeitsverteilung, die übrigens auch heute noch aufs strengste eingehalten wird. Die Klasse eines Menschen bestimmt absolut, was er zu leisten hat. Die Gliederung der Dinge, die sich für ihn in „rein“ und „unrein“ scheiden (wobei er die „Unreinen“ nicht berühren darf), ist natürlich nichts als eine unalte Konvention. Weil es sich tatsächlich um verschiedene Rassen handelt (mit ganz verschiedenen Begabungen, Neigungen und Eignungen), die durchaus nicht untereinander vermischt sind, trotzdem sie mehr als tausend Jahre nebeneinander hinführen, war eine solche Gliederung selbstverständlich einmal unbedingt notwendig. Wie man sie dann religiös motivierte und umkleidete, war Sache der Priester, die diese Aufgabe zweifellos auch geschickt gelöst haben. Auf der wunderschönen Insel

Badeartikel

Damen-Bade-Anzüge	1.80	Bade-Mützen	2.25 1.75	1.25
Herren-Bade-Anzüge	2.25	Frotteur-Handtücher	9.50 5.50	0.65
Kinder-Bade-Anzüge	1.25	Bade-Tücher	9.50 5.50	3.50
Bade-Hosen	0.90 0.75	Bade-Mäntel	19.75 14.75	12.50
Bade-Schuhe	2.40	Frotteurstoffe	140 cm br. 12.25 9.50 6.75 4.95	3.75

Goldfisch- u. Rosveta-Bade-Anzüge

W. Boländer

Genau, wo ich diese Dinge zu beobachten Gelegenheit hatte, handelt es sich um mehrere — sagen wir — Dienerrassen mit grundverschiedenen Fertigkeiten. Da sind als Intelligenzstufe die Singhalesen niederer Rassen, jene Leute, die den Fremden zunächst immer in Erlaunen und Unsicherheit versetzen. Denn es ist wirklich zweifelnd erweckend, ob der Herr in einem bis auf die Füße reichenden Wickelrock, mit einem bunten Tuch oder einem Trikolleibchen um den Oberkörper, das lange Haar in einem Knoten am Hinterkopf aufgesteckt und von einem groben runden, an beiden Enden nach vorn zu hörnerartig spitzem Kamm gehalten, nicht vielleicht doch dem anderen Geschlecht zugehörig ist. Dazu kommen die weichen, gleitenden Bewegungen, — wie gesagt, der Europäer befindet sich zunächst in heller Verwirrung.

In Wirklichkeit sind Singhalesen ausgezeichnete Handwerker (nämlich innerhalb ihrer Rasse), sehr gute Verkäufer und treffliche Hausbesitzer. Ein alter Singhalese war der eigentliche Leiter eines kleinen Hotels in Colombo, in dem wir eine Zeitlang wohnten. Mit Kaufkraft, Einfachheit und größter Höflichkeit bediente er alles, was irgend zu seinen Obliegenheiten gehörte. Er verwaltete die ihm anvertrauten Dinge, er war der gute Geist des Hauses, dessen eigentlicher Besitzer sich um garnichts kümmerte. Er hatte ein Kuddel Laminen unter sich, die er mit Stücken, kaum mit Worten (und scheltend schon garnicht) lenkte. Im unverperrbaren Zimmer wurde nichts berührt, niemals etwas fortgenommen. Ein junger Tamil von fast märchenhafter Schönheit, der kaum ein paar Worte Englisch radebreitete, war unser „Zimmerfräulein“. Er hatte eine Art, unerbärlbar natürlig aus und ein zu gehen, daß wir anfangs stets über seine Kaffeebaune, fast unbekleibte Persönlichkeit erschrauten. Er war „Sweeper“, d. h. er hatte die verächtlichsten und schmutzigsten Arbeiten zu tun, die nur diesen niedrigen Rassen erlaubt wird. Aber er machte alles rührend ordentlich und sauber, ohne je ein Wort zu sprechen oder uns durch sonstige Dinge lästig zu fallen. Den „Tip“, das Trinkgeld, das er erhielt, steckte er zur Aufbewahrung in seinen unglaublich dicken Haarschopf.

Die Rikschakulis entstammen fast ausschließlich derselben Tamilenrasse, die größer, kräftiger und auch dunkler als die Singhalesen ist und sich ausgezeichnet zu jeder Art körperlicher Arbeit eignet. Die englische Herrschaft in Ceylon ist die Ursache, warum Rikschakulis ein recht teures Vergnügen geworden ist, 30 bis 50 Cents für die halbe Stunde. Man kann aber leicht 15 Mark und mehr im Tag dafür ausgeben, ohne besonderen Aufwand zu treiben. Diese Rikschakulis habe ich sowohl in Colombo als auch an vielen anderen Orten der Insel als ergebene Leute kennengelernt, scharfe Beobachtungen mit guter Menscheneinsicht, fürsorglich für ihren Herrn, mit ausgezeichneter Orts- und Sachkenntnis. Daß sie ganz gut englisch sprechen und auch englische, sogar ein paar lateinische Pflanzennamen kannten, war wohl nur Ausnahme, aber immerhin nannten sie sie richtig. Sehr bald, wenn man nicht überhaupt seine eigenen Diener hat, sondern sich unter der Gruppe von Rikschakulis,

die vor dem Hotel oder dem Hause des „Masters“ ihren Standort haben, ein, zwei oder mehrere heraus, die, von den anderen unangesehen, seinen persönlichen Dienst übernehmen. Sie sind stets rechtzeitig zur Stelle, begrüßen ihren Herrn, richten sich nach seinen Wünschen. Da der Durchschnittsreisende fast nur mit ihnen als dem Volk zu tun hat (die Mohammedaner sind zumeist Soldaten, Polizisten, Fleischer usw., und von was die Afghanen leben, weiß ich nicht, da man sie eigentlich immer nur müchtig herumlungern sieht), so ist der Eindruck, den sie machen, der gewissermaßen entscheidende. Wenn man sie freundlich behandelt, wird man aber nie unzufrieden mit ihnen sein, denn ihre Leistung als menschliches „Zugtier“ ist erstaunlich. Daß sie tatsächlich sehr geldgierig sind, ist ihnen schließendlich auch nicht so sehr übelzunehmen. Rikschakulis kann man nicht über eine gewisse Zahl von Jahren hinaus sein (zehn ist schon sehr viel), und sie haben doch alle eine Familie zu erhalten, oft ein halbes Dutzend kleiner Geschwister, Eltern und eigene Kinder, und das Leben hat sich auch in der Pettah, der Eingeborenenstadt, sehr veräuert.

Auch malayische Diener sind von außerordentlich großer Ergebenheit und Sanftmut. Ich habe sie merkwürdigerweise in der Südbahn kennengelernt, wobei sie auf Arbeiterhöfen verpackt werden. Die Südbahnarbeiter sind höchstens als persönliche Begleiter und als Kindermädchen wirklich zu verwenden. Im allgemeinen kann man wohl sagen, daß man mit einer farbigen Dienerschaft zumeist gut fährt, vorausgesetzt, daß man sie gerecht und gut behandelt. Dann sind sie überaus ergebend und halten ihrem Herrn abfolut die Treue.

Die praktische Hausfrau.

Glasgeschüssel vor dem Zerplatzen zu schützen. Glasgeschüssel, in die man eine heiße Flüssigkeit gießen will, kann man vor dem Platzen schützen, indem man die betreffende Schüssel auf ein feuchtes Tuch stellt; hiernach ist ein Zerplatzen ausgeschlossen. Einmachgläser hütet man vor dem Zerplatzen, wenn man, bevor man heißes Gelee oder dergleichen in die Gläser füllt, einen silbernen Löffel in die Gläser hineinsteckt, der dann die Hitze anzieht.

Farbe von Teppichen frisch zu erhalten. Dafür ist Salz ein gutes Mittel. Der Teppich wird mit einer schwachen Salzlösung gut ausgebürstet, oder man streut Salz auf den Teppich und läßt dies einige Zeit darauf liegen; dann bürstet man das Salz wieder tüchtig ab. Man wird erstaunt sein, wie schnell der Teppich seine frischen Farben wiedererhält.

Für die Küche.

Spargelgemüse mit jungen Erbsen (Süßen). Für sechs Personen. Man schält 2 Pfund Spargel, schneidet ihn in kurze Stücke, wäscht ihn schnell und läßt ihn im Durchschlag abtropfen. 3 Pfund frische Erbsen kocht man aus, tut sie in ein Sieb und überläßt sie mit kaltem Wasser. Dann läßt man 50 Gramm Butter in einer Kasserolle zergehen, dünkt darin 1 1/2 Schüsseln Mehl leicht durch, rührt 1/2 Liter Fleischbrühe, die man aus zwei Fleischbrühen hergestellt hat, hinein und kocht eine glatte, sämige Soße. In diese gibt man nun den Spargel und die Erbsenkerne und läßt das Gemüse, unter zeitweiligem Umrühren, auf kleinem Feuer weich kochen. Beim Anrichten schmeckt man nach Salz und Pfeffer ab, fügt ein wenig feinen Zucker bei, bindet noch mit einem Eigelb, in das man einige Tropfen Würze gut verrührt hat, und gießt einen Eßlöffel voll feingehackte Petersilie darunter.

Grünterbrei. (Säuglingsnahrung.) Eine Kaffeetasse voll Grüntern läßt man in zwei Liter kochende Milch einlaufen und weich kochen. Etwas Zucker, ein kleines Stückchen Butter und ganzen Zimt dazu. Eventuell kann noch ein Eigelb mit eingerührt werden.

Gebrüder Ettlinger
Immer das Neueste
 WIEDER AUFGENOMMEN:
Die Bekannt Guten
Bücherei, Spiel-, Musik-!

Frotteur-Stoffe für Bade-Mäntel
 160 cm breit
Frotteur-Handtücher
 in großer Auswahl
Wilh. Braunagel Herren-
 straße 7

Wasch-Stoffe
 in größter Auswahl
Leipheimer & Mende

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des Heimganges unseres unvergesslichen Mannes, Vaters, Schwiegervaters und Onkels
August Müller
 erwiesen wurden, sagt auf diesem Wege allerherzlichsten Dank.
 Namens der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Frieda Müller Wwe.
 Karlsruhe, 29. Mai 1929.
 (B1472)

Schlafzimmer wenig gebraucht **290.-**
Speisezimmer Eiche, mit Ausziehtisch u. Lederstühlen, wenig gebraucht **350.-**
Kücheneinrichtung pitsch pine wenig gebraucht **160.-**
Möbel-Baum
 Erbprinzenstr. 30 (am Ludwigsplatz) 6700

Speisezimmer
 hochlegant, Birke poliert, hochglanz (5575)
Friedrichs & Cie.
 Möbelbauhaus, Kronenstr. 8, Bad. Vödingstr. 6
Küchen
 Kompliert, Holz u. vgl. Wellblechstr. 7, Schrein. (W1113)
 Sehr gut erb. Küchenschrank, Tisch mit 2 Stühlen, 31. Gasherd m. Tisch, weg. Platem. sehr billig zu verkaufen. Karlsruh. 88. St. (W1226)

Deutsche Frauen
 arbeitet nur mit den besten deutschen
C.M.S
Handarbeits-Garnen:
Perl-Stick-Garne
Stickseiden
 Indanthren der Firma Indanthren
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
 FREIBURG I. B. WIEN
 GEGRÜNDET 1785
 C.M.S C.M.S
 Zu verlangen in jedem einschlägigen Geschäft. Erforderlichen Falles werden auf Wunsch von der Firma Carl Mez & Söhne A.-G., Freiburg i. B. Bezugsquellen aufgegeben.

Will das Brautpaar glücklich sein, Kauft Möbel nur bei Freundlich ein
 Kronenstrasse 37/39
 6651

Waschtisch
 mit Porzellan billig zu verk. Schützenstr. 15, Hof Werkstr. (W1466)
Herrenzimmer
 2.50 m breit, Prachtstück, wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Friedrichs & Cie.
 Möbelbauhaus, Kronenstr. 8, Bad. Vödingstr. 6 (6233)
 Trumeau 85 M., Vertikal 50 M., 4 gleiche Stühle 25 M., Dampfschreibtisch 40 M., Nähmaschine 40 M., Waschtisch 15 M., Waschkommode 25 M., 30 M., 40 M., 50 M., 60 M., 70 M., 80 M., 90 M., 100 M., 110 M., 120 M., 130 M., 140 M., 150 M., 160 M., 170 M., 180 M., 190 M., 200 M., 210 M., 220 M., 230 M., 240 M., 250 M., 260 M., 270 M., 280 M., 290 M., 300 M., 310 M., 320 M., 330 M., 340 M., 350 M., 360 M., 370 M., 380 M., 390 M., 400 M., 410 M., 420 M., 430 M., 440 M., 450 M., 460 M., 470 M., 480 M., 490 M., 500 M., 510 M., 520 M., 530 M., 540 M., 550 M., 560 M., 570 M., 580 M., 590 M., 600 M., 610 M., 620 M., 630 M., 640 M., 650 M., 660 M., 670 M., 680 M., 690 M., 700 M., 710 M., 720 M., 730 M., 740 M., 750 M., 760 M., 770 M., 780 M., 790 M., 800 M., 810 M., 820 M., 830 M., 840 M., 850 M., 860 M., 870 M., 880 M., 890 M., 900 M., 910 M., 920 M., 930 M., 940 M., 950 M., 960 M., 970 M., 980 M., 990 M., 1000 M.

Konzertzither
 billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 6230 an die Bad. Presse.
Tafelklavier
 4. Preise v. 50 M. zu verk. Förster, Plagm., Schützenverein für St. Kal. Schöden. (W1447) Wildpart.
Neuerbau, erledigt.
Holzbohle
 als Kanntine, Paradeholz, 1. sort., Zweckverwendbar, kann bill. abgegeben werden. Angeb. u. Nr. 6184 an die Bad. Presse.
Gehreilmaschine
 Dega-Privat 15.- monat. Generalvertreter M. Ströble, Karlsruhe, Schleichstr. 69, Tel. 7747.
 6. Fahrrad, wie neu, für 48 M. zu verkaufen. Wirtschaft „Cörelen“, Amalienstr. 46. (W1481)

Ich habe mit Obermeyer's Medizinale **Herba-Seife** bei meinem **Gesichts-ausschlag** einen raschen Erfolg erzielt. Dasselbe sagt auch Frau S. Hackmann, Wiesbaden, indem sie schreibt: 25 Jahre bin ich an einem bläulichen Gesichtsausschlag, ich wandte für verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage mit Obermeyer's Medizinale-Herba-Seife erzielte ich rasche Heilung. St. RM. - 65. 30% verästert. Präp. RM. 1.-. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Zu verkaufen
Biedermeier
 Bücherstühle, Schreibstühle, Stühle, Kommoden, Nähtische usw. billig zu verk. (W1461) Stiles 11a, part.

Eis-Schränke
 erstklassige Fabrikate, auf dem Transport, im Lad etwas beschädigt, zu Sonder-Preisen — in meiner Ausstellung — Kaiserhofstr. 40.
Wilhelm Kögele, Tel. 2072.
Speisezimmer
 poliert und eichen, sehr schöne Modelle, prima Ausführung, sowie
Küchen
 in großer Auswahl, sehr billig zu verkaufen. (Wichtigste Zähl-Verzeichnis, Katenkaufstr.)
Gähler, Möbellager u. Schreinerei,
 Ludwig-Wilhelmstr. Nr. 17.
 Aus herrschaftl. Hause für dreiw. zu verk.:
Ein Schlafzimmer
 modern, Birke, bestehend aus 2 Betten, 2 Nachttischen, 2 Stühlen, 2 Spiegelst. u. 2 Stühlen.
Kredenz
 (gotisch), Teewagen, 2 Renaissancetische, Wandstühle, Stühle, Chaiselongue, Beleuchtungsständer, 1 ar. Leptid.
 weih. Lack, 1 Gasherd, 1 Wessenschrank und sonst. Hausrat. Zu verk. u. Nr. 61524 in der Badischen Presse.
 Zu verkaufen: Bücherstühle, Schreibeisen, 75 M., 80 M., 90 M., 100 M., 110 M., 120 M., 130 M., 140 M., 150 M., 160 M., 170 M., 180 M., 190 M., 200 M., 210 M., 220 M., 230 M., 240 M., 250 M., 260 M., 270 M., 280 M., 290 M., 300 M., 310 M., 320 M., 330 M., 340 M., 350 M., 360 M., 370 M., 380 M., 390 M., 400 M., 410 M., 420 M., 430 M., 440 M., 450 M., 460 M., 470 M., 480 M., 490 M., 500 M., 510 M., 520 M., 530 M., 540 M., 550 M., 560 M., 570 M., 580 M., 590 M., 600 M., 610 M., 620 M., 630 M., 640 M., 650 M., 660 M., 670 M., 680 M., 690 M., 700 M., 710 M., 720 M., 730 M., 740 M., 750 M., 760 M., 770 M., 780 M., 790 M., 800 M., 810 M., 820 M., 830 M., 840 M., 850 M., 860 M., 870 M., 880 M., 890 M., 900 M., 910 M., 920 M., 930 M., 940 M., 950 M., 960 M., 970 M., 980 M., 990 M., 1000 M.

Wegen Geldmangel
 zu verkaufen
Maßanzüge
 in allen Größen
 darunter: **Gehrbecks, Smokings, Cuts, wags, Frack-Anzüge** von 12 M. an
Gummimäntel
Arbeitsanzüge
 einzelne
Joppen u. Hosen
 von 2 M. an
Kinderanzüge
 reine Wolle, v. 5 M. an
Schwarzen
 aller Art.
 Spezialhaus für neue u. gebrauchte Kleider
Josef Psischuch
 Zähringerstr. 30
 Hausnummer bitte beachten.

Zweirädrige Federnhandwagen
 sehr leicht gebaute, für Schreiner, Maler, Tapezierer u. Elektro-Gewerbe geeignet, verkauft (6488) Kehler, Kriegerstr. 60, Telefon 5442.
 Zu verkaufen:
Bandfäße
 fast ungebraucht, 900 Rollen 5. ebl., mit 5 W. Motor u. erhit. Trennabarat. Näheres durch Postfach Nr. 70 Karlsruh. (9080a)
 1 antiker Dreiräder, 1. 5. 2. abzugeben. (633006) Wilhelmstr. 31, 3. St.
Kinderwagen
 weiß, sehr gut erhalt., zu verkaufen. (6647) Turfaderstr. 53, Baden.
 Schö. Hochseitsanbau, Riemta. bl., 2 Gelenk. Wägel, Feuerlöcher zu verkaufen (6647) Turfaderstr. 53, Baden.
 Zu verk. u. Nr. 3209 in der Bad. Presse.

Schlafzimmer
 in eiche, Ia Arbeit, schöne mod. Formen zu äußerst bill. Preis. Preisabgabe gestattet. Möbelfabrik, Schöninger, 8 Humboldtstraße 8. (B1340)
Küchen
 in gut. Qualität, sehr billig. Möbelfabrikerei Humboldtstr. 8. (B1337)

Möbel-Lieferant
 Ausstellung u. Verkauf 9-12 und 3-7 Uhr jezt (W1440)
Steinstraße 23
 Hof, Seitenbau, u. a. Gefegenbettsäule.
Küchen
 in gut. Qualität, sehr billig. Möbelfabrikerei Humboldtstr. 8. (B1337)

Wegen Geldmangel
 zu verkaufen
Maßanzüge
 in allen Größen
 darunter: **Gehrbecks, Smokings, Cuts, wags, Frack-Anzüge** von 12 M. an
Gummimäntel
Arbeitsanzüge
 einzelne
Joppen u. Hosen
 von 2 M. an
Kinderanzüge
 reine Wolle, v. 5 M. an
Schwarzen
 aller Art.
 Spezialhaus für neue u. gebrauchte Kleider
Josef Psischuch
 Zähringerstr. 30
 Hausnummer bitte beachten.

Zweirädrige Federnhandwagen
 sehr leicht gebaute, für Schreiner, Maler, Tapezierer u. Elektro-Gewerbe geeignet, verkauft (6488) Kehler, Kriegerstr. 60, Telefon 5442.
 Zu verkaufen:
Bandfäße
 fast ungebraucht, 900 Rollen 5. ebl., mit 5 W. Motor u. erhit. Trennabarat. Näheres durch Postfach Nr. 70 Karlsruh. (9080a)
 1 antiker Dreiräder, 1. 5. 2. abzugeben. (633006) Wilhelmstr. 31, 3. St.
Kinderwagen
 weiß, sehr gut erhalt., zu verkaufen. (6647) Turfaderstr. 53, Baden.
 Schö. Hochseitsanbau, Riemta. bl., 2 Gelenk. Wägel, Feuerlöcher zu verkaufen (6647) Turfaderstr. 53, Baden.
 Zu verk. u. Nr. 3209 in der Bad. Presse.

Biedermeier
 Bücherstühle, Schreibstühle, Stühle, Kommoden, Nähtische usw. billig zu verk. (W1461) Stiles 11a, part.

Möbel-Lieferant
 Ausstellung u. Verkauf 9-12 und 3-7 Uhr jezt (W1440)
Steinstraße 23
 Hof, Seitenbau, u. a. Gefegenbettsäule.
Küchen
 in gut. Qualität, sehr billig. Möbelfabrikerei Humboldtstr. 8. (B1337)

Wegen Geldmangel
 zu verkaufen
Maßanzüge
 in allen Größen
 darunter: **Gehrbecks, Smokings, Cuts, wags, Frack-Anzüge** von 12 M. an
Gummimäntel
Arbeitsanzüge
 einzelne
Joppen u. Hosen
 von 2 M. an
Kinderanzüge
 reine Wolle, v. 5 M. an
Schwarzen
 aller Art.
 Spezialhaus für neue u. gebrauchte Kleider
Josef Psischuch
 Zähringerstr. 30
 Hausnummer bitte beachten.

Zweirädrige Federnhandwagen
 sehr leicht gebaute, für Schreiner, Maler, Tapezierer u. Elektro-Gewerbe geeignet, verkauft (6488) Kehler, Kriegerstr. 60, Telefon 5442.
 Zu verkaufen:
Bandfäße
 fast ungebraucht, 900 Rollen 5. ebl., mit 5 W. Motor u. erhit. Trennabarat. Näheres durch Postfach Nr. 70 Karlsruh. (9080a)
 1 antiker Dreiräder, 1. 5. 2. abzugeben. (633006) Wilhelmstr. 31, 3. St.
Kinderwagen
 weiß, sehr gut erhalt., zu verkaufen. (6647) Turfaderstr. 53, Baden.
 Schö. Hochseitsanbau, Riemta. bl., 2 Gelenk. Wägel, Feuerlöcher zu verkaufen (6647) Turfaderstr. 53, Baden.
 Zu verk. u. Nr. 3209 in der Bad. Presse.

Offenbarung des Geheimnisses des Persönlichen Einflusses.

Einfache Methode, welche jeder benutzen kann um die Kraft des Persönlichen Magnetismus, um Konzentration und Willensstärke zu entwickeln...

Die wundervolle Macht des persönlichen Einflusses, Magnetismus, Anziehungskraft oder Gedankenkontrolle, nennen Sie es, wie Sie wollen...



Herr Martin Goldhardt. und erklärt ein unvergleichliches System der Entwicklung des Persönlichen Magnetismus...

Herr Martin Goldhardt schreibt: „Mein eigener Erfolg, den ich durch das Knowlesche System gewann, gerechtfertigt meinen Glauben, daß es mehr für den Fortschritt der Menschheit bietet, als irgend eine andere existierende Methode.“

Außerdem werden nicht nur die Bücher frei verteilt, sondern jeder, welcher sofort schreibt, erhält eine psycho-analytische Charakterbeschreibung...

Druckarbeiten. werden rasch u. preiswert angefertigt in der Buch- u. Kunstdruckerei Ferd. Hüntrich...

Offene Stellen. Jung. Friseur, d. sich a. im Damenfach ausbilden möchte...

Männlich Lehrling. mit guter Schulbildung, intelligent, für das eines Bau-Geschäftes gesucht.

Männlich Maurerpolier. nach Karlsruhe gesucht. Angebote mit Zeugnissen unter Nr. 6641 an die Badische Presse.

Feuer-Fachmann. mit allen Büro-Arbeiten einer Polier-anstaltsgeschäfte vertraut, zum baldigen Eintritt anheft.

Reisevertreter. nur 1. Kraft, bestens eingeführt, zum Besuch der Kolonialwaren-Geschäfte...

Die finden am sofortigen Eintritt eine Anzahl Monteure für Schloßer-Leistungen.

Schlosser u. Dreher nach der Schweiz gesucht. Anmeldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nr. 9077a an die Badische Presse.

Weiblich Damen

Für vornehme Reife-tätigkeit werden gegen hohe Provisions-Gehälter...

(Neben-) Erwerb. Vertretung m. Auslieferung. Ohne Kaution für Damen...

Schneiderin. ins Haus gesucht. Zu erst. u. Nr. 83004 an die Bad. Presse.

Köchin. saubere in Küche und Hausarbeit, a. 1. Juni gesucht...

Stubenmädchen. welches neben u. Gerendemb. tüchtig sein kann...

Mädchen. das selbst, soviel kann u. Hausarb. verrichten nach ausw. gel. Gute Kennen. erf. u. Nr. 83004 an die Bad. Presse.

Schreib-Masch.-Arbeit. wo tüchtig ausgeführt. Würtstr. 11, 2. St. (6477)

Lehrstelle als Friseur. Angebote unter Nr. 8224 an die Badische Presse erbeten.

Schreib-Masch.-Arbeit. wo tüchtig ausgeführt. Würtstr. 11, 2. St. (6477)

Lehrstelle als Friseur. Angebote unter Nr. 8224 an die Badische Presse erbeten.

Schreib-Masch.-Arbeit. wo tüchtig ausgeführt. Würtstr. 11, 2. St. (6477)

Lehrstelle als Friseur. Angebote unter Nr. 8224 an die Badische Presse erbeten.

Schreib-Masch.-Arbeit. wo tüchtig ausgeführt. Würtstr. 11, 2. St. (6477)

Lehrstelle als Friseur. Angebote unter Nr. 8224 an die Badische Presse erbeten.

Schreib-Masch.-Arbeit. wo tüchtig ausgeführt. Würtstr. 11, 2. St. (6477)

Lehrstelle als Friseur. Angebote unter Nr. 8224 an die Badische Presse erbeten.

Schreib-Masch.-Arbeit. wo tüchtig ausgeführt. Würtstr. 11, 2. St. (6477)

Lehrstelle als Friseur. Angebote unter Nr. 8224 an die Badische Presse erbeten.

Schreib-Masch.-Arbeit. wo tüchtig ausgeführt. Würtstr. 11, 2. St. (6477)

Lehrstelle als Friseur. Angebote unter Nr. 8224 an die Badische Presse erbeten.

Schreib-Masch.-Arbeit. wo tüchtig ausgeführt. Würtstr. 11, 2. St. (6477)

Lehrstelle als Friseur. Angebote unter Nr. 8224 an die Badische Presse erbeten.

Schreib-Masch.-Arbeit. wo tüchtig ausgeführt. Würtstr. 11, 2. St. (6477)

Lehrstelle als Friseur. Angebote unter Nr. 8224 an die Badische Presse erbeten.

Schreib-Masch.-Arbeit. wo tüchtig ausgeführt. Würtstr. 11, 2. St. (6477)

Lehrstelle als Friseur. Angebote unter Nr. 8224 an die Badische Presse erbeten.

Schreib-Masch.-Arbeit. wo tüchtig ausgeführt. Würtstr. 11, 2. St. (6477)

Lehrstelle als Friseur. Angebote unter Nr. 8224 an die Badische Presse erbeten.

Schreib-Masch.-Arbeit. wo tüchtig ausgeführt. Würtstr. 11, 2. St. (6477)

Lehrstelle als Friseur. Angebote unter Nr. 8224 an die Badische Presse erbeten.

Filiale

hier erricht. 10.000 M. hoch, als Interessent. i. Verh. Offert. unt. Nr. 8180 an die Bad. Presse.

Erste Reisekraft. m. nachweisbar erfolgreicher Reiseerfahrung...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

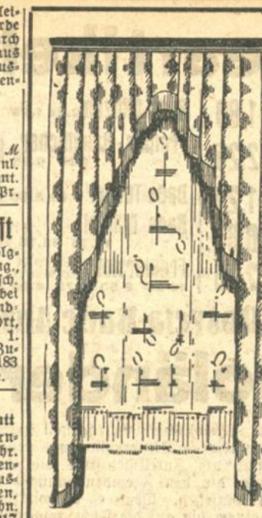
Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...



kleinst. ja. Frau, im Hausb. sowie Schönheitspflege, Geschäftsmassage, Manicure erfahren, tauglich, gebild., perfekte Schönbildung, sucht Stellung in gut. Haushalt od. Geschäft. (Auch Verkauf), evtl. in Lage. Angeb. unt. Nr. 8202 an die Bad. Presse.

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Die neuesten Gardinen, Dekorationen, Stores etc.

am Stück und in fertigen Fenster-Garnituren. / Seidentülle, Volles, Damaste, Flammenrippe, einfarbig und gemustert, in unbeschränkter Auswahl, zu anerkannt billigen Preisen bringt das Gardinen-Spezialhaus Gebr. Kaul Kaiserstr. 109, zwischen Adler- u. Kronenstr.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Advertisement for 'Für den Sommer' clothing. Includes text: 'Waschkleider in Waschseide, Volle, Toile de soie, Chinette usw. 38.- 29.- 14.- 9.- Seiden-Kleider in Crepe de Chine, Crepe Georgette, Crepe Satin 58.- 46.- 35.- 26.- Für Herren: Lüster-u. Tussor-Saccos, Flanellhosen Leinen-Joppen usw. In allen Preislagen. Beamt., Festangestellte und alte Kunden ohne Anzahlung. 1/6 Anzahlung DeBeGe 8 Monatsraten Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. S. 40 Kronenstr. 40'

Fräulein. 19 J. alt, sucht Stellung als Verkäuferin. Ang. u. Nr. 811608 an die Bad. Presse. (6477)

Wäsch- und Puffstelle. sucht für pünktl. ebrl. Frau. Angeb. unt. Nr. 811608 an die Bad. Presse. (6477)

Wohnungstausch. möbl., mit Tel. u. bef. Eng., in guter Lage. Kronenstr. 66, 1. r. (811603)

3 Zimmer. Bad, Mansarde, in Neubau. Preis 98 M. gegen 2 Zimm., Küche, Bad, in nur gutem Hause zu tauschen, gef. Angebote unt. Nr. 811608 an die Badische Presse.

3 Zimmer-Wohnung. Am Karlsplatz, Neub., ist eine Garage zu vermieten. Preis 115 M. (811608)

5 Zimmer-Wohnung. am Hauptbahnhof, zu tauschen, gef. Angebot unt. Nr. 811608 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung. schöne, helle 2 Zimmerwohnung Mühlb. Str., gegen über ob. d. 3. S. Wohnung zu tauschen, gef. Angebot unt. Nr. 811608 an die Bad. Presse.

2 Zimmer-Wohnung. Südl. Hinterhof, zum 1. Juli zu verm. Untert. Verg. erf. Angebote u. 889 an die Bad. Presse.

4 Büro-Räume. mit Zentralheizung, b. Hauptbahnhof, Gutfahrerstr. 46, part. (811615)

Leer. Part.-Zimm. für Bürozwecke. sofort zu verm. (811642) Kronenstr. 122, part. Rade Germania.

3 Zimmer. Am Karlsplatz, Neub., ist eine Garage zu vermieten. Preis 115 M. (811608)

5 Zimmer-Wohnung. am Hauptbahnhof, zu tauschen, gef. Angebot unt. Nr. 811608 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung. schöne, helle 2 Zimmerwohnung Mühlb. Str., gegen über ob. d. 3. S. Wohnung zu tauschen, gef. Angebot unt. Nr. 811608 an die Bad. Presse.

2 Zimmer-Wohnung. Südl. Hinterhof, zum 1. Juli zu verm. Untert. Verg. erf. Angebote u. 889 an die Bad. Presse.

1 Zimmer u. Küche. und Zubehör. (bestmögliche) in ruhiger Lage, sofort zu verm. Zu erfragen unt. Nr. 8228 in der Bad. Pr.

Zu vermieten. reelle und pünktliche Bedienung. (4259) Auto-Verleiher. Hermann Schulz. Amalienstraße 12. Telefon 5582.

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Beste angegeb. Leistungs-firma würde einen durch und durch tücht. Kaufmann aus der Manufaktur...

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r. Möbl. Zimmer an Kaufm. zu verm. (81380) Kaiserstr. 23, III. r.

Warenwochen!

Riesige Sortimente ausgesucht schöner Waren stehen zum Verkauf bereit!

Soweit Vorrat
Beachten Sie diese Angebote!
Jedes Stück ein Schlager!
An Wert und Billigkeit!

Mengenabgabe vorbehalten.

Kleider- und Seidenstoffe

- Wach-Kunstseide Indanthren in großer Musterauswahl . . . 1.50 1.25 95%
- Voile bedr., ca. 100 cm brt., außergewöhnl. preisw., in schön. Kleiderdess. 1.75 1.50 1.35
- Voile-Bordüre 125 cm breit, für fesche Kleidchen 1.95 1.45
- Wasch-Kunstseide ca. 100 cm breit, in neuer modern. Ausmusterung 1.90
- Toile rayé in aparten Pastellfarben für Sportkleidchen 3.45
- Woll-Crêpe de chine ca. 100 cm brt., in groß. Farbensortim. 3.50
- Georgette-Fresco 130 cm breit, in modernen Farben . . . 4.90
- Veloutine ca. 100 cm brt., Restpost. 4.90
- Honanseide bedruckt, ca. 80 cm breit, echt asiatische Ware 4.90
- Woll-Georgette Ia. Qualität, 130 cm brt., in mod. Hochsommerfarben 6.90

Baumwoll- u. Leinenwaren

- Haustuch für Betttücher, ca. 150 cm breit Mtr. 1.75 1.45 95%
- Halbleinen für Betttücher, ca. 150 cm breit Mtr. 2.40 2.25 1.85
- Bettdamast gestreift, 130 cm brt. Mtr. 1.75 1.50 1.10
- Bettdamast gebäumt, 130 cm brt. Mtr. 2.40 1.95 1.65
- Makobalist für Wäsche u. leichte Unterkleidg., 80 cm, Mtr. 1.10 90% 75%
- Wäschebatist echtfarbig nil, flieder, lila, blau, lachs, rosa 80 cm breit Mtr. 1.75 1.25 85%
- Bembergseide in viel. Farben, für Wäsche 80 cm, waschecht . . . Mtr. 2.90
- Küchenhandtücher teils mit bunter Kante, teils dunkel Stück 60% 50% 40%
- Frottierhandtücher indanthrenfarb. gemust. St. 1.25 95 65%
- Graue Druckdecken moderne Dessins. 130/160 2.75 130/130 2.25

Taschenbücher

- Ein Post. Stickereitücher angestäubt Stck. 25% 18% 10%
- Ein Post. Einstecktücher gemusterte Seide Stck. 45% 25% 10%
- Damentuch mit Hohlraum und eingewebt. Kordelkante 6 St. 1.25 95% 75%

Damenhüte

- 1 Post. mod. Damenhüte verschied. Formen, Farben u. Geflecht 2.90
- Kleidsame Frauenhüte schwarz u. farbig 3.90
- Solide Frauenhüte Strohu- u. Seide kombiniert, verschiedene Farben fabrikhaft billig!
- Japan-Paper-Panamas Lack, elegante Form, franz. Absatz 13.50 12.50 und 9.50
- Von besonderer Preiswürdigkeit!
- Echte Florentiner-Hüte für den Hochsommer, mit eleganten Garnituren 14.90 13.50 u. 12.50
- Flotte Bobby-Caps aus Ia Waschrips, für den Badestrand 1.90

Kurzwaren

- Strumpfhaltergürtel 4 teilig Stück 50%
- Stopfgarn 8 Knäuel im Karton sortiert 25%
- Durchziehgummi Kunstseide, 3 Mtr. Stück 25%
- Nähfeidenzopf f. die Handtasche Stück 10%
- Nahtband 20 Mtr.-Rolle . . . Rolle 25%
- Stahlstecknadeln 100 Gramm Dose 25%
- Strumpfhalter für Damen, Paar 25%
- Wäscheknöpfe 3 Karten 25%

Damen-Konfektion

- Gummi-Mäntel 8.75 In verschied. Dessins, Größe 42-46
- Damen-Mäntel 19.75 schwarze gemusterte Kunstseide
- Jacken-Kleider 29.75 Herrenstoff, Jacke auf gt. Kunstseide
- Damen-Kleider 3.95 bedruckte Wasch-Musseline, neue Dessins
- Frauen-Kleider 14.75 Wollmusseline, gedeckte Farben
- Damen-Kleider 12.75 weiß, reine Wolle, mit lang. Ärmeln
- Weißer Blusen 4.95 aus prima Schweizer Vollvoile, wenig angetrübt
- Sport-Kleider 6.95 flotte Form, offen und geschlossen zu tragen, in hellen Farben

Damen-Wäsche

- Taghemden sol. Wäschestoff, m. Motiv u. Stck. 1.45 95%
- Taghemden feinf. Wäschestoff, m. Valenci., u. Stck. 3.25 2.25
- Hemd hose Kunstseide, neuester Schnitt, mit Spitzen reich garn. 8.75 2.90
- Unterkleid Kunstseide, mit Spitze garn., gute Qual. 7.90 5.25
- Rockhemd hose Kunstseide, glatt oder gestreift, mit hübsch. Spitzengallons 6.25 5.25
- Unterkleid Kunstseide, glatt, in guten Qualitäten 3.90 2.75
- Hüftgürtel seitlich zum Haken, Jacquard, mit 4 Haltern gestrickt, Schlupform, ge- 3.90
- Büstenhalter gestreifte Kunstseide 95%

Damen-Schürzen

- Damen-Schürze Jumperform, Waschstoff od. Satin 1.45 1.15
- Kinderschürze Hängerform, hübsche Machart Gr. 40 95%
- jede weitere Größe 15% mehr

Kinder-Wäsche

- Strampelhöschen 1.45 95%
- Kinder-Jäckchen Baumwolle Gr. I-III 75%
- Kinder-Kleidchen gestrickt, w. s. m. bunt 1.45

Strümpfe

- Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz u. farbig, Doppel- sohle u. Hochferse 35%
- Damen-Strümpfe Mako, Doppelsohle, Hochferse, kräftige Qualität, in schönen Farben . . . Paar 75%
- Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, farbig . . . Paar 1.25
- Damen-Strümpfe Flor mit Seide plattiert, farbig, kleine Schönheitsfehler, Ia. Strapazierqual. P. 1.75

Handschuhe

- Damen-Handschuhe Zwirn, 2 Druckknöpfe, farbig 55%
- Damen-Handschuhe Zwirn, mit schöner Stülpe 75%
- Damen-Handschuhe Leinen-Imitation, Marke „Herbie“ 2 Druckknöpfe, farbig 1.25
- Damen-Handschuhe Ia. Waschseide, 2 Druckknöpfe, in schön. hellen Farben 1.75

Wollwaren

- Damen-Pullover oh. Arm mit kunstseid. Effekten, in vielen Farben 2.90
- Damen-Pullover reine Wolle, weiß mit bunter Kante ohne Arm, Original Wien 4.95
- Damen-Pullover Kunstseide, gemustert, mit langem Arm 3.90
- Damen-Westen mit Arm, einfarbig und gemustert . . . 6.90

Schuhwaren

- Damen-Sandaletten der bequeme Straßenschuh 7.85
- Damen-Spangenschuhe Lack, elegante Form, franz. Absatz 10.50
- Damen-Spangenschuhe Rindbox, braun u. schwarz m. Doppel- sohle und Staublasche 12.50
- Damen-Spangenschuhe beige mit brauner Garnitur, sehr chic 14.50
- Damen-Spangenschuhe weiß, Stoff, mit französisch. und amerikanischem Absatz . . . 4.45
- Herren-Schnürschuhe Rindbox, braun u. schwarz, gute Qual. 9.50
- Herren-Sportstiefel Rindbox, braun u. schwarz m. Doppel- sohle und Staublasche 10.80
- Herren-Schnürschuhe Rindbox, braun u. schwarz, moderne amerikanische Form 12.50

Teppiche u. Gardinen

- Wollperser-Teppiche in guten Perser-Kopien 120/220 150/250 200/300 250/350 300/400 34.- 47.- 72.- 112.- 148.-
- Kunstseid. Dekorationsstoffe neuzeitliche Musterung, Indanthren, in grün, blau, braun, fraise Meter 6.75 4.50
- Gobelin-Diwandecken in moderner und Perser-Musterung 140x280 cm 5.75
- Bouklé-Läuferstoffe mod. Streifen 90 cm breit 67 cm breit 86 cm breit Meter 5.75 3.90 3.50
- Tüll- u. Etam-Garnituren 3-teilig 8.50 6.25 4.25 2.60 1.70
- Halb-Stores Etamin mit Hand-Filet 8.75 3.90
- Florentiner-Tüll weiß und arab. ca. 145 cm breit, Mtr. 4.50 4.- 3.60 3.25
- Gobelin-Möbelstoffe mod. Muster, 130 cm brt., Mtr. 5.90 4.50 3.25

Handarbeiten

- Gezeich. Stramintaschen Stück 65% 45%
- Gezeichnete Quadrate Halbleinen Stück 20%
- Gez. Nachttischdecken Kreuzstich 2 Stück 95%
- Gezeich. Kongreßkissen mit Farbenangabe, eckig u. oval, St. 1.95 1.25
- Gezeich. Mittendecken diverse Zeichnungen Stück 1.95 1.25
- Gezeich. Tischdecken ca. 130/160 cm Stück 6.75 4.95
- Gez. Kaffee-Teewärmer Stück 1.45 85%
- Spitzendecken rund und eckig Stück 1.95 1.25

Modewaren

- Capuchon-Kragen a. schön. Spachtelspitze z. Schlingen, 1.45
- Capuchon-Kragen aus Crêpe de chine mit breiter Spitze garniert 1.90 1.75
- Fecht garnitur aus Crêpe de chine mit breiter Manschette, reizend bestickt 2.90 1.90
- Fecht garnitur aus Batist mit Einsatz u. Spitze, 3reih. garn. 1.45
- Bindekragen aus Crêpe de chine und Voile mit Valenciennes garniert 2.90 1.75
- Moderne Garnituren für runden und spitzen Ausschnitt in Seidenrippe u. Crêpe de chine, mit breit. Manschette und Spitze garniert 2.90
- Valenciennesrüschen für Fechtgarnituren, 3-, 4- und 6reihig Meter 4.90 2.90
- Dreiecktücher u. Schals aus buntfarbigem Crêpe de chine 3.90 1.90

Herrnarartikel

- Weißer Oberhemden mit modernen Einsätzen 3.90 3.50
- Weißer Oberhemden durchgehend Popeline 6.90 4.50
- Farbige Oberhemden mod. Dessins, durchgeh. gemust. 6.90 5.90
- Kragen mod. Form, Mako, 4 fach, St. 50%
- Halbsteife Kragen unsere beliebte Standard-Qualität . . . 50%
- Selbstbinder „Reine Seide“ flotte Sommerdessins 1.25 95%
- Herren-Ledergürtel große Auswahl 1.45 95%
- Herren-Mützen zum Ausschuchen 1.45 95%

HERMANN
TIETZ